

Volkswacht

für Schlefien

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze Straße 4/6, durch die Geschäftsstelle: Neue Hauptstraße Nr. 5, durch die Zweigstellen, Altkönigsplatz 11, durch die Postämter, durch alle Buchhändler zu beziehen. Preis pro Nummer 10 Goldpfennige. Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 60 Goldpfennige, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,10 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Verantwortlicher: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Nr. 205, Postfach-Postamt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Die „Volkswacht“ für geschäftliche Anzeigen aus Schlefien 20 Pf., auswärts 45 Pf., Stellenangebote 8 Pf., Familienanzeigen 10 Pf., Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Sonntag 12 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze Straße 4/6 sowie in den Zweigstellen abgegeben werden.

Die Vertagung der Krise.

Mehlpreise rückläufig. — Anleihe gesichert.

Auf dem alten Fleck.

Nachdem am Donnerstag die Erweiterung der Regierung nach rechts und links gescheitert war, keimte bei den Deutschnationalen eine neue Hoffnung auf die Krippe. Jetzt war nur noch die Neubildung nach rechts möglich, und so beeilten sich die einst so prinzipienfesten Herren, auf die Grundlagen der Kanzler-Erklärungen zu treten. Schon am Freitag Nachmittag wurde gemeldet:

Berlin, 10. Oktober. (RZB.) In der heute mittag stattgehabten Aussprache des Reichskanzlers mit den Beauftragten der Deutschnationalen Volkspartei teilten die deutschnationalen Vertreter ihre Auffassung zu den einzelnen Punkten der ihnen am Dienstag vorgelegten Richtlinien mit und erkannten dieselben als geeignete Grundlage für die weiteren Verhandlungen über die Regierungserweiterung an.

Der Kanzler hatte Anerkennung der Weimarer Verfassung — also der Republik — des Londoner Paktes — also der Erfüllungspolitik — und des Beitritts zum Völkerbund verlangt. Die Deutschnationalen sahen darin eine „geeignete Grundlage“ für ihre Mitwirkung. Einst war es „würdelos“, auch nur einen dieser Punkte anzunehmen, jetzt schlucken sie alle drei.

Da aber Demokraten und Zentrum — und wohl auch der Kanzler — diesem Lippenbekenntnis nicht ganz trauen, haben sie die Zustimmung zur Rechtskoalition nicht gegeben, und Herr Marx hat die Weiterverhandlung auf den Dienstag vertagt. Es steht alles auf dem alten Fleck wie vor anderthalb Monaten. Deutsche Volkspartei und Deutschnationale winkten sich freundlich zu, können aber nicht zueinander kommen. So wird der Tanz am Dienstag aus neue beginnen. Hoffentlich endet er mit der Auflösung des Parlaments.

Deutschnationale und Volkspartei sollen, nachdem ihr Scheitern für den Augenblick nicht erfüllt worden ist, darüber verhandeln, die von ihnen betriebene Kabinetts-umbildung bis zum Januar zu vertagen. Jedoch scheint man die Deutschnationalen oder wenigstens deren Strohmannen auf dem hinfänglich bekannten Wege über „Zachminister“, mit denen die zurzeit unbefestigten oder freierwerbenden Ministerien besetzt werden sollen, in die Regierung hineinzuwickeln zu wollen. Diese Zachminister, wie früher Kautz, sollten den Deutschnationalen „genehm“ sein. Für eine Neubestellung kommen in Frage das Reichsjustizministerium, das Reichsverkehrsministerium und auch das Reichsinnenministerium, das Jarres angeblich verlassen will.

Vertagung.

Berlin, 10. Oktober. Die Verhandlungen über die Regierungserweiterung sind auf Beschluss der Führer der Koalitionsparteien bis Mitte der nächsten Woche vertagt worden. Anlaß hierzu bildete die Erkenntnis, daß durch die Verhandlungen allgemeine Unruhe in der Bevölkerung hervorgerufen worden ist, und insbesondere die jetzt in London geführten Verhandlungen über die Anleihe gefährdet sind. Diese Erkenntnis wurde bestätigt durch ein Telegramm aus London, wo bekanntlich zurzeit die Anleiheverhandlungen geführt werden. Sie haben bisher zu dem Erfolg geführt, daß die Anleihe bereits am kommenden Dienstag aufgelegt wird.

Der Reichskanzler machte den Koalitionsparteien am Freitag Abend von diesen Tatsachen Mitteilung. Daraufhin erfolgte der Beschluß der Vertagung. Inzwischen haben die Demokraten endgültig beschlossen, eine Erweiterung der Regierung nach rechts abzulehnen, sich also an einem Bürgerblock nicht zu beteiligen.

Berlin, 11. Oktober. Zu der Vertagung der Verhandlungen über eine Regierungserweiterung auf Dienstag schreibt die „Germania“:

In der Regierungsfrage stand man gestern glücklich wieder da, wo man am 29. August begonnen hatte. Klar geworden ist nur, daß der Gedanke der großen Volksgemeinschaft von der Sozialdemokratie bis zu den Deutschnationalen gescheitert ist. Den Versuch zu dieser Volksgemeinschaft hat Reichskanzler Marx nicht nur auf Grund eines ausdrücklichen Beschlusses des Parteivorstandes unternommen, sondern auch in der richtigen Erkenntnis, daß eine ausgleichende Zusammenfassung aller Arbeitswilligen und Verantwortungsfähigen politischen Gruppen für die nächsten Aufgaben des deutschen Volkes notwendig gewesen wäre. So muß man das Scheitern dieses Gedankens an politischen Hindernissen um so mehr bedauern, als an Stelle der gescheiterten Pläne kein neuer zu Gebote steht, der rechtlos zu befrichtigen vermag. Der deutsche Parlamentarismus verzettelt sich in parteipolitischer Taktik und die Rekläre der höchst bewußt formulierten Parteierklärungen nicht traurig ab von der

geringen Bewußtheit, mit der die wirklich drängenden Fragen an der Taktik verhandelt werden. Es ist schade um die besten Einwände, wenn sie so verfaßt und unfruchtbar werden.

Das Brot muß wieder billiger werden

Der Mehlpreis tritt eine rückläufige Bewegung an. Die Preisabwärtigung für Brotgetreide setzte sich am Freitag an der Berliner Börse fort, und zwar verringerte sich der Roggenpreis (1000 Kilogramm) von 238 bzw. 241 Mark am Donnerstag auf 225 bzw. 231 Mk. und der Weizenpreis von 235 bzw. 244 Mark auf 225 bzw. 235 Mark. Die Baisse erfaßte auch den Weizenmehl. Hier fiel Weizenmehl von 34,25 bzw. 37,25 Mark auf 32,50 bzw. 35,50 Mark und Roggenmehl von 34,75 bzw. 37 Mk. auf 32,50 bzw. 35,50 Mark. Das Angebot von Mehl war derart lebhaft, daß es nicht abgenommen werden konnte. Der Preisrückgang entspricht der Lage des Weltgetreidemarktes, wo die Preissteigerung für Brotgetreide seit einigen Tagen rückläufig ist.

Die rückläufige Preisbewegung auf den Getreidemarkten muß den Preisforderungen der Bäcker entgegengesetzt werden, die teilweise schon eine Gewichtsverminderung des Brotes vorgenommen und auch schon zu Ersatzmitteln gegriffen haben. Vielfach baut sich die Brotpreiskalkulation der Bäcker auf den spekulativ gestiegenen Getreidepreisen von Anfang dieser Woche auf. Diese Kalkulation ist unzulässig, da mit positiver Sicherheit anzunehmen ist, daß das im Besitz der Bäcker befindliche Mehl zu weit billigeren Preisen aufgetauft ist. Der Einbruch wird durch die großen Getreidebörsen bekräftigt, an denen der Umsatz zu den bekannten Rekordpreisen äußerst gering war. Bisher hatten die Landwirte mit dem Angebot von Getreide zurückgehalten, wodurch die Preissteigerung während der letzten Wochen mit entstanden ist. Es ist aber anzunehmen, daß der Geldbedarf der Landwirtschaft zu größerem Angebot zwingt, wodurch die rückläufige Preisbewegung, die am Donnerstag und Freitag festzustellen war, neuen Antrieb erhalten wird. Für die Bäcker ergibt sich also die Möglichkeit, Mehl zu Preisen zu kaufen, die weit unter den Höchstpreisen am Anfang dieser Woche liegen müssen.

Der Anleihevertrag unterzeichnet.

London, 10. Oktober. Die Abmachungen zwischen Deutschland und allen beteiligten Banken hinsichtlich der Anleihe für Deutschland sind unterzeichnet worden.

London, 11. Oktober. (Eigener Funkenbericht.) Am Freitag nachmittags hat Reichsfinanzminister Dr. Brüning die Abmachungen zwischen der deutschen Regierung, den Banken von England, Frankreich, Italien, Belgien, Vereinigten Staaten, Holland, Schweiz über die Ausgabe der Deutschland-Anleihe unterzeichnet. Die Ausgabe erfolgt zu einem Kurs von 92 Prozent und einem Zinssatz von 7 Prozent.

Paris, 10. Oktober. Da die Verhandlungen über die internationale 800-Millionen-Anleihe am Freitag nachmittags in London zu einem günstigen Abschluß gelangt sind, ist anzunehmen, daß die Reparationskommission spätestens am Sonnabend die in den Beschlüssen der Londoner Konferenz vorgesehene zweite Konsolidierung der Durchführung des Dawes-Planes vornehmen wird, die sie Ende der vergangenen Woche mit Rücksicht auf die schwelenden Verhandlungen vertagen mußte.

Washington, 10. Oktober. Das Gespräch des Tages an der New Yorker Börse ist jetzt die Deutschland-Anleihe. Heute nachmittags traf die erste formelle Bestätigung der zurzeit in London weilenden Vertreter des Bankhauses Morgan ein, daß die Anleihe am Dienstag gleichzeitig hier und in London aufgelegt werde. Der Ausgabekurs werde etwa zweiundneunzig sein, der Zinssatz 7,61. Fast 400 Banken aus allen Landesteilen haben ihre Zulassung zur Transaktion nachgeholt, es werden aber höchstens 300 einen bejahenden Bescheid erhalten können. Uebereinstimmend wird berichtet, daß das Interesse an der Anleihe allgemein über Erwarten groß ist. Es wird mit rascher Ueberzeichnung gerechnet.

Genf, 11. Oktober. (Eigener Funkenbericht.) Nach Meldung Schweizer Blätter wird der Anteil der Schweiz an der 800-Millionen-Anleihe drei Millionen Pfund Sterling ausmachen, deren Unterbringung in Finanz- und Geschäftskreisen als gesichert gilt.

Das Zeitalter des Pazifismus.

Von Dr. Hans Wehberg.

Als im Jahre 1890 Bertha v. Suttner ihren Schlußruf „Die Waffen nieder!“ erschallen ließ und die friedliche Erledigung aller internationalen Streitigkeiten in einem völkerrechtlichen Verfahren verlangte, hielt man diese Forderung allgemein für utopisch. Man war der Ueberzeugung, die auch in den liberalsten völkerrechtlichen Kreisen damals herrschend war, daß die Staaten niemals darin einwilligen könnten, Fragen der Ehre und der Lebensinteressen einem unparteiischen Schiedsgerichte zu überweisen. Die Haager Friedenskonferenzen befaßten sich daher auch nur mit den Problemen des obligatorischen Schiedsgerichtes für Fragen zweiten Grades. Dann stellte die Völkerbundsatzung 1919 das Prinzip auf, daß jeder Krieg verboten sei, wenn nicht vorher wenigstens ein ernüchterter Versuch der friedlichen Streitigerledigung gemacht worden sei. Nach dem Verfahren der Satzung sollten politische Fragen der Vermittlung des Völkerbundsrates unterbreitet werden; doch sollte dessen Spruch nicht bindend sein, sondern die Parteien sollten grundsätzlich freie Hand haben, ob sie nach dem Scheitern der Vermittlungsverhandlungen ihren Streit auf friedlichem oder kriegerischem Wege erledigen wollten. Nur wenn der Rat einstimmig einen bestimmten Vermittlungsvorschlag gemacht hatte, sollte es der Partei, die unterlegen war, verboten sein, gegen die andere Partei Krieg zu führen, wenn diese den Bericht des Rates annahm. Ferner sollten die Parteien, wenn es sich um eine Rechtsfrage handelte, die vor ein Schiedsgericht oder den ständigen internationalen Gerichtshof gebracht worden war, an den Spruch des betreffenden Tribunals gebunden sein.

Nun hat man bereits, wenige Jahre nachdem der Völkerbund ins Leben getreten, den Beschluß gefaßt, die Satzung in radikaler Weise umzugestalten. Der Krieg, dem bisher noch eine Hintertür offen gelassen war, soll als normales Mittel der Streitigerledigung aus dem Völkerrecht verschwinden. Dieser Beschluß hat eine ungeheure Tragweite. Bedeutet er doch eine Umkehr von den Methoden des bisherigen Völkerrechts und eröffnet er doch eine ganz neue Ära der Staatenbeziehungen. Was nach auf den Haager Friedenskonferenzen von 1899 und 1907 nicht einmal in der Theorie erwogen, was auch bei Schaffung der Völkerbundsatzung 1919 als unüberführbar betrachtet wurde, soll nun plötzlich, gleichsam über Nacht, Wirklichkeit erlangen.

Ahnt ihr, Zeitgenossen, die ihr noch unter den Erschütterungen der Nachkriegszeit lebt, deren Blick noch durch die Schrecken des Krieges, durch die Ruhrbesetzung und andere böse Folgen des Friedensvertrages getrübt ist, ahnt ihr, welch ungeheures Ereignis sich in diesem Augenblicke vollzieht? Daß den Staaten das Recht des Krieges genommen und nur der Völkerbund militärische Maßnahmen zur Abwehr von Rechtsbrechern ergreifen darf, dürfte eine Revolutionierung des nationalen und internationalen Lebens zur Folge haben, wie sie bisher für unmöglich gehalten wurde. Wie ganz anders wird sich das internationale Leben vollziehen, wenn die Staaten nicht mehr auf ihr Schwert als ultima ratio pothen können, sondern gezwungen sind, alle Streitigkeiten in gutem Einvernehmen, entweder untereinander oder mit Hilfe eines Schiedsgerichtes, aus der Welt zu schaffen. Welche gewaltigen wirtschaftlichen Kräfte werden in allen Ländern für die friedliche Entwicklung der Menschheit frei, wenn die stehenden Heere nicht mehr nötig sind und die für Kriegszwecke bestimmten Industrien verschwinden! Wie stark wird schon das Bewußtsein, daß der Frieden nicht mehr jeden Augenblick durch ein Ultimatum gefährdet werden kann, auf den internationalen Handel und Verkehr wirken! Wie ganz anders können sich die einzelnen Staaten der Pflege von Kunst und Wissenschaft widmen, wenn sie nicht mehr so gewaltige Summen für die Vorbereitung eines Krieges auszugeben haben! Wie sehr wird es die demokratische Entwicklung fördern, wenn der Einfluß der Militärkräfte in den einzelnen Staaten zurückgedrängt wird!

Bergegenwärtigt man sich die großen in Genf erzwungenen Fortschritte, so muß man sich der Worte Alfred H. Frieds am Schlusse seiner Schrift „Europäische Wiederherstellung“ (1915) erinnern: „Das Zeitalter, das jetzt anbricht, ist das pazifistische, ist die große Epoche der Wiedergutmachung, der aus blutiger Erfahrung heraus angewandten Erkenntnis, des Ausgleichs und der Anpassung, das Zeitalter der großen Totenfeier für die letzten, allerletzten Opfer menschlicher Verzerrung, das große, von uns gedachte und mit unserem Herzblut vor-

Bereitete Zeitalter der europäischen Wiederherstellung! Diese gewaltigen Perspektiven eröffnen sich uns. Doch es ist wichtig, sich zu vergegenwärtigen, daß die Weichhülle von Genf nicht unmittelbar in Kraft treten, sondern erst nach der Ratifikation bedürfen. Bei günstigem Verlaufe dürfte das Verbot des Krieges im Laufe des nächsten Jahres geltendes Völkerrecht werden.

Auch darf man, um nicht bald enttäuscht zu sein, nicht außer Acht lassen, daß die Staaten, die ihrer Natur nach konservativ sind, keineswegs alle Forderungen aus dem Kriegsverbot unmittelbar ziehen werden. Die Ueberbleibsel der alten Diplomatie, Bündnisse, Rüstungen, geheime Verträge usw., werden nicht mit einem Schlage verschwinden. Aber sie haben ihre Bedeutung verloren, seitdem der Krieg zu einem internationalen Verbrechen erklärt ist. Immerhin wird es noch einen harten Kampf kosten, bis vor allem die Abrüstung durchgeführt ist und die Staaten nur das zur Sicherung ihrer inneren Ordnung und zur Mitwirkung an einer eventuellen Völkerbunds-Erektion notwendige Heer unterhalten.

Aber der Friedensidee wird der Sieg doch leicht leichter zufallen, als dies bisher für möglich gehalten wurde. Nachdem von den Staaten feierlich jeder Krieg zu einem internationalen Verbrechen erklärt worden ist, können ja die Regierungen nicht mehr leugnen, daß sie pazifistisch sind, und sie müssen ihre Handlungen danach einrichten. Sie dürfen sich vor allem nicht mehr weigern, die Jugend in ihren Ländern im Geiste der Völkerver-

ständigung zu erziehen. Bei der Propaganda der pazifistischen Idee wird es ferner von größtem Einfluß sein, wenn man darauf hinweisen kann, daß die bisher für utopisch gehaltene Idee des dauernden Friedens nunmehr offizielle Regierungspolitik geworden ist. Die Friedensvereine, die bisher auf kleinere Kreise beschränkt geblieben sind, werden einen außerordentlichen Zulauf erfahren.

Daher wird es leichter als bisher sein, die Völker mit dem Geiste des Pazifismus zu erfüllen. Auch die Skeptiker werden sich bald daran gewöhnen, den Krieg nicht mehr als eine Naturnotwendigkeit zu betrachten. Besonders in dieser Tatsache liegt die Gewähr dafür, daß der in Genf errungene Fortschritt nicht wieder durch einen neuen Krieg verschüttet wird. Die Friedensidee wird aufhören, eine verpöbelte Idee zu sein. Sie wird vielmehr das neue Zeitalter des Pazifismus beherrschen. Man wird sie als eine Selbstverständlichkeit empfinden und wird ihre Vorkämpfer als Wohltäter der Menschheit preisen.

Ansichts solcher Entwicklung erfüllt nur eines mit tiefem Schmerz, daß nämlich diejenigen, die wie Verlierer von Suttner, Alfred H. Fried und Umfried, ihr ganzes Leben dem Dienst der friedlichen Verständigung der Völker gewidmet haben, in den Schatten des Krieges verstorben sind und das gelobte Land, das sie mit ganzem Herzen herbeigesehnt haben, kaum aus der Ferne haben blicken dürfen.

Der Wahlkampf in England.

London, 10. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Alle politischen Parteien haben sich jetzt in den Wahlkampf gestürzt. Die Zeit bis zum Wahltermin ist so kurz, daß wahrscheinlich schon am Sonnabend die Wahlmanifeste aller drei Parteien der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Delegierten der Jahreskonferenz der Arbeiterpartei haben noch am Donnerstagabend London verlassen und sind in ihre Wahlkreise abgereist. Die Konservativen haben bereits am Freitag die ersten Wahlversammlungen abgehalten. Die Liberalen beginnen am Dienstag mit einer großen Versammlung in London, in der Lloyd George, Asquith und Simon sprechen werden.

Das Kabinett hat nicht abgedankt, es bleibt bis nach den Zahlen im Amt und wird erst demissionieren, wenn es vor dem neuen Parlament eine formale Niederlage erleidet.

Die Arbeiterpartei hat 400 Kandidaten aufgestellt. Die Konservativen wollen sich in 500 Wahlkreisen bewerben und die Liberalen in 200. Drei Abgeordnete, von jeder Partei einer, befinden sich im Auftrage des Parlaments und der Regierung auf einer Studienreise in Ostafrika. Damit sie ihre Arbeit nicht zu unterbrechen brauchen, wird eine Vereinbarung unter den Parteien angestrebt, den drei Abgeordneten das Mandat ohne Kampf zu sichern.

London, 11. Oktober. (Eigener Funkbericht.) Ministerpräsident MacDonald hat das Wahlprogramm der Arbeiterpartei entworfen, dessen Grundlage die auf dem Parteitag gefassten Beschlüsse bilden. Die Hauptpunkte sind: Verkauf der Eisenwerke, Verstaatlichung der Kohlenbergbauindustrie, Regelung des Arbeitslosenproblems, Vorschläge für den Wohnungsbau, Richtlinien für die Verstaatlichung der Elektrizitäts- und Wasserwerke. Für die Außenpolitik enthält der Wahlaufruf folgende Programmpunkte: Einstellung der Außenpolitik auf Sicherung des Friedens, Ratifikation der russischen Verträge.

Das Reichsbanner in Hamburg.

Deutschnationale Wittbriefe an Juden.

Im Hamburger Landesparlament kam es am Mittwochabend zu einer vierstündigen Aussprache über die Reichsbannerbewegung. Antrag dazu gab eine deutschnationale Anfrage, ob dem Senat die Werbung des Reichsbanners in der Reihen der Ordnungspolizei bekannt sei, ob er seine Zustimmung dazu gegeben habe und was er zu tun gedenke, um diese, die Sicherheit der Bevölkerung gefährdende Werbung unmöglich zu machen. Der Senat antwortete kurz und klar, daß ihm die Dinge bekannt seien, daß sie seiner Zustimmung nicht bedürfen und daß er nichts zu unternehmen gedenke, da das Reichsbanner eine überparteiliche, auf dem Boden der Verfassung stehende Organisation sei, die die Sicherheit in keiner Weise gefährde. Die Deutsche Volkspartei hatte dazu einen Antrag eingebracht, wonach der Senat das Protektorat über das Reichs-

banner niederlegen sollte. Die Aussprache führte zu lebhaften Auseinandersetzungen, in der sowohl die sozialdemokratischen wie die demokratischen Redner den Vertretern der Reichspartei und des Stahlhelms eine vernichtende Absurde berechneten. Auch ein Vertreter des Zentrums trat für das Reichsbanner ein. Zu einer Abstimmung über den vorkommenden Antrag kam es nicht; sie wird erst später erfolgen. Doch steht außer allem Zweifel, daß der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt wird. Heftigkeit erregte ein Kommunist, der glauben machen wollte, daß der Reichsbannerführer nicht hinter sich habe, als das „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“.

Nach Abschluß der Debatte wies der demokratische Parteisekretär in Hamburg, Neuther, nach, daß die Deutschnationalen eine Bittbriefe an Juden und Juden an Deutschen gerichtet haben, um Wahlstimmen vom 4. Mai zu beschaffen. Diesen Versuch haben sie für die bevorstehende Bürgerrechtswahl selbst bei eingeschriebenen Demokraten wiederholt.

Wilhelm verkauft ins Ausland.

Amsterdam, 10. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Hier verläutert, daß der frühere Kaiser beschließt, einen großen Teil seiner Kunstschatze demnächst in London versteigern zu lassen. Es soll sich in erster Linie um die aus deutschen Schlössern stammenden Kasse- und Empireröbel, Gemälde und Bronzen, sowie um alte Porzelle, Gold- und Silbergeräte aus dem 18. und 19. Jahrhundert und um Juwelen handeln. Unter den zur Versteigerung gelangenden Gegenständen gelten als besonders bemerkenswerter herrliche Soule-Möbel, und zwar Kommoden und Standuhren, sowie künstliche Uhren, Bronzen, Gemälde von Watteau, Pater, Reisher, Tischlein und ein ausgezeichnetes Bildnis Friedrichs des Großen von der Hand des Architekten Knobelsdorff. Hinzu kommen alte Berliner Porzelle, russische Malachitvasen und antiker Diamantschmuck.

Der Aufwertungsausschuß des Reichstages

beschäftigte sich in seiner Freitagssitzung mit der dritten ihm vorgelegten Frage, inwieweit eine Rückzahlung der Aufwertungsverschreibungen möglich ist. Ministerialrat Schlegelberger als Vertreter des Reichsausschusses wandte sich mit starkem Nachdruck gegen den Gedanken, die Aufwertungsverschreibungen der dritten, am 14. Februar in Kraft getretenen Steuernotverordnung zurückzuzahlen. Die Wiederherstellung einer bereits gelöschten Hypothek führe zur Annulierung eines ordnungsmäßig abgeschlossenen Rechtsgeschäfts, erschütterte den öffentlichen Glauben des Grundbuchs und wäre die Kreditfähigkeit des Grundbesitzers, der bereits neue Belastungen übernommen haben könne. Die Abg. Emminger (Bayr. Vpt.), Wunderrich (Dt. Vpt.) und Herzig (Frankf.) widersprachen der Auffassung des Regierungserretors. Sie gingen übereinstimmend davon aus, daß die Rückzahlung sich bis zum 1. Juli 1922 erstrecken solle. Meinungsverschiedenheiten beständen unter ihnen darüber, in welchem Rang die nachträglich aufgewertete Hypothek einzuzahlen sei, ob an die erste Stelle, die die dritte Steuernotverordnung es bestimmt, oder an eine spätere.

„König Kohle.“

Von Upton Sinclair.

24) Hal ließ sich auf nichts ein, schüttelte bloß den Kopf und meinte, alldies sei freilich nicht schön, doch erginge es dem Arbeiter immer so, da sei weiter gar nichts zu machen. Sie schlenkerten ins Dorf zurück, der junge Fremde war offensichtlich verwirrt, Hal hingegen schien es, als sei er in einer Detektivgeschichte am Ende des ersten Kapitels angelangt. War dieser junge Mann der Held oder der Mörder? Er wird wohl das Buch zu Ende lesen müssen, um Gewißheit zu erhalten.

Hal behielt seinen neuen Bekannten im Auge und merkte, daß er auch mit anderen sprach; so zum Beispiel mit dem alten Wisse, der einer Aufforderung, seiner Unzufriedenheit Worte zu verleihen, niemals widerstehen konnte, wenn sie auch gleich vom Teufel selbst ausgegangen wäre. Hal beschloß, daß da etwas geschehen müsse.

Er beriet sich mit seinem Freund Jerry, der als radikaler vielleicht einen Kräftigen für den Fremden besaß. Jerry suchte den Mann in der Mittagspause auf und mußte nachher zugeben, daß auch er, gleich Hal, im Dunkeln tappte. Entweder war der Mann ein Agitator, der „etwas“ organisieren wollte, oder er war ein von der Gesellschaft ausgelandeter Detektiv. Es gab nur ein Mittel, die Wahrheit zu erkunden; einer mußte ganz aufrichtig zu ihm sprechen; dann würde man schon sehen, was geschehen werde.

Nach kurzem Zögern nahm Hal die Rolle des eventuellen Opfers auf sich. Die ganze Sache hatte seine Abenteuerlust, die durch die harte Arbeit betäubt worden war, aufs Neue erweckt. Der geheimnisvolle Fremde dachte ihm eine neue Art Bergmann, der in Menschenjelen grub; Hal würde die Gegenstände legen, ihn vielleicht in die Luft sprengen. Er konnte es sich leisten, besser als andere, besser zum Beispiel als die kleine Frau David, die den Fremden in ihr Heim aufgenommen und ihm bekannt, daß ihr Mann einst der revolutionärste aller Bergmannsgewerkschaften der „Sub-Mariner-Köderation“ angehört hatte.

Die folgenden Stunden verbrachte Hal den Fremden zu einem Spaziergang auf; dieser weigerte sich, bis Hal erklärte, er habe

ihm etwas mitzuteilen. Während sie den Canon hinaufstiegen, sagte Hal: „Ich habe über das, was Sie von den Verhältnissen der Kohlengruben sagten, nachgedacht und bin zu dem Schluß gekommen, daß uns im Nord-Tal eine Aufrüstung recht wohl täte.“

„Wirklich?“
„Als ich zuerst herkam, glaubte ich, die Leute seien grundlos unzufrieden; seitdem habe ich mich überzeugt, daß keinem einzigen kein Recht wird. Zum Beispiel wird niemand für volles Gewicht bezahlt — außer den besondern Günstlingen des Bagemeisters. Das weiß ich bestimmt; mein Partner und ich haben es erprobt. Wir haben den einen Karren ganz leicht beladen und er wurde für achtzehnhundert gemoggen; auf den nächsten luden wir mehr als doppelt so viel — und beladen zwei- oder dreiwandspanig. Das ist einfach nicht zu erklären, es sei denn ... Wodrigens weiß jeder, daß diese großen Karren zwei bis drei Tonnen enthalten.“

„Das habe ich mir auch gedacht“ — entgegnete der andere.
„Das Resultat ist ganz einfach folgendes: man zehlet uns ein, wir erhalten fünfundsünfzig per Tonne; in Wirklichkeit drückt man uns durch derartige Manipulationen auf fünfundsiebzig herab. — Gestern mußte ich im Gesellschaftswarenhaus anderthalb Dollar für ein Paar Zwischböjen zahlen, die in Pedro sechzig Cents kosten.“

„Sie müssen bedenken“ — warf der andere ein — „daß die Gesellschaft die Waren heraufzuführen muß.“
Allmählich gewahrte Hal, daß der Spieß umgedreht worden war; der Geheimnisvolle hielt ihn zehn Schritte vom Leib! Aus irgendeinem Grunde machte ihm Hals plötzliches Interesse für industrielle Gerechtigkeit nicht den geringsten Eindruck.

Er nahm keine Detektivlaufbahn ein ruhmsloses Ende. „Sagen Sie“ — plägte er plötzlich heraus — „was sind eigentlich Ihre Absichten?“

„Meine Absichten?“ — erwiderte gelassen der andere. — „Was wollen Sie damit sagen?“

„Weshalb sind Sie hergekommen?“

„Um zwei Dollar am Tag zu verdienen — genau wie Sie, nehme ich an.“

Hal begann zu lachen. „Wir sind wie zwei Unterseeboote, die voneinander unter Wasser schwimmen. Ich meine, es wäre besser, wir kämen an die Oberfläche, um dort zu kämpfen.“

Genosse Keil wies darauf hin, daß seine Fraktion sofort nach dem Erscheinen der dritten Steuernotverordnung die Rückzahlung bis zum 1. Juli 1922 beantragt habe. Der Ausschluß aller vor dem 14. Februar 1924 liegenden Rückzahlungen von der Aufwertung werde von den Gläubigern um so härter empfunden, als sie sich durch die frühere absehbende Haltung der Regierung in der Aufwertungsfrage zur Einwilligung in die Rückzahlung hätten bestimmen lassen. Ueber die wirtschaftlichen Auswirkungen der Rückzahlung und namentlich einer Erhöhung der Aufwertungsquote, die sich beim ständigen Grundbelag in der Steigerung der Mieten äußern werde, sei noch besonders zu reden.

Eine Zusammenfassung der Meinungen des Ausschusses wird erst erfolgen bei Aufstellung der Rechnungen, die dem Vollausschuß vorgelegt werden sollen. Zu dem Antrag, dem die bei der Herstellung neuer Scheidemünzen zu erwartenden Prägungsgewinne zur einen Hälfte dem Lutherischen Sozialfonds, zur anderen Hälfte den von der Inflation betroffenen Landesversicherungsanstalten und Auslandsdeutschen zuweisen will, erklärte ein Vertreter des Finanzministeriums, daß die Finanzverwaltung über diese Gewinne bereits verfügt habe. Sie würden demnach gebraucht zur Bildung eines Betriebsfonds, ohne den monatliche Zahlung der Beamtengehälter nicht aufrechterhalten und die Finanzverwaltung nicht ordnungsgemäß weitergeführt werden könne.

Am nächsten Dienstag wird sich der Unterausschuß mit der Frage befassen, wie eine Gleichbehandlung der Gläubiger der Sparkassen und Lebensversicherungen mit den übrigen Gläubigern möglich ist.

Stahlhelm gegen Völkische.

Das Durchdringen in der völkischen und nationalen Bewegung wird sehr deutlich durch einen Aufsatz illustriert, den, nach einer Veröffentlichung der völkischen „Medienbureau Warte“, die Bundesleitung des Stahlhelms an ihre Ortsgruppen verordnet.

An alle Stahlhelmführer!

Die Vorgänge bei Gelegenheit der Tagung der Nationalsozialistischen Arbeitspartei in Weimar und die im Anschluß daran veröffentlichten Einträge des Generals Ludendorff in dem von Austrii aus den nationalen Verbänden Stahlhelm, Werrwolf, Junges usw. und zum Eintritt in den nationalsozialistischen Frontring aufgefordert wird, geben der Bundesleitung Veranlassung, nochmals ausdrücklich zu betonen, daß eine Vertiefung von Stahlhelmformationen an Veranstaltungen politischer Parteien künftig unbedingt unterbleiben muß. Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß unsere Kameraden dem Vorkommen der Nationalsozialistischen Arbeitspartei auf Paraden Ehrenbezeugungen erweisen und ihm zuzuhören, während er gleichzeitig öffentlich dazu aufzuredet, unsere Organisationen zu zerstören. Die Bundesleitung bedauert es grundtieflich, daß der große Feldherr Ludendorff sich in die Parteipolitik begeben hat. Nach mehr bedauert sie es aber, daß durch das Vorgehen der Nationalsozialistischen Arbeitspartei erneut Vermirrung und Unordnung in den nationalen Kreisen hervorgerufen wird. Die Bundesleitung erwartet von allen Führern, daß sie namentlich durch ihre Handlungen und ihres von uns gehen will, soll gehen. Eine reinliche Scheidung ist besser als der tiefe Abgrund. Nicht mit verlogenen Phrasen, sondern durch ungetrübte Tat, Selbst- und Mithat werden wir Deutschland befreien können, nicht durch monatliche Neubildung von irgendwelchen Verbänden mit den schönen Namen, sondern durch Festigung, Aufbau und Verbesserung der bestehenden Organisationen. Der Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer, wird getreu seinen seit sechs Jahren verfolgten Richtlinien unbeeinträchtigt seinen gerade Weg weiter verfolgen und wird auf überparteilicher und überkonfessioneller Grundlage auch ferner alle die deutschen Kameraden unter seiner Fahne sammeln, die guten Willens sind und das Vaterland über die Partei stellen.

Dieser Befehl ist in kraftvoller, aber eindeutiger Weise sämtlichen Kameraden bekanntzugeben.

Der Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer.

Gen. Franz Seidler, Bundesvorsitzender.

Nun hat's Herr Ludendorff auch mit den Stahlhelmern ver-

worfen — mehr kann man nicht verlangen.

Als er noch kein Held war.

Der harrische Ministerpräsident Heide hat in seiner Lauten-häuser Rede die Wendung gebraucht, in Bayern habe 1920 eine Einheitsfront bestanden unter Ausschluß aller Staatsfeinde, vor allem der Sozialdemokratie.

Im erwiderte der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Genosse Sänge in der „Münchener Post“, als Laizenge stellt er sich, 1919 hätten prominente Führer der bayerischen Volkspartei die Sozialdemokraten dringend um die Regierung gebittet, die er nicht erlaubte. Beim Rücktritt des sozialdemokratischen Kabinetts Hoffmann während des Kapp-Putschs 1920 habe der Landesvorsitzende der bayerischen Volkspartei die Sozialdemokratie mit ein dringlichen Worten ersucht, weiter die Regierung mit zu bilden. Dr. Heide habe nach der Wahl Kahr zum Ministerpräsidenten die Sozialdemokraten in einem Scheitern gebeten, wieder in die Regierung einzutreten, und der andere Führer der bayerischen Volkspartei, Dr. Heim, habe bei dem württembergischen Staatspräsidenten Bischoff die einseitigen Vorstellungen erhoben, er möge auf die

Der andere bedachte das Gleichnis; es schien ihm zu gefallen. „Kommen Sie geruht“ — sagte er ohne zu lächeln; seine ruhigen, klaren Augen sahen Hal tiefenit an.

„Gut“ — meinte dieser. „Meine Geschichte ist nicht besonders spannend. Ich bin kein entsprungener Sträfling, noch, wie Sie vielleicht glauben, ein Späher der Gesellschaft; auch kein „gehobener“ Bergmann. Ich habe bloß dabei einen Bruder und einige Freunde, die sich einfinden, alles von der Kohlenindustrie zu verstehen; diese Einbindung ist mir auf die Nerven gegangen und ich zog aus, um die Dinge mit eigenen Augen zu sehen. Das ist alles, außer der Tatsache, daß ich die Dinge sehr interessant finde und noch eine Zeitlang hier bleiben möchte; daher hoffe ich, daß Sie kein Spieß sind.“

Der andere schritt schweigend weiter, schien Hals Worte zu erwägen.

„Ihre Geschichte ist keine ganz alltägliche“ — bemerkte er endlich.

„Ich weiß es; ich kann bloß sagen, daß sie wahr ist.“
„Gut“ — sagte der Fremde. — „Ich will es riskieren, muß ohnehin jemand Vertrauen schenken, wenn ich etwas erreichen will. Ich bin auf Sie verlassen, weil Ihr Gesicht mir gefällt.“ — Er warf Hal einen forschenden Blick zu. „Sie lächeln nicht wie ein Betrüger. Doch sind Sie jung — daher muß ich Sie darauf aufmerksam machen, wie wichtig in dieser Sache Verzichtwägung ist.“

„Ich werde schweigen“ — versprach Hal.
Da zog der Fremde aus seiner Brusttasche einen Brief, der ihn als Thomas Olson auswies, Organisationsleiter der „Bereinigten Grubenarbeiter“ — der großen nationalen Kohlenbergmannsgewerkschaft!

Hal war durch die Entdeckung derart verblüfft, daß er stehen blieb und den Mann anstarrte. Er hatte im Kohlenrevier viel von „Störenriegen“ gehört, doch waren ihm bisher nur solche vor Augen gekommen, die von der Gesellschaft zum Nachteil der Arbeiter angestellt waren. Und dieser hier war ein Gewerkschaftsagitator! Jerry hatte bereits an diese Möglichkeit gedacht, doch hatte Hal diese Auffassung nicht ernst genommen; ihm war ein Organisationsleiter eine mythologische Persönlichkeit, von der die Bergleute allerlei munkelten, die nun der Gesellschaft, ihren Angehörigen und Hals Freunden dabei versucht und geholt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

banischen Sozialdemokraten einwirken, daß sie doch jetzt mit der Banischen Volkspartei in der Regierung bleiben.

Seine Auffassung habe Dr. Feld im Oktober 1919 auf einer Landeskonferenz der Banischen Volkspartei dahin formuliert, daß zu einer Wählung gegen die sozialdemokratische Regierung höchstens einige kulturpolitische Erlasse des Kultusministers Hoffmann Anlaß geben könnten. Im übrigen liege doch gar nichts weiter gegen die Regierungstätigkeit der Sozialdemokratie vor, und man solle ruhig weiter mit ihr in der Regierung bleiben.

Krieg zwischen Bayern und Ludendorff.

In ihrem Schlichtenbericht aus dem Feldzuge des „Kronprinzen“ Rupprecht gegen General Ludendorff meldet die deutsch-rationalistische Presse:

„Durch die sozialdemokratisch-demokratische Presse Deutschlands geht ein Artikel des „Miesbacher Anzeigers“ über die Kämpfe zwischen dem früheren banischen Kronprinzen Rupprecht und dem General Ludendorff. Was dort auf Grund unerhörter Indiscretionen mitgeteilt wird, entspricht sich zurzeit noch der öffentlichen Erörterung. Soviel aber kann mitgeteilt werden, daß der Kronprinz General Ludendorff schwer beleidigt, worauf der General ein Ehrengericht gegen ihn forderte und die bayrischen Generale antworteten. Diese bedingten dem Kronprinzen, daß er sich nicht zu stellen brauche. So viel für heute.“

Das ist allerdings ein bißchen wenig. Warum so schweigen? Nachdem der „erfolgreiche“ Ludendorff seine gutbezahlte Pensionärzeit bisher nur zu Krawall mit Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum, Banischer Volkspartei, Juden und Katholiken ausgenutzt hat, ist er nun bei dem „Kronprinzen“ angelangt. Nun fehlt nur noch der Alte von Doorn, dann ist Herr Ludendorff rum. Wir gratulieren!

Prozeß gegen Ehrhardtbanden.

Leipzig, 10. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Vor dem Saatsgerichtshof zum Schutze der Republik wird am 22. Oktober der große Prozeß gegen die Organisation Consul beginnen. Auf der Anklagebank werden 26 ehemalige Offiziere der früheren kaiserlichen Marine erscheinen. Die Organisation Consul (O.C.) ist die Fortsetzung jener berüchtigten gewerkschaftlichen Ehrhardt, die bereits Ende 1918 in Wilhelmshaven gegründet hatte und deren Stamm aus 300 Marineoffizieren bestand. Diese Truppe war bereits 1000 Mann stark, als Ehrhardt mit ihr am 27. Januar 1919 die von den Kommunisten besetzte 1000 Mann-Kaserne in der Kitterrepublik ausgerufen worden war, eroberte. Die Kommunisten hatten dabei sieben Tote verloren und ergaben sich darauf. Als die Regierung der Volksbeauftragten in der Abwehr der Unruhpöcher der äußersten Linken zur Bildung von Freikorps aufrief, wurde auch die Marinebrigade Ehrhardt als solches anerkannt. Später widerlegte sich Ehrhardt von der Reichsregierung angebotene Auflösung der Freikorps und bildete seine Brigade zum Wachstum der rechtsradikalen Feinde der Republik aus. Auf sie geschickt, unternahm die Hochverräter vom 20. März 1920 den Kapp-Putsch.

In dem bevorstehenden Prozeß haben sich die Angeklagten wegen Geheimbündelung zu verantworten, da der begründete Verdacht besteht, daß die Angehörigen der Organisation Consul in unmittelbarem Zusammenhang mit den Mordern an Erzberger und Rathenau und den Attentätern gegen Scheidemann gestanden haben und auch heute noch stehen und deren Pläne in jeder Weise gefördert haben. Die Anklage nimmt an, daß die Organisation Consul ihre Tätigkeit auch noch weiterhin ausübt hat, nachdem das Republikstimmgesetz in Kraft getreten war.

Preussischer Landtag.

Sitzung vom 10. Oktober.
Abg. Hirsch (Soz.) begründet einen von Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum eingebrachten Antrag auf Annahme eines Gesetzes zur Veränderung der Personalabbaubestimmung dahin, daß zum Abbau eines Wahlbeamten die Zustimmung der Aufsichtsbehörde erforderlich sein soll. Das Gesetz soll mit Wirkung vom 1. September 1924 in Kraft treten. Der Redner hielt bei dieser Gelegenheit den Deutschen Nationalen ihre ausgesprochen beamten- und volksfeindliche Haltung beim Stellenabbau vor, wobei sie bekanntlich soweit gingen, nicht Stellen, sondern lediglich ihnen politisch mißliebige Beamte persönlich abzubauen. Diese standhafte Haltung der früheren Konventionen gegenüber dem Parlamentarismus werde man im Volke nicht vergessen.
Auch die Redner des Zentrums und der Demokraten gaben zu, daß es sich als notwendig herausgestellt habe, Sachbestimmungen gegen den Abbau von Wahlbeamten aus politischen Motiven in die Personalabbaubestimmung aufzunehmen. Dagegen erklärte der Sprecher der Deutschen Volkspartei, trotz der haarsträubenden Mißbräuche, die in letzter Zeit beim Abbau vorgekommen sind, daß zur Verhinderung des politischen Mißbrauchs genügend Handhaben vorhanden seien. Der Antrag wurde schließlich

lich mit Zustimmung der Kommunisten einstimmig angenommen.

Bei der zweiten Lesung des Forstetats teilte Landwirtschaftsminister Dr. Wendorf mit, daß von den Franzosen und Belgiern mehr als 1 1/2 Millionen Hektar Holz in der Zeit des passiven Widerstandes geschlagen worden seien. Seit September werden die Forsten im besetzten Gebiet wieder nach preussischen Grundflächen verwaltet. Durch den Forstlenstraß seien etwa 200 000 Hektar Wald vernichtet worden. Der Mehrerholungsbedarf werde etwa 600 000 Hektar betragen.

In der nächsten Sitzung, die am Mittwoch stattfindet, wird unter anderem auch der Antrag der Kommunisten auf Aufhebung des Landtagspräsidenten Leinert zur Beratung stehen.

Der Abschluß des Berliner Friedenskongresses.

In der Schlußsitzung des Weltfriedenskongresses wurden zunächst eine Reihe Entschlüsse angenommen, die sich unter anderem mit Anregungen an den Völkerbund befaßten. Beschlossen wurde mit Rücksicht darauf, daß die wirtschaftliche Rivalität eine der Hauptkrisenursachen sei und die verschiedenen Arbeits- und Lohnbedingungen immer wieder Konfliktsstoff erzeugen, die Einberufung einer internationalen Konferenz zur ökonomischen Verständigung vom Völkerbund zu verlangen, da es von größtem Interesse ist, den Freiheitskämpfen durchzuführen und die Einheit der Arbeitsbedingungen auf der Grundlage des Maximal-Arbeitsentwages herbeizuführen. Der Kongreß erließ schließlich das Internationale Arbeitsamt in Genf, nicht nur darüber zu wachen, daß der Maximal-Arbeitsentwage in allen Ländern durchgeführt wird, sondern auch zu versuchen, einen Weltindex auf Grundlage der verschiedenen Landesindizes herauszuarbeiten, der als Grundlage für die Mindestlöhne in den verschiedenen Ländern zu gelten hat. Es soll dadurch vermeiden werden, daß die Arbeiter des einen Landes relativ schlechter bezahlt werden, als die eines anderen und ein Lohndruck unmöglich gemacht wird.

Den Hauptteil der langen Reden, Tagesitzung nahmen die im Anschluß an den Vortrag von Dr. Coudehove-Calergi über das paneuropäische Problem gehaltenen Referate ein. Professor Vermeil von der Universität Straßburg vertrat die Frage zu beantworten, ob es möglich sei, Panuropa mit dem Abschluß eines Landes zu gründen.

Als nächster Redner nahm Georg Bernhart das Wort. Er stellt zunächst fest, daß die Coudehove-Calergi nicht gegen England getrieben hätte, sondern nur behauptet, daß die wirtschaftlichen Interessen dieses Staates mit ihrem Schwergewicht außerhalb Europas lägen. — Professor Victor Bais stellte die Formel auf: „Nicht Panuropa, sondern Panatlantikum!“

Nach einigen weiteren Diskussionen nahm Graf Coudehove-Calergi zum Schlußwort. Zur Grenzfrage bemerkte er, daß er niemals den Ausbruch Englands oder Rußlands verlangt habe. Es handele sich lediglich um die Frage, ob England als Teil der paneuropäischen Union oder als selbständiger Kontinent anerkannt sei, während Rußland nur in den Völkerbund einzutreten könne, wenn es zweifellos als selbständiger Kontinent anerkannt werde und wenn es nicht zu befürchten brauche, daß Amerika in seine inneren Angelegenheiten selbständig eingreife. — Der 23. Weltfriedenskongreß fand damit seinen Abschluß.

Aus dem Reiche.

Der Erzbergwerksrat wieder frei. Heintich Schulz-Danforth ist gestern in die Kanzlei des Staatspräsidenten als Staatsanwaltschaft gebracht worden, wo ihm der Freispruchsbefehl verkündet wurde. Schulz-Danforth verließ mit einem Paket, in dem er seine Manuskripte hatte und mit 35 000 Kronen barem Geld sofort das Gefängnis. Er soll sich wieder nach Rußland begeben haben. — Willst du nicht ein Anzorn?

Herbolene Kundgebung. Der für den 12. Oktober geplante Stahlhelmsporttag in Halle, zu dem auch mehrere Generäle ihr Erscheinen zugesagt hatten, ist, nachdem das erste Verbot zurückgenommen wurde, jetzt durch den Regierungspräsidenten Dr. Grünher erneut verboten worden.

Die Internationale des Sports. Am Freitag Abend ist die erste deutsche Arbeiter-Fußballmannschaft, die am Sonntag gegen eine französische Arbeiter-Fußballmannschaft spielen wird, in Paris eingetroffen. Sie wurde am Bahnhof von einer Delegation des Arbeiter-Sportvereins unter Führung des Abgeordneten Luray empfangen.

Baish in Leipzig. Auf der Rückreise vom Berliner Weltfriedenskongreß hatte der Partier Pazijist Professor Victor Bais Gelegenheit, auch vor der Leipziger Öffentlichkeit seine politischen Ansichten zu entwickeln. Als entschlossener Verfechter der Völkerbundsdeklaration hatte der Leipziger Philosoph Professor Haus Driesch dem französischen Gefährten den Weg gebahnt. Victor Bais hatte sich begeistert Beifall mit seiner Meinung, man müge die Einwirkung des vorwiegend Komplexes der Kriegsschuldfrage der ruhigen Arbeit der Historiker überlassen und zunächst einmal vor allem dahin wirken, daß sich

Aus aller Welt.

Abgeklärter Flieger.
Wie aus Bourget berichtet wird, ist ein französisches Militärflugzeug der von Le Bourget aufstieg, um an Flugmanövern teilzunehmen, vom Sturm erfaßt worden und abgeknipst. Die beiden Militärflieger wurden getötet. Gestern hat sich ein ähnlicher Unglücksfall bei Marbeilles ereignet, bei dem drei Militärflieger ihr Leben eingebüßt haben.

Die fokette Hundertjährige.
Es ist bekanntlich eine Eigenschaft der hohen Weiblichkeit, in der Angabe ihres Alters nach unten reichlich zu übertrieben. Weibens ist dabei die Koketterie im Spiel, und wenn die Frauen in die Jahre kommen, läßt sie die falsche Gewohnheit nicht mehr los. So hat vor einigen Tagen eine uralte Dame im französischen Thuir, nahe bei Perpignan, mit einem großen Kaffeekaff ihr offiziell 100. Geburtsstag begangen. Unter der Gesellschaft befand sich eine andere hochbetagte Matrone, die dieses Alter offenbar unverkündet jung fand und den Angaben des Geburtstagsfindes nicht traute. Sie stellte Nachforschungen im Glaubensamt an, wobei sie herausstellte, daß die Jubiläarin tatsächlich gesunkener Jahre war. Sie war nämlich in Wirklichkeit schon einige Jahrzehnte über das erste Jahrhundert hinaus!

Folgen schwerer Häuserseil in Warschau.
22 Häuser in Warschau sind so verfallen, daß sie von baldigen Einsturz bedroht werden. Trotz der geradezu katastrophalen Wohnungsnot haben die Behörden angesichts der Gefahr die Räumung dieser Häuser vorgeschrieben.

Waldbrände in Zentralrußland.
Am Kamenski-Bericht im Gouvernement Mowan brennen die Wälder im Umkreis von 30 Dörfern. Alle Bauern der umliegenden Dörfer sind zur Hilfeleistung mobilisiert worden.

Talentierte Wunderbäume.
Ein Naturforscher hat in Nordindien einen Baum gefunden, der jedem, der ihn berührt, einen elektrischen Schlag gibt.

Die Heftigkeit des Schlags richtet sich nach der Tageszeit; der Strom ist um 2 Uhr nachmittags am stärksten. Es ist im allgemeinen wenig bekannt, mit was für ungewöhnlichen Eigenschaften die Bäume von der Natur ausgestattet sind. In Indien zum Beispiel ist ein Baum, der Soja, der Melodien spielt, was einen ganz seltsamen Eindruck hervorruft, der darauf zurückzuführen ist, daß unzählige Insekten an den jungen Schößlingen genagt haben. Der Wind, der durch die winzigen Öffnungen streicht, erzeugt eine Reihe von höhenähnlichen Tönen. Ein kanadischer Präriebaum, bekannt als der Kompaßbaum, ist ein aufrecht stehender Baum für die Reisenden, da seine Blätter stets nach Norden und nach Süden weisen. In Arizona ist ein Baum, der, wenn man ihn berührt, sofort seine Blätter schüttelt und den Eindringling abzumehren sucht, indem er einen elektrisierenden Geruch verbreitet.

Elektrische Schnellpökelung.

Eine große amerikanische Fleischhandelsfirma hat ein neues Verfahren der Fleischpökelung auf elektrischem Wege in ihren Betrieben eingeführt. Das Ergebnis wird sowohl nach der technischen wie nach der wirtschaftlichen Seite als vorzüglich bezeichnet. Gemisse Pökelungen, die über drei Monate dauerten, vollziehen sich jetzt in vier Wochen. Die zur Verwendung kommende Pökelkammer besteht aus Salz, Zucker und Salpeter und wird beheizt durch einen elektrischen Strom von 30 bis 35 Ampere gefügt. Für die Räucherware benutzt man große Holzkübel, von denen jeder 200 Kilogramm Fleisch faßt. Die Kübel werden mit einer Pökelkammer gefüllt, die eine Temperatur von 1 bis 2 Grad hat und durch ein Pumpenwerk beständig in Bewegung gehalten wird. Zwischen den beiden Elektroden besteht eine Spannung von 40 Volt, und der Strom erleidet während der ganzen Zeit der Pökelung keine Unterbrechung. Die rasche Wirkung dieser elektrischen Behandlung erklärt sich wohl dadurch, daß die beständigen Entladungen die Poren des Fleisches offen halten und dadurch das Eindringen der Pökelstoffe in die tieferen Schichten erleichtern. Das Verfahren hat nicht nur den Vorzug der Schnelligkeit, sondern bedeutet auch hinsichtlich der Kosten einen großen Vorteil. Für das Pökeln des Specks, für das nach dem alten Verfahren etwa 20 Tage erforderlich waren, bedarf man nach der elektrischen Methode nur einer Zeit von höchstens 3 bis 4 Tagen.

aus dem Boden des Völkerbundes so schnell wie möglich eine hochherzige deutsch-französische Verständigung als Grundpfeiler einer besseren Weltordnung erhebe.

Münchener Wälsche prügeln sich. Am Hofbräuhauskeller in München fand eine Versammlung der Großdeutschen Volksgemeinschaft statt. Der wälsche Reichstagsabgeordnete Jakob hielt eine Rede, in der er schwere Vorwürfe gegen den Münchener wälschen Führer Ehrer erhob, der im Saale anwesend war. Ehrer protestierte gegen die Ausführungen seines Reichstagskollegen. Es kam darauf zu einer heftigen Prügelei, so daß die Polizei einschreiten und den Saal räumen mußte.

Staatsanwälte — der Republik. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß die Angehörigen des „Reichsbanners“ in Gießen bei Guben von der Anklage, sie hätten im Oktober 1923 eine „proletarische Hundertschaft“ gebildet, freigesprochen seien. Wie wir erfahren, ist gegen dieses freisprechende Urteil von der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, so daß die ganze Angelegenheit in der zweiten Instanz noch einmal verhandelt werden wird! Und das trotz völliger Klärung!

Ein seltener Fall. Nach einer Meldung des „Wälschen Kuriers“ hat in Ullersberg bei Nürnberg der dortige katholische Geistliche in der Kirche die Fahne des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“ eingeweiht. — Wie gesagt, ein seltener Fall.

Polnische Forderungen in Deutschland. Es berichtet in Warschau, daß ein großer polnischer Schienenantrag in Höhe von 7 1/2 Millionen Mark an die Deutsche Güter-W.G. gefallen ist, ebenso erfreulich wie die Höhe des Auftrages ist die Tatsache, daß sich die wirtschaftlichen Notwendigkeiten in beiden Ländern gegen die den Handel unterbindenden Widerstände politischer Natur jetzt schneller durchsetzen als bisher.

Arbeiten zum deutsch-polnischen und polnisch-russischen Handelsvertrage. Im politischen Ausschuss des Sejm fand eine Beratung über den deutsch-polnischen Handelsvertrag statt. Hier herrscht die Meinung, daß Deutschland zunächst einen halbjährlich bindenden Vertrag abschließen sollte. Die polnischen Vertreter für die Verhandlungen sind bekanntlich schon benannt. Die bevorstehende Zusammenkunft Tischitscherins mit dem Außenminister Erzprast wird, wie die offizielle „Mencim Wschodnia“ erklärt, hauptsächlich der Besprechung des polnisch-russischen Handelsvertrages gelten.

Kleine Auslands-Nachrichten.

Der Parteitag der italienischen Liberalen in Livorno. Ichte am Dienstag mit starker Majorität ein Kompromiß mit den Faschisten ab. Mit 2252 gegen 8005 Stimmen bei 4000 Stimmenthaltungen sprach sich der Parteitag für die Rückkehr zur traditionellen liberalen Politik unter genauer Achtung der Verfassung aus. Nach einer ablehnenden Rede, die Mussolini zu Beginn des liberalen Parteitages in Mailand gehalten hatte, war ein anderes Ergebnis über die künftige Haltung der Liberalen kaum zu erwarten.

Die Zahl der Kommunisten in Sowjetrußland. Nach Angaben der kommunistischen „Krasnaja Gajeta“ betrug die Zahl der Mitglieder der kommunistischen Partei am 1. Juli dieses Jahres 336 000, die Zahl der zur Aufnahme angemeldeten Anwärter (i. Red.) 310 400, zusammen 646 400. Die Zahl der Kommunisten würde demnach etwas mehr als 65 Prozent der Bevölkerung der russischen Sowjetrepublik ausmachen, also weniger als die der Sozialdemokraten in Deutschland.

Neuer Geburtenrückgang in Frankreich. Die letzten vom Arbeitsministerium veröffentlichten Ziffern der französischen Bevölkerungsbewegung weisen einen neuen starken Rückgang auf. Der Geburtenüberschuss, der im zweiten Semester 1921 27 515 betragen hat, ist in der gleichen Zeit des Jahres 1921 auf 27 001 gesunken. Die Zahl der Heiraten ist von 195 155 auf 98 333 gesunken.

Zwischen der deutschen Botschaft in Tokio und der japanischen Regierung ist nach längeren Verhandlungen am 12. September ein Abkommen zustande gekommen, wodurch die Frage der Liquidation des deutschen Eigentums und die übrigen wichtigeren Punkte der deutsch-japanischen Verhandlungen aus Teil X des Versailler Vertrages endgültig bereinigt werden. Die Durchführung des Abkommens, das im Wortlaut noch nicht vorliegt, wird voraussichtlich dazu führen, daß die deutschen Privatbesitzer in Japan insgesamt mehr als zwei Drittel des Wertes ihres liquidierten Privateigentums zurückhalten. — Auskunft darüber erteilt der Ostasiatische Verein, Hamburg, Ferdinandstraße 56.

Politische Morde in Bulgarien. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Gestern Abend ereignete sich hier abermals ein politischer Mord. Der Mazedonier Bafiliew wurde auf offener Straße niedergeschossen. Der Täter entkam unerkannt. Gestern wurde gestern ein Anhänger von Schawlew getötet. In der Nacht von Melnik wurde der kommunistische Abgeordnete Gjeffelow getötet.

Die großen Manöver der Polen Flotte. Die diesjährigen Herbstübungen der Sowjetkriegsflotte sind die größten seit acht Jahren. Die ganze Kronstädter Flotte ist in zwei Geschwader geteilt, deren eines einen vom Finnischen Meerbusen aus ausgeführten Angriff nebst Landungsversuch fingiert, den das andere Geschwader abwehrt.

Die estnischen militärischen Stellen haben Nachrichten erhalten, daß von russischer Seite eine Probemobilisierung an der estnischen Grenze angeordnet sei.

Die polnisch-deutschen Verträge. Das Innenministerium hat die Zahl der Mitglieder der gemischten Ausschüsse bei den Wirtschaftsverträgen Polen und Rumänien zur Ausführung des Wiener Abkommens über die Staatsangehörigkeit auf drei festgesetzt. Die wirtschaftlichen Institutionen werden dem Ministerium je zwei Kandidaten vorschlagen, einen Polen und einen Deutschen. Das dritte Mitglied jedes Vertrages wird das Innenministerium ernennen.

Sinkende Wahlsancen Coolidges. Berichte aus New York melden übereinstimmend, daß die Chancen der Republikaner sehr geschwächt sind infolge der stärkeren, alle Erwartungen übersteigenden Erfolge Lafollettes im Staate New York. Auch verschiedene Sessungen innerhalb der Republikanischen Partei schwächen die Wahlsancen Coolidges. Lafollette ist überzeugt, 60 bis 70 Stimmen im Wahlkolleg persönlich zu erzielen. Dies bereits würde Coolidges Wahl mit einer Zweidrittelmehrheit verhindern, falls Davies außerhalb des zweifelhafte demokratischen Sitzens in den anderen Staaten auch nur 30 bis 40 Stimmen erzielte.

Englands zustimmende Antwort. Die englische Antwortnote auf die deutsche Note über Eintritt in den Völkerbund spricht erneut den Wunsch aus, daß Deutschland schnellstens in den Völkerbund eintritt und versichert, daß England keinen Widerstand gegen einen Ratifizierung für Deutschland erheben wird. Hinsichtlich der erhabenen anderen politischen und administrativen Fragen sagt die Note, daß diese Fragen vom Völkerbund selbst entschieden werden müssen.

Pfarrer Neumanns Heilmittel
stets auch vorrätig im Hauptdepot:
priv. Aechelap - Apotheke (Apotheker)
Breitlauf, Ohlaustr. 3 (neb. d. Karzecke)
— Telefon 905 —
Apotheke zur Nyctea (Apotheker)
Arzt Unger
Breitlauf II, Tausendstr. 91 (Ecke Gröb.)
— Telefon 1922 — 4875
Dortselbst wird auf Wunsch auch das Pfarrers-Neumanns-Buch abgegeben. Große Ausgabe (210 Seiten, 100 Abbildungen) gratis und franko.

Achtung!

Sie kaufen bei mir

Damenhüte

zu konkurrenzlos billigen Preisen. Ich unterhalte keinen Laden und habe auch sonst geringfügige Spesen.

Ich verkaufe: 8629

Filzhüte von Mk. 4.25 an

Velourhüte von Mk. 14.50 an

Zylinderhüte von Mk. 5.75 an

Sammelhüte von Mk. 5.50 an

Putzgeschäft Tauentzienstr. 63,
hochpart. rechts, dicht an der Taschenstraße.



Goldene Grauringe

Größtes Lager, billigste Preise.
Für streng reelle Bedienung bürgt
das 40jähr. Bestehen meiner Firma.

Albert Möwius
Schmiedebücke 56. Tel. Ohle 5153.

Sehr billige Preise für wirklich gute Trikotagen!

8729

Normal-Herren-Hemden Größe 4 Mk. 5.25, 3.45	2.95	Normal-Damen-Hosen Größe 4 Mk. 6.00, 4.75	4.35
Normal-Herren-Hosen Größe 4 Mk. 4.75, 3.25	2.75	Damen-Reform-Hosen blau mit angewebtem Futter, 70 cm lang Mk. 5.90	4.90
Herren-Garnitur Jacke und Hose, einfarbig, Größe 4, Mk. 8.90, 5.80	4.75	Kinder-Reform-Hosen blau mit angewebtem Futter Größe 35 40 45 Mk. 3.00 3.40 3.80	
Eleg. wollene Herren-Garnituren in reicher Auswahl		Gestrickte Dam.-Hemdosen Mk. 5.90, 3.50	1.90
Futter-Herren-Hemden Größe 4 Mk. 5.25, 6.40	3.95	Normal-Damen-Hemdose mit 1/2 Arm, Größe 4 Mk.	7.35
Futter-Herren-Hosen Größe 4 Mk. 7.50, 6.25	3.95	Getrickte Untertaille mit 1/2 Arm Mk. 3.25, 2.80	1.90
Normal-Damen-Hemden 1/2 Arm, Größe 4 Mk. 7.50, 6.00	4.75	Korsettschoner mit 1/2 Arm Mk. 1.80, ohne Arm	95 Pf.

Versand
von Mk. 15.- an
franko gegen Nachnahme!

Land

Verkaufsstelle von
Orig. Prof. Dr. Jäger-Wäsche
Hautania-Büstenhalter

Leinen-Wäscheghaus

Oblauer Straße 78 • Ecke Altbüßerstr.

Wenig sei schlau, nach Preisabbau! 4071
Nähmaschinen Fabrikneue, beste Qualität.
zur Haushalt und Gewerbe. 15% Rabatt.
zur Einführung bis 1. Nov. 1917
Vor- und rückwärts nähend, das Beste vom Besten.
Mechaniker-
Wienziers, Gräbichenerstr. 45.

**Herren-
Stoffhosen**
a Kammgarn u. Strapa-
zierstoff, in all. Weiten.
Eig. Anfertigung, daher
sehr preiswert.
Oskar Dehmel
Neumarkt 45.

Sozialdemokratie und Landwirtschaft
von Georg Schmidt
Bestellungen werden von der Expedition dieses
Blattes sowie von sämtlichen Kolporteurs
entgegengenommen.



Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit

Cheviot-Kleid Reine Wolle mit Kнопfgarnierung Stück 12 ⁵⁰	Flanell-Jumper gestreift . . . Stück 4 ⁸⁰	Ueberzieh-Jäckchen aus reiner Wolle, in vielen Farben . Stück 5 ⁵⁰
Jugendliche Kleider aus kunstseid. Trikot, in modernen Farben Stück 18.50 16 ⁰⁰	Wollstoff-Jumper gestreift und schottisch Stück 12 ⁷⁵	Sport-Westen reine Wolle, in vielen Farben, St. 13.75, 12.75 11 ⁵⁰
Gabardine-Kleid mit Tressen und Stückerei garniert Stück 29 ⁰⁰	Aparte Kassaks aus kunstseid. Trikot in vielen Farben, Stück 11 ⁵⁰	Damen-Strickjacken reine Wolle, in ver- schiedenen Farben, St. 16 ⁵⁰
Crêpe de Chine-Kleid flotte Formen und schöne Farben Stück 49 ⁰⁰	Unterkleider aus kunstseid. Trikot in hellen und dunklen Farben . . . Stück 8 ⁷⁵	Reinwoll. Strickkleid moderne Formen Stück 22 ⁰⁰

Eigene
Fabrikation!

Beachten Sie bitte
unsere Auslagen!

Daher nur
Qualitätsware!

Geschwister **Trautner** Nachf. A.-G.
Ring 49-50

8728

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 11. Oktober.

Sozialdemokratische Partei.

Montag, den 13. Oktober, abends pünktlich 7 1/2 Uhr, finden unsere monatlichen

Distrikts-Versammlungen

- statt und zwar in folgenden Lokalen:
- Distrikt 1: Waldirel, Schillerstraße 16 (Rademacher).
 - 2: Scharfe Gde, Wiktoria, Gde Rhedigerstraße (Sanster).
 - 3: Klante, Hochstraße 7 (Birnbaum).
 - 4: Kojchik, Lützenstraße 13 (Dorf).
 - 5: Glaser, Bergstraße 22 (Zakus).
 - 6: Weiße, Berliner Straße 58 (Winter).
 - 7: Jüttner, Schweiger Straße 10 (Kojch).
 - 8: Bräuer, Böhmlingstraße 36 (Frau Reijer).
 - 10/11: Weiberfräule, Leuthenstraße 24 (Wenzel).
 - 12: Weich, Friedrich-Karlstraße 26 (Janion).
 - 13: Schweset, Wejende, Gde Wöjner Straße (Kleinert).
 - 14: Grai, Weidenstraße 37 (Aderbold).
 - 15: Heinrich, Andersenstraße 39 (Tränkel).
 - 16: Baude, Wehligasse 43 (Ninte).
 - 17: Weiße Weiße, Oswigerstraße 1 (Wojse).
 - 18: Freier, Michaelisstraße 3 (Wjzhyblski).
 - 19: Krause, Neue Weitzgasse 42 (Gälslein).
 - 20: Knapik, Enderstraße 23 (Stope).
 - 21: Klemmer, Kreuzstraße 44 (Kremier).
 - 22: Hirschberg, Wladimirstraße 175 (Bartsch).
 - 23: Kosiowski, Hie ajse 26 (Kuhne).
 - 24: „Zum Schwend“, Schwendfeldstraße 16 (Schneide-wind).
 - 25: Lamerl, Brigittenthal 16 (Zils).
 - 26: Göllich, Löschstraße 13 (Damerow).
 - 27: Zeule, Diener Straße 2 (Winger).
 - 28/29: Gewerkschaftshaus, (Schoor).
 - 31: Langner, Auguststraße 196 (Widera).
 - 32: Jiles, Reudorfstraße 99 (Gabriel).
 - 33: Karich, Lohstraße 33 (Steiner).
 - 34: Jimpel, Kleine Groischenasse 11 (Sugo Jren).
 - 35: Jägerhof, Gräbichener Straße 181/183 (Wolff).
 - 36: Hübner, Gabig, Gde Weizelstraße (Janotta).
 - 38: Kache, Gräbichener Straße 123 (Müller).
 - 40: Verche, Hübnerstraße 95 (Hirt).
 - 41: Werner, Frankfurter Straße 178 (Jüttner).

(Die eingeklammerten Namen sind die Redner der einzelnen Distrikte.)

Genossinnen und Genossen! Erwidert recht zahlreich. Es werden wichtige Vorträge gehalten! Wir geben nachstehend einige Themen, über welche gesprochen wird, an:

Genosse Kremier: „Die Reparationslasten und die Arbeiterfrage“.

Genosse Bartsch: „Die Parteien des jetzigen Reichstages“.

Genossin Hirt: „Die Schacherpolitik der Deutschnationalen“.

Genosse Kojch: „Preisabbau — Teuerung — Brotwucher“.

Genosse Jüttner: „Nationalismus und Nationalgefühl“.

Genosse Tränkel: „Dörschleifische Wahlen und der Alkohol“.

Genosse Kuhne: „Proletarischer Klassenkampf“.

Genosse Wojse: „Agazozki — Brotwucher!“

Genosse Winger: „Die Regierungsräte“.

Genosse Steiner und Genosse Wolff: „Bürgerblut und Teuerung“.

Genosse Wjzhyblski: „Der Kampf um den Achtstundentag“.

Genosse Neugebauer und Genosse Stope: „Ist der gegenwärtige Reichstag noch lebensfähig?“

Veräume niemand von den Genossen, diese Versammlungen zu besuchen!

Distrikt 1: Alle Bezirkskassierer, auch die Neugewählten, heute nachmittags Marken abholen. Sonntag wird reiflos kassiert. Die Revisoren treffen sich Montag, abends 7 Uhr, beim Distriktsführer in der Wohnung.

Distrikt 5: Die Distriktsversammlung findet Dienstag, den 14. Oktober, bei Weinert, Sonnenstraße 37, statt.

Distrikt 14: Heute, abends 5 Uhr, Flugblattverbreitung bei Graf.

Distrikt 24: Agitationshelfer: **Sonntag, früh 8 1/2 Uhr**, trifft sich alles im Distriktslokal, Schwendfeldstraße 16.

Distrikt 26: Sämtliche Funktionäre und Helfer treffen sich morgen um 9 Uhr bei Göllich zur wichtigen Sitzung. Marken abholen.

Distrikt 37: Die Distrikts-Versammlung findet erst Dienstag, 14. Oktober, bei Martin, Schönstraße 80, statt.

Achtung, Arbeiterjugend. Sonntabend, den 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Vaterloschule eine Bezirksfunktionärerziehung der Heime 1, 3 und 9 statt. Pünktliches Erscheinen ist notwendig.

Arbeiterjugend. Alle Funktionäre treffen sich am Sonntag, vormittags um 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Wir wollen im Lesen des Buches „Sub und Mädel“ weiter fortfahren.

Heut abend sind von sämtlichen Ob-leuten unbedingt die Zopf der Quartiere und die Anmeldungen zur Jugendbühne bestimmt im Zimmer 25 abzuliefern.

Bestrafungen wegen unterlassener Steuermeldungen.

Das Finanzamt Breslau-Süd teilt mit: Wegen Zuwiderhandlung gegen die verschiedenen Steuergehalte ist vom Finanzamt Breslau-Süd in den Monaten Juli-September 1924 gegen 213 Steuerpflichtige auf Geldstrafen von zusammen 38 750 Goldmark rechtskräftig erkannt worden. Außerdem gelangten auf Grund der Strafverfahren über 50 000 Goldmark an Nachsteuern zur Erhebung.

Ein Vater an die Eltern.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht den Brief eines Vaters an die Eltern, der nicht nur in Berlin, sondern auch bei uns Beachtung verdient. Wir geben daraus folgende Stellen wieder:

Wer seine Kinder aus dem Einfluss der alten Schule befreien will, hat jetzt Gelegenheit dazu. Es ist nur ein kurzes Schreiben nötig, das Ihr Euer Kind aus Gründen des Gewissens nicht mehr am Religionsunterricht teilnehmen lassen wollt. Und dann fügt Ihr den Antrag hinzu, Euer Kind in eine weltliche Schule umzusetzen. Für das Winterhalbjahr ist es jetzt sofort nötig, ehe am 10. Oktober die Schule wieder beginnt. Der nächste Termin wäre sonst erst wieder zum 1. April 1925.

Lacht Euch nicht von den Direktoren Eurer bisherigen Schulen einschüchtern; sie werden Euch umzustimmen versuchen. Die neuen Schulen werden alljährlich von Hunderten von Vätern aus aller Welt angejagt, um den modernen Schulbetrieb zu studieren. In Zeitungen und Versammlungen spricht man begeistert davon. Aber die Reaktionen, die mit Netz und Sorge auf die neue Schule bliden, verleumden sie. Ein großer Rückenschlag ist im Ganzen! Lacht Euch nicht dadurch irreführen! Meinen sehr begabten Jungen meldete ich schon vor Jahren von Religionsunterricht ab. Was er dann als Diszident an gütigen Bemerkungen hat ausfallen müssen, ist nicht zu beschreiben. Aber er hat diesen Kampf des Proletarierjungen tapfer durchgemacht. Er bekam ein mittelmäßiges Zeugnis: in allen Fächern jahrelang bloß „genügend“. Dann ließ ich ihn in eine weltliche Schule umschulen. Dort wurde er froh, fleißig, gewandt im Denken, Sprechen und Schreiben, vor allem im Zeichnen, weil man dort seine Begabung erkannte und aus einem tüchtigen Jungen auch etwas Tüchtiges machte. Er ist jetzt nur mit den Urteilen „gut“ und „sehr gut“ entlassen worden.

Blappert also doch nicht die gemeinen Lügen der Rechtsprelle nach! Ich begreife nicht, wie ein Arbeiter, der ein bisschen nachdenkt, sich noch durch Tanten und Nachbarn von diesem Schritt zurückhalten lassen kann.

Morgen ist der letzte Tag!

Noch einmal müssen alle Kräfte eingesetzt werden, um die Rote Woche mit einem großen Erfolge zu beschließen!

Werbt unermüdllich!

Alfred Seierle

vom Deutschen Theater in Berlin, in Breslau besonders als Darsteller des Hinkemann bekannt geworden, bringt Dienstag, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses in der Veranstaltung des Bildungsausschusses Dichtungen von Wast Whitman, Georg Hegn, Franz Werfel, Bert. Brecht, Alabund, Ernst Toller, Karl Kraus und Arnold Müll zu Gehör. Eintrittspreis 30 Pfennige. Der Abend verspricht einen hohen geistlichen Genuss.

Vom Arbeiter-Bildungsausschuss.

Nächste Woche Beginn neuer Elementarkurse des Arbeiter-Bildungsausschusses in Deutsch, Rechnen, Französisch, Englisch und Russisch. Preis monatlich 50 Pf. für die wöchentliche Doppelstunde. Ort und Zeit der ersten Kursabende jedes Faches werden noch durch die „Volkswacht“ bekanntgegeben.

Vom Leerbeutel Bergland.

Man schreibt uns:

Wer kennt Leerbeutel — die Billengartenstadt bei Breslau? — Jeder! Kennt jeder auch den Berg von Leerbeutel, den die Kleinmütigen einen Hügel nennen? Gewiss nicht. Dieser Berg ist ein netter Berg — wie man so sagt. Schon bei seiner Geburt hat er etwas extra gehabt. Die anderen Berge sind durch die Natur so im Handumdrehen geschaffen worden. Er stammt ganz aus der Menschenhand; an seiner Wiege stand die jüdische Gartenverwahrung. Und seine Schöpfungszeit reicht über Jahrzehnte, ja er ist, sozusagen, noch gar nicht richtig geboren — oder er ist eigentlich eine Frühgeburt. Ihm fehlen noch Schöpfungsjahre bis zu seiner und seiner Umgebung Vollendung — bis das Bergland zur Leerbeutel Schwitz wird.

Als man den Schiffahrtskanal und den Umfluter grub, schüttete man den Berg aus Sand. Wagen auf Wagen wurde durch die Dampftraktoren zur Höhe befördert; das schauende Lokomotiven mit dem Feldbahnzüge war unermüdllich. Da stand schließlich ein Hügel mit einem Sandrücken, wie ein Kometschweif lang, über den die Wagen zur Höhe fuhren. Des Rünftlers Hand kam dann über das mechanisch gewordene plumpe Angeheuer und formte und formte. Der Sandrücken verschwand, an seiner Stelle entstand ebenes Kulturland und der Hügel wurde zum Berge. Red hat er in das Land. Vorher schon meldeten sich Wind und Wetter und hänselten den einsamen Gesellen. Der Wind verwehte den Sand in alle Himmelsrichtungen; regnete es, so zogen die Wassermassen lange Rinnen in die schöne Form. Man packte dem Berge also eine Windjacke an, indem man ihn mit gutem Boden beschüttete. Und nun siedelte sich das Grün der Erde auch um und an unjetem Sandgeborenen. Steigt man etwa im langen Grunde von St. Peter zur Geiergucke empor, was hat man; Erde und Steine oben und eine schöne Rundfläche; das Gleiche findet man auf dem Berge in Leerbeutel. Sicher gibts weniger Steine, aber auch eine entzückende Aussicht. Zwar weiß die Geiergucke auf weite Steinhalben, kahle Berggründen, grüne Bergwälder mit Wäldern und das Schiefergrau niedriger Hüten. Dafür liegen der Leerbeutel Gucke Dorf und Stadt zu Füßen,

eingebettet in grüne Felder und Wälder, ziehen die staubblauen Bänder der Wassertrassen vorbei und winken im Nordoz die Höhenzüge von Trebnitz.

Und wenn er noch kein so großer, berühmter Berg ist, wie die Geiergucke, so bedente man, daß er noch nicht fertig geboren und auch noch nicht getauft ist. Ist er erst aus den Windeln, dann wird er sich mit den alleingelassenen vielen Bergen in eine Reihe stellen und die Breslauer werden von ihm weit ins Land sehen und sagen: „Wie frei spannt sich hier der Himmel und wie hoch bin ich hier über der Enge der Stadt.“

Schlesische Junktunde.

Sonntag, den 12. Oktober, 11 Uhr: Vormittagsauf-führung. Mitwirkende: Leopold Alexander (Bach), Prof. Wilhelm Drusocich (Violine), Erik Raay (am Schiedmayer-Meisterbar-monium „Dominator“ aus dem Pianokaus Selig & Sohn) Am Seilerflügel: Dr. Edmund Rid; 12.55 Uhr: Zeitanlage; 1 Uhr: 1. Wetterbericht; 4-4.15 Uhr: Märchen für Kinder, vorgelesen von Kitty Seiffert. Bekanntgabe der Preissträger des Kinderräfels: 5-5.30 Uhr: „50 Jahre Sprechmaschine“, Vortrag mit Vor-sprechungen von Jug. Max Eisler; 7.30-8 Uhr: „Das ideale Kund-schaftsprogramm“, eine Preisaufrage für die Hörer des Breslauer Senders; 8.30-10 Uhr: Konzert der verstärkten Hauskapelle. Solist: Karl Böhm (Bariton), Wein- und Trinitätslied. 2. Wetter-bericht.

Montag, den 13. Oktober, 11.15 Uhr: Wirtschafts-nachrichten (Vorberje) Berlin, 1. Wetterbericht; 1.25 Uhr: Zeitanlage; 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich); 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich); 5-6.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle Mhl; 7.30-8.15 Uhr: 18. Ewerant-Unterrichtsstunde, erteilt vom Geistlichen Rat Edward Beder; 8.20-8.50 Uhr: „Ursachen der Willensschwäche“, Vortrag von Arthur Kiefer; 9.20 Uhr: „Lacht uns lachen“, ein literarischer Vortragsabend von Gustav Jakob. Am Seilerflügel: E. Grüner. 3. Wetterbericht, Zeitanlage, Neueste Pressenachrichten.

Dienstag, den 14. Oktober, 11.15 Uhr: Wirtschafts-nachrichten (Vorberje) Berlin, 1. Wetterbericht; 1.25 Uhr: Zeitanlage; 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht, Börsenbericht und Wirtschafts-nachrichten (Breslau amtlich); 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich); 5-6.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle Mhl; 7.30-8 Uhr: „Feuerzug in Fabrik und Gewerbe“, Vortrag von Direktor Hermann Rikosta; 8.30 Uhr: Felix-Dahn-Abend. Mitwirkende: Anne Marie Nowak (Mezzosopran), Erik Ernst Beltauer (Rezitationen). Am Seilerflügel: Dr. Edmund Rid. 3. Wetterbericht, Zeitanlage, Neueste Pressenachrichten.

Mittwoch, den 15. Oktober, 11.15 Uhr: Wirtschafts-nachrichten (Vorberje) Berlin, 1. Wetterbericht; 1.25 Uhr: Zeitanlage; 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht, Börsenbericht und Wirtschafts-nachrichten (Breslau amtlich); 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich); 5-6.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle Mhl; 7.30-8 Uhr: „Wissenswertes über Köhnen, Feis- und Anodenbatterien“, Vortrag von Richard Hellmann; 8.05-8.30 Uhr: „Friedrich Nietzsche und seine Bedeutung für die Gegenwart“, Vortrag von Max Dehler, Leiter des Nietzsche-Archivs; 8.45-10.15 Uhr: Romantische Kammermusik (3. Abend des Hennig-Quartetts). Mitwirkende: Ruth Hennig (Mezzosopran), Das Hennig-Quartett: Maximilian Hennig (1. Violine), Gerhard Künze (2. Violine), Bruno Janz (Bratsche), Erik Winnowsky (Cello). Am Seilerflügel: Dr. Edmund Rid. 3. Wetterbericht, Zeitanlage, Neueste Pressenachrichten.

Donnerstag, den 16. Oktober, 11.15 Uhr: Wirtschafts-nachrichten (Vorberje) Berlin, 1. Wetterbericht; 1.25 Uhr: Zeitanlage; 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht, Börsenbericht und Wirtschafts-nachrichten (Breslau amtlich); 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich); 5-6.30 Uhr: Englische dritte Unterrichtsstunde, erteilt von Valerie Art; 8.20-8.50 Uhr: „50 Jahre Volkshochschule in Breslau“, Vortrag von Dr. Mann; 9 Uhr: Konzert. Mitwirkende: Mathilde Hirsch-Kaufmann (Klavier), Bläser-Orkest des Schlesischen Landesorchesters, die Herren: Jim-mermann und Tirt (Oboe), Stöhr und Rittmeier (Klarinette), Kirbach und Mayer (Fagott), Walsche und Soyfa (Horn). Dritter Wetterbericht, Zeitanlage, Neueste Pressenachrichten.

Freitag, den 17. Oktober, 11.15 Uhr: Wirtschafts-nachrichten (Vorberje) Berlin, 1. Wetterbericht; 1.25 Uhr: Zeitanlage; 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht, Börsenbericht und Wirtschafts-nachrichten (Breslau amtlich); 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich); 5-6.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle Mhl; 7.30-8 Uhr: „Warum die Briefe ihn nicht erreichten“, postallische Plauderei von Postdirektor Rintke; 8.05-8.35 Uhr: „Ueber moderne Musik“, Vortrag von Ernst Wehlich, 1. Kapellmeister des Breslauer Stadttheaters; 9 Uhr: „Wiener Vater-Abend“, Mitwirkende: Genie Korpusus u. Gröhl (neue Wiener Lieder), Franz Anders (Wiener Geschichten). Die Hauskapelle Mhl. Dritter Wetterbericht, Zeitanlage, Neueste Pressenachrichten.

Sonntabend, den 18. Oktober, 11.15 Uhr: Wirtschafts-nachrichten (Vorberje) Berlin, 1. Wetterbericht; 1.25 Uhr: Zeitanlage; 1.30 Uhr: 2. Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich); 3 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich); 4-6 Uhr: Zweites Rundfunk-Kinderfest. Mitwirkende: Clara Schwarz-Kuhnemann (Sprechende Puppe), Margarete Horpe (Sopran), Hanna Sattler (Alt), Paul Neumann (Bach). Am Seilerflügel: Dr. Edmund Rid; 7.30-8 Uhr: „Das gelunde und krante Herz“, Vortrag von Sanitätsrat Dr. Haus; 8.30-9.15 Uhr: „Im Reich der Groteste“. Mitwirkende: Erwin-Konrad Stredler (Bariton), Erik Raif (Re- zitation). Am Seilerflügel: Dr. Edmund Rid; 9.30-11 Uhr: Tanzmusik der Hauskapelle Mhl. 3. Wetterbericht, Zeitanlage, Neueste Pressenachrichten.

Sonntag, den 19. Oktober, 11 Uhr: Konzert der oberen Chorhallen der Cecilia-Kirche. Leitung: Max Krause. 23. Psalm von Schubert. Sechs Romanzen für Frauenchor, op. 44, von F. Brahms; 12.55 Uhr: Zeitanlage; 1 Uhr: 1. Wetterbericht; 4-4.15 Uhr: Märchen, vorgelesen von Kitty Seiffert; 5-6.30 Uhr: „Jüdischer Musik des Monopol-Hausorchesters Schulz; 7 Uhr: „Die Geschichte der Briefmarke“, Vortrag von Anselm Kobl; 8 Uhr: „Bunter Abend“, Mitwirkende: Elisabeth Fuhmann (Klavier), Baronek v. Bod (Rezitationen), Solo-Quartett des Männergesangsvereins St. Mauritius; 9.30-11 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle Mhl, 2. Wetterbericht.



Nach 1/4 stündigem Kochen

ohne Reiben und Bürsten, bei denkbar einfachster Anwendung erzielen Sie mit **Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan)** und gleichzeitigiger Verwendung des modernen Bleichmittels **Seifix**...

blendend weisse Wäsche



Selbst im Mädelkompensationale braucht man Seifix, das probiert.

Selbst im Mädelkompensationale braucht man Seifix, das probiert.

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg. — SEIFIX, modernes Bleichmittel, das Paket 15 Pfg.

Nähmaschinen
kauft man billig und gut bei
Rosenfeld, Rittolstr. 78/79

Rasierklingen
gratis!

senden wir an Jeden, der uns seine Adresse mitteilt, um eine neue für Selbstrasierer höchst wichtige Sache schnell bekannt zu machen. Adresse auf Postkarte senden! 833

Breslau SW. 46/Abteil. 33.

Der Kunstkreis
ist eine neue Einrichtung, um der Arbeiterschaft für billiges Geld gute Bücher zuzuführen. Gegen einen Beitrag von vierzig bis fünfzig Pfennigen erhält man jährlich vier Bücher ir bester Ausstattung. Als erstes Werk erscheint „Das 19. Jahrhundert in der Karrikatur“ von Friedrich Wendel, als zweites Werk „Sühne“, ein Roman von Martin Andersen Nexö, außerdem monatlich eine reich illustrierte Zeitschrift. Genossen und Genossinnen, die helfen wollen, durch Verbeirbeitung des Buchkreises Wissen und Bildung zu verbreiten, können Werbematerial in der Geschäftsstelle der „Volkswacht“, Flurstraße 4/6 und von Dienstag ab auch in unserer Buchhandlung, Neue Graupenstraße 3, erhalten.

Sozialhygienische Ausstellung.

Die Sozialhygienische Ausstellung vom Deutschen Roten Kreuz im Ausstellungsgelände in Scheitnig (Eingang von der Jergolia) wird heute, mittags 12 Uhr, mit einer Vorbesichtigung durch geladene Gäste eröffnet und von 2 Uhr ab allgemein zugänglich. Sie nimmt einen erheblichen Teil des Gebäudes ein, da sie noch eine Erweiterung durch die Beteiligung Breslauer Firmen und des Krüppelfürsorgereins erfahren hat, und bietet eine fülle lehrreichen Anschauungsmaterials in farbigen und schwarzen Bildern, Tabellen, Präparaten, Instrumenten, Verbandsmitteln, Kinderkleidern und Spielzeug, Arbeiten von Werkstätten und Nacharbeiten, Druckschriften usw. Besuchszeit ist von 9 bis 6 Uhr, am Mittwoch und Sonnabend ist die Ausstellung bis 9 Uhr geöffnet, mit ärztlichen Führungen und Vorträgen um 6 1/2 und 7 Uhr. Mahnenbeide durch Schulen, Vereine und Arbeitergruppen sind möglichst tags vorher anzumelden. (Fernsprecher DHe 7002.)

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Banner 1: Mittwoch, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im „Feldschützen“, Weinstraße 53/55. Kamerad Wonneberger spricht. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht. Mitgliedsliste mitbringen.
Banner 2: Sonnabend, den 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Zusammenkunft bei Görlisch, Löschstraße. Frauen mitbringen.
Jugendbanner „Belt“: Sonntag, früh 8 Uhr, Auftreten zu wichtigen Mitteilungen am „Region Heller“.

Ringkämpfe im Zirkus Bujak.

Eine Stunde und 39 Minuten benötigte der Weltmeister Jan Jaago, Estland, um dem Braunschweiger Otto Richter zum zweitenmal seine Ueberlegenheit zu beweisen. Der entscheidende Augenblick kam, als Otto Richter bei dem Einläufer einen Doppelschlag versuchte. Jaago ließ sich in richtiger Erkenntnis der Lage zu Boden fallen und schon wirkte der schwere Körper des Braunschweigers durch die Luft. Ein Ueberstürzer brachte den deutschen Helden auf beide Schultern. Einen betrüblichen Ausgang nahm die Begegnung der beiden „Großen“, Pinski und Petrowitsch. Der polnische Riese, der seinen gefährlichen Doppelschlag auch bei dem vorjährigen Sibirier zur Anwendung bringen konnte, hielt diesen etwa 6 Minuten in der Fester fest, ohne den dann Bestimmungslinien auf die Schultern legen zu können. Der Arzt konstatierte zu raschen Bluterguß nach dem Kopfe, so daß der Kampf wegen Verletzung eines der Gegner als unentschieden abgebrochen wurde. Zum ersten Male vermachte dem Finnen Oskar Sirk ein Gegner, und zwar Sadurski, 30 Minuten handzuhalten. Obwohl sich beide in Täuschungsmanövern und schneller Auswechslung von Griffen im Stande wie am Boden überholten, endete der Kampf unentschieden. Der Leipziger Kuffste erlag einem Armzug aus dem Stande, dem der Europameister Diebie nach 8 Min. 10 Sek. Kampfdauer ansetzen konnte. Durch Untergriff von vorn erlebte Caaja Janas den sich tapfer wehrenden Bremer Wolke in 23 Min. 45 Sek. Den kürzesten Sieg des Abends feierte der Königsberger Naber über den Estländer Rentier in 3 Min. 48 Sek. durch Ueberstürzer aus dem Stande.
Am heutigen Sonnabend finden folgende Kämpfe statt: Caaja Janas—Palfartelle, Bppla—Petrowitsch, Charachin—Sirk, Kunit-Rentier. Außerdem steigen die beiden mit Spannung erwarteten Entscheidungskämpfe Weinura—Naber und Richter—Regien-Sambudo.

Die Stadtverordneten haben nächsten Donnerstag Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem folgende Vorlagen: Erwerbung eines Grundstücks östlich der Opperauer Chaufee. Vortrag über Erchtung von Straßenbahnwartehallen, Gasversorgung der Gemeinde Carlowitz, Abschluß des Stadthaushalts für 1923.

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hält Dienstag, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, ihre Sitzung ab. Der Zentralverband der Schuhmacher hält Montag, den 13. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus für alle im Schuhmacherhandwerk beschäftigten Gehilfen eine wichtige Versammlung ab, in der Stellung genommen wird zum Reichstakt für das Schuhmacherhandwerk.

Internationales Borgkampf in der Jahrhunderthalle. Der deutsche Schwergewichtsmecher Paul Samson-Körner wird heute in Sibirien den Ring zum Kampf mit Paul Journe, dem französischen Ex-Schwergewichtsmecher, bestreiten.

Die Mitglieder der Breslauer Volkshöhne erhalten zu den einzig noch möglichen Aufführungen des heiteren Tanzspiels „Schlagobers“ von Richard Strauß im Stadttheater am Sonntag, nachmittags 4 Uhr und Montag, abends 8 Uhr in der Geschäftsstelle, Albrechtstraße 32, ermäßigte Eintrittskarten für Partein, II., III. Rang und Sitz-Galerie zum Preise von 1,40 Mark bis 6,30 Mark statt 2,50 Mark bis 11 Mark.

Anmeldung zur Volkshochschule. Nur noch wenige Tage läuft die Frist der Anmeldungen zur Volkshochschule. Man melde sich daher umgehend im Volkshochschulamt, Springerstraße 5, 3. Stock (geöffnet werktäglich von 10 bis 3 Uhr und 5 bis 8 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 1/2 Uhr) zur Teilnahme an Lehrgängen, die man im Winter zu besuchen wünscht.

Nachweiserarbeiten von Breslau. Wer wird Sicher- bzw. Hilgermeister? Am morgigen Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, wird diese Frage ihre Lösung finden. Sämtliche zur Teilnahme zugelassenen Bewerber haben an den Vortagen einen eifrigen Training betrieben, um wohlgerüstet an den Start gehen zu können.

Singpiel-Halle Oberhausen. Die Leipziger Weber-Sänger bringen seit Mittwoch wieder ein Programm, welches das erste übertrifft, man kommt aus dem Lachen gar nicht heraus, speziell über Herrn Kruse als Belegenheitsarbeiter. Heute Sonntag zwei Vorstellungen; nachmittags 4 Uhr (halbe Preise) und abends 8 Uhr. Zeitig kommen, guter Platz.

Victoria-Theater. Täglich 8 Uhr: Die große Revue-Operette „Eine tolle Nacht“. 1. Breslauer Hauptbahnhof, 2. Im Zirkus Bujak, Breslau, 3. In der „Koten Mühle“, 4. Auf der Wache.

Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit. Mittwoch, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, im kleinen Konzerthausaal bringt Alfred Beierle vom Deutschen Theater, Berlin, Strindbergs Friedensnovelle in freiem Vortrage zu Gehör. Gäre willkommen! (Siehe Inserat.)

Der Arbeiterkongress veranstaltet Montag, den 13. h. M., in drei riesigen Sälen Mieterversammlungen, um keine Mitglieder über die durch das bekannte Urteil des Breslauer Landgerichts vom 26. September gestiftete Rechtslage in der Frage der Treppeneremigung aufzuklären. Näheres im heutigen Inserat.

Zeichentafel für Volkshochschule. In der hiesigen Gewerkschafts-1 werden für die Schüler der 1. und 2. Volkshochklassen und in diesem Winter die Zeichenarbeiten abgeben, die Zeichnungen, Linienzeichnungen und Schriftarbeiten umfassen, auch den Schülern Gelegenheit bieten sollen, sich für den späteren Beruf

Die Mordfeme der Landstrecke.

Ein wahres Grauen konnte den Zuhörer am zweiten Verhandlungstage gegen Gebauer und Genossen paden, als man die Leute aus ihren eigenen Reihen berichten hörte, wie so ein Menschenleben gar nichts galt. Tauchte in der Arbeitsgemeinschaft Mayer auch nur ein Verdacht auf, daß dieser oder jener nicht zuverlässig war, so wurde nicht viel Federlesens gemacht, wie ein Zeuge sagte; auf diese Weise seien

eine ganze Menge Leute verschwunden.

So handelten diese Leute schon gegen ihre eigenen Gesinnungsgenossen, was mag ihnen dann erst das Leben eines Andersdenkenden gegolten haben? So recht typisch war die Aussage eines 23jährigen Zeugen Lindemann, der die vier Angeklagten seit 1920 kennt. Mayer sei einer der rücksichtslosesten Offiziere gewesen, auch gegen sich selbst, der auf strengste Disziplin in der Organisation hielt und keinerlei Unregelmäßigkeiten duldete. Der Zeuge steht auf dem Standpunkt, daß, wer die Organisation verriet, Dreizeh verdient.

Hätte er den Befehl bekommen,

hätte er selbsterschützlich auch den Herrmann umgebracht. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er Lippel und Späher der Tat für fähig halte, erklärte er: „Sie haben Gehorsam zu leisten.“

Der Zeuge Leutnant a. D. Erich Frißche sollte auch im Januar 1922 befragt werden. Er gehörte der Arbeitsgemeinschaft Mayer an, wollte sich jedoch mit einer Anzahl Leute von dieser trennen und zu Kopsbach gehen. Als er eines Abends nach Schloß Stein kam, um sich Allen zu holen, wurde er von Späher und einem anderen von rückwärts überfallen, und nur seiner energischen Gegenwehr und daß er einen Revolver bei sich hatte, sei es zu verdanken, daß er nicht bei Coblenzort verhaftet wurde. Als man ihn auf diese Weise nicht hatte unabsichtlich machen können, habe man ihn der Unterschlagung von Spargeldern beschuldigt. Er wurde sofort verhaftet und nach Oels geschafft. Zu einem anderen Zeugen, der ebenfalls Angehöriger der Arbeitsgemeinschaft war, hat Mayer geäußert:

„Im Interesse des Vaterlandes

dürfte man vor einem Mord nicht zurückschrecken.“ Eine Reihe Zeugen bekunden, daß mit Späher niemand gern etwas zu tun gehabt habe; er sei jähzornig und nachtragend und offenbar auch für Mayer einer der „zuverlässigsten“ Leute. Ein Herr Buch hatte sich dem Gericht als Zeuge an-

geboten, da er nähere Angaben machen könne, warum Herrmann befragt werden mußte. Buch gehörte zur Organisation Kopsbach, er und Herrmann wußten von der

Er mordung von vier Selbstschützenden

und da Herrmann nicht zuverlässig war, mußte er befragt werden. Mayer bestreitet dies und sagt, der Zeuge sei von ihm wegen Unterschlagung entlassen worden. Buch bestreitet, eine Unterschlagung begangen zu haben. Mayer hatte aber seine Verhaftung veranlaßt, sobald er einige Zeit in Untersuchungshaft sitzen mußte. Das Verbot ist aber gegen ihn eingestellt worden.

Von größtem Interesse sind noch die Aussagen des Fräulein von Klübing, die eine größere Anzahl Kopsbachleute auf Schloß Stein aufgenommen hatte, um ihnen eine Erholung zu teil werden zu lassen. Dort hat sich dann auch noch

eine Eifersuchtszene um die Schloßverwalterstochter

zwischen Herrmann und Späher abspielt, da das junge Mädchen den Herrmann bevorzugte. Dieses dürfte auch der Grund der Feindschaft zwischen Herrmann und Späher gewesen sein, so daß Herrmann immer wie „ein rotes Tuch“ auf Späher gewirkt hat. Von den vielen Zeugen machen weitestliche Angaben nur die Ehefrau des Ermordeten, die mit ihrem Manne

in sehr unglücklicher Ehe

lebte. Ihr Mann habe oft Drehbriefe bekommen und sei auch im Jahre 1921 einmal überfallen worden. Gebauer und Mayer sind seine besten Freunde gewesen. Mit Mayer ist sie nie in nähere Beziehungen getreten. Während der Verhandlung wurde schon mehrmals erwähnt, daß Mayer überhaupt in keinerlei Beziehungen zu einer Frau stand und er auch seinen Leuten immer gesagt habe, sie müßten sich nicht mit Frauen abgeben, darunter würde die Organisation leiden. Dagegen gibt Frau Herrmann zu, daß sie im Gebauer in einem intimen Verhältnis stand. Der Vater des Herrnmann befand, daß seinem Sohn die beiden Zigarren-gehäfte nicht gebürden, dieser vielmehr nur Gehalt bezog. Über den Charakter des Ermordeten machten alle Zeugen gleichartige Aussagen. Er sei ein großsprecherischer Mensch gewesen, der sich überall vordrängte. Er gab sich als Offizier aus, obwohl er nie Soldat gewesen war.

Abends um 8 Uhr wurde die Verhandlung auf Sonnabend vertagt. Es sind alsdann noch einige Zeugen und die Sachverständigen zu vernehmen, sodas das Urteil in später Abendstunden zu erwarten sein dürfte.

zeitenerlich vorzubilden. Anmeldungen werden am 14., 16. und 17. Oktober in der Zeit von 2 bis 4 Uhr im Zimmer 4 der städtischen Gewerkschule 1, Willmannstraße 4/6, angenommen. Das Schulgeld beträgt halbjährlich 6 Mark.

Einer jagt es dem Andern

das am Sonntag, den 30. November, im Gewerkschaftshaus in Breslau eine

Verlosung guter Bücher

stattfindet. Außer 2950 Büchern im Werte von 12.000 Mark kommen aber noch eine Wohnungseinrichtung, Wert 1500 Mark, ein Motorrad, Wert 1200 Mark, Herren- und Damenfahräder und andere brauchbare Hausartikel zur Verlosung.

Das Los kostet einseht Steuer 1 Mark.

- Loose sind zu haben:
1. bei den Funktionären der freien Gewerkschaften im Regierunqsbezirk Mittelschlesien;
 2. in den Lägern des Konsum-Vereins „Vorwärts“;
 3. bei den Funktionären der Sozialdemokratischen Partei (sämtlichen Parteifunktionären in Mittelschlesien);
 4. in den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen.
- Sichert euch ein Los!

Der Ausschus zur Verbreitung volkstümlicher Literatur.

Die Urliste zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen

für 1923 liegt vom 15. bis einschließlich 22. Oktober (mit Ausschluß des Sonntages) von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 14 Uhr im hiesigen Wahl- und Meldeamt im Stadthaus, Eingang Ring, 1. Stock, Zimmer 39, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Sie umtas; nach der alphabetischen Reihe in Folge dem Anfangsbuchstaben des Straßennamens nach die Einwohner der Straßenteile von Auguststraße gerade bis einschließlich Hüttenstraße. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann in der eben angegebenen Frist schriftlich oder mündlich Einspruch beim Magistrat erhoben werden.

Pfänder-Auktion. Am 15. Oktober, vormittags von 10 Uhr ab, findet in den Geschäftsräumen des hiesigen Versteigerungsamtes, Meißergasse 9, Ecke Siodgasse, die öffentliche Versteigerung der nicht eingelösten Pfänder bis Nr. 3500 statt. Ansprüche auf Uebernahme aus den verbleibenden Pfandobjekten können innerhalb eines Jahres nach dem Versteigerungstermin im Versteigerungsamt, Mittelplatz 1, Zimmer 42, geltend gemacht werden, andernfalls geht der Ueberrest des Erlöses in das Eigentum der Stadtgemeinde über. Am Versteigerungstage ist das Versteigerungsamt und Ausgabe von Pfändern geschlossen.

Die Schlesische Gefängnis-Gesellschaft hält ihre diesjährige Jahresversammlung am 22. und 23. Oktober in Breslau ab. Wie immer, so wird auch in diesem Jahre diese Tagung zum Mittelpunkt der gesamten Gefangenensfürsorgearbeit in der Provinz werden. Das Hauptthema der im Sitzungssaal des Landeshauses stattfindenden Verhandlungen behandelt den „Strafvollzug im Jugendgefängnis“, worüber zwei in dieser Arbeit helfende Praktiker, Strafanstaltsdirektor Seidert-Wittlich und Strafanstaltsarzt Hermann-Wohlau, sprechen werden.

Rechte Wetternachrichten.

Datum:	Temperatur			Wind	Niederschlag	Wetter
	heute früh	Maxim.	Min.			
11. 10. 24.						
	seit 24 Stunden					
Krietern	5	16	4	OSO 2	0	Nebel
Schneeflocke	3	4	1	S 4	—	heiter
Schneehaufen	—	—	—	—	—	—
Grünholz	10	16	9	S 2	0	Nar
Görlisch	—	—	—	—	—	—
Bautzen	—	—	—	—	—	—
Reinzig	4	14	4	W 2	0	heiter

Das morgige Wetter.

(Vorhersage der Wetterwarte Krietern bei Redaktionschluss.)
Schlesien steht weiterhin im Bereiche des steuropäischer Schönwettergebietes, das sich durch starke nördliche Ausstrahlungen noch verhält. Für den Sonntag werden neue westliche Störungen die langsam nahen, bei uns zu vorübergehender Bewölkung Anlaß geben. Tagsüber bleibt es mild, während es nachts recht kühl wird.

Bereinstalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Versammlungen (siehe Inserat).
Deutscher Bekleidungs-Arbeiter-Verband, Filiale Breslau. Montag, den 13. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, findet im Zimmer 3 des Gewerkschaftshauses eine Versammlung aller in der Herren- und Damenmacherhandwerk Beschäftigten statt. Die Tagesordnung sieht den Bericht über die Lohnverhandlungen in Jena vor.

Musikische Gemeinde, Grünstraße 14/16. Sonntag, den 12. Oktober, nachmittags 6 Uhr, Erbauung. Sprecher: Dr. v. Grumbkow. Thema: „Naturgebundenheit und Willensfreiheit.“ — Mittwoch, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, Gemeindeversammlung. J. A.: Der Vorstand.

Zentralverband der Schuhmacher. Montag, den 13. Oktober, im Gewerkschaftshaus, für alle im Schuhmacherhandwerk beschäftigten Gehilfen: Wichtige Versammlung! Tagesordnung: „Reichstakt im Schuhmacherhandwerk“.

hervorragend bewährt bei:

Toga **Sicht,** **Grippe,**
Rheuma, **Nerven- und**
Schias, **Kopfschmerzen.**

Toga stillt die Schmerzen und beendet die Hamilure aus. Allinlich erprobt. — In allen Apotheken erhältlich.
Eest. 74,3% Acid accl. salic, 046% Chinin, 12,6% Lith ad 100 Amyl.

Gibt Eure Anzeigen in der „Volkswacht“ auf.

Luna-Park
Nur noch wenige Sonntage:
Der Vergnügungspark in vollem Betrieb
Eintritt freil
Morgen Sonntag:
Großes Münchener Oktoberfest
mit TANZ in allen Sälen.
Original Münchener Dekorationen / Dadauer Dorfmusik
Großer Viehmarkt / Original Münchener Biere
Nächsten Dienstag:
Fortsetzung der Oktoberfeste mit verkehrtem Ball

Druckerei Volkswacht
besitzt moderne Drucksachen
Breslau 2 Flurstraße 4/6

Zür Altkhees
und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Uebernahme nicht übernommen werden.
Verlag der Volkswacht

Stadttheater.
 Sonnabend, Sonntag 8 Uhr;
 Sonntag nachmittag 4 Uhr
Schlagobers
 Richard Strauss.
 Orchester.
Tänze.
 Ami Schwaninger a. G.
 Jrit Gadeskow a. G.
 Berner:
 „An der schönen
 blauen Donau“
 gelangt von 12 Tänzerinnen
 der Wiener Staatsoper.
 Letzte Wiederholung!
Montag
 den 13. Oktober, abds. 8 Uhr.

Lobe-Theater
 Internat. Paul Barnay
 Tel. R. 6774 u. R. 6709.
 Sonnabend Sonntag,
 Montag, abds. 7 1/2 Uhr.
 Erstaufführung!
Simson und Delila
 Tragikomödie v. Sven Lange.
 Sonnabend, Sonntag,
 nachts 10 Uhr:
 Gastspiel Ida Wüst, Erwid Asdor,
 Ota Tollen in:
Jolandas letztes Abenteuer.
 Grotteske von Norbert Garai

Schauspielhaus
 Operettenbühne
 Tel. Ring 2345.
Täglich 8 Uhr:
**Der süße
 Kavallerist**
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Gastspiel
Fritz Trostorf
 Der Zigeunerbaron.

Thalia-Theater.
 Dr. Baernay u. S. Bassel
 Tel.: Ring 6702.
Heute 8 Uhr:
 Zum ersten Male!
Die blaue Maus
 Schwank v. Engel v. Horst.
Sonntag 8 Uhr:
Die blaue Maus.

Viktoria-Theater.
 Täglich 8 Uhr:
 Die große Revue-Operette
Eine tolle Nacht
 I. Besetzung Hauptbesetzung.
 II. Im Zirkus Busch, Breslau
 III. In der „roten“ Mühle.
 IV. Auf der Wache. 8551

**Singspiel-Halle
 Oberbayern**
 Gartenstr. 65
Morgen Sonntag:
 nachm. 4 Uhr (halbe Preise)
 und abends 8 Uhr.
**Die brillanten
 Leipziger Weher
 Sänger!**
 Wer leben will, komme!

NACHTVORSTELLUNG
 im Lobetheater
 Sonnabend, 11. und Sonntag, 12. Oktober, abends 10 Uhr:
Gastspiel Ida Wüst
 vom Deutschen Theater, Berlin
 mit Erwid Asdor, Ota Tollen
 in
„Jolandas letztes Abenteuer“
 Grotteske von Norbert Garai.

LIEBICH THEATER
 Täglich 8 Uhr:
Gastspiel
Siegfried Breitbart
„Der Eisenkönig“
 und
das große Oktober-Programm
 mit
Piaquette Hildegard
 Deutschlands beste Tanzkünstlerin.
Die drei Swift.
 Eine grosse Ueberraschung!
 und die internationalen Attraktionen.

LIEBICHS CABARET
UND TANZPALEST
 Täglich 8 3/4 Uhr:
W. E. von Schiplinsky
 konferiert
das große Oktoberprogramm.
 im Tanzpalest
 tanzen nachmittags und abends:
Tschetscherke-Marhelnike
Margot Dentler
Liesel und Ossy
Ballett Carla Meding

„Erholung“, Wolscholtz
 Jeden Sonntag:
Großer Schiefen- u. Tourentanz
 Eintritt frei! Eintritt frei!
 Platte Musik. „Neueste Tanzschlager.“

Gewerkschaftshaus-Fischspiele
 Margaretenstraße 17 (großer Saal)
Achtung!!!
 Freitag, den 10. Oktober, fallen
 ausnahmsweise infolge Saal-
 besetzung die Vorstellungen aus.
 Sonntag, den 12. Oktober:
Ein Riesenprogramm!
 Der große Erfolg:
**Die Abenteuer eines
 Ermordeten!**
 8850
 Ein gewaltiger Sensations- u. Abenteuerfilm in 2 Teilen.
 12 große Akte.
 Beide Teile in einem Programm.
 1. Teil: Die Flucht aus dem Leben.
 2. Teil: Der Smaragd des Radjah von
 Falangur
 mit **Louis Ralph** in der Hauptrolle.
 Aus dem Inhalt:
 Die Verwandlung des Bankiers O'Neill. — Die Ge-
 liebte der Frau O'Neill. — Die Enthüllung im Klub
 der Sechs. — Die Abrechnung. — Die Sühne der
 Geliebten. — Die Komplizin Charlotte Ander. —
 Entlohen. — Der Sprung aus dem Koffer.
 Spannend und fesselnd. Niemand versäume, sich
 diesen gewaltigen Schläger anzusehen.
 Spieldauer über 2 Stunden.
 Jugendliche haben zu diesem Programm keinen Zutritt.
 Anfang 5 1/2 Uhr. — Letzte Vorstellung 9 Uhr.
 Eintrittspreise: 0,60, 0,90 u. 1,00 Mk.

**Wähmaschinen auch
 defekte kauft
 Wenzlers, Gräbigerstr. 45**

**Vergnügungs-
 Anzeiger**
Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“
 Inh.: Hermann Wittke. Telefon: 6127.
 Breslau 16, Am Zimpeler Weg
 (5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).
 Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.
 Gute Verpflegung. Ausschank von Haase-Bier.
 Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten
 den Vereinen bestens empfohlen.
Gerichtskretscham Klein Gaudau
 Inh.: Paul Guhl. Angenehmes Familienlokal
 Jeden Sonnabend: Vereinskranzchen
 Jeden Sonntag: Oeffentlicher Tanz
 Den Vereinen ist der Saal besonders empfohlen.
Parkschänke Lilienthal Inh.: W. H. Kauter
 Tel.: Ring 3041
 Jeden Sonntag: **Großer Tanz** in den wunderbar
 dekorierten Sälen. — Vortreffliche Ballmusik.
 Spezialität: **Riesen-Mabelnel** — Kegelhahn.
 Saal für Vereine an Sonnabenden noch zu vergeben.
 Keine Kartenteuer. — Kulante Bedingungen.
 Abfahrt d. Kleinbahn ab Breslau 205, 330 u. 630 Uhr.
 Rückfahrt 10 1/2 Uhr.

Kleiderstoffe



Glatte Gewebe . 2⁰⁰ 1⁸⁰
 Popelin 2⁵⁰
 Cheviot, reine Wolle
 84 cm breit 2⁴⁰
 105 3³⁰
 130 4²⁰
 Rockstreifen
 Strapazierqualität, 105 cm breit : 3.30 3⁰⁰
 Kleiderstoffe
 f. d. Winter, halbdicke schöne Kerse 2²⁵
 und Streifen 2.50 2²⁵

Und eine außerordentlich reiche Auswahl vieler Qualitäten
 bis zu den allerbesten wie Affenhaut, Sabardin,
 Rips, Edeltuch, Velvet und eleganten
 Neuheiten in Kerse oder Streifen.

J. Glücksmann & Co.
 Ohlauerstraße 71-73 · Gegr. 1854.

Stadttheater
 Am 17. und 20. Oktober, 8 Uhr
 18., 19., 21., 22. u. 23. Anfang 10 Uhr
Gastspiele
 des
Deutsch-russischen Theaters
„Der blaue Vogel“
 „Der blaue Vogel“ wird vor uns eine
 schier verwirrende Fülle von Schönheit
 und Farbenpracht ausbreiten. Wundervoll
 und pittoresk ist jedes seiner bunten,
 geschliffenen Erzeugnisse. Unübertref-
 fliche Lebenswahrheit, neckende, lockende
 Ursprünglichkeit werden vor unseren
 Augen erstehen, eine einzige mit bunten
 Fäden durchwirkte Herrlichkeit.
 In Berlin 500, in London 200,
 Kopenhagen 60 ansverkaufte Aufführungen.
 Karten im Stadttheater
 und Musikalienhandlung Hoppe.

Kunsthalle Christophoriplatz
Herbst-Ausstellung 1924
 vom 5. Oktob. bis 27. Oktob.
 Täglich 10-5, Sonnt. 10-2 Uhr
Freie Künstlervereinigung
 (Freie Vereinigung für Heimatkunst)

**Staatliche Akademie
 für Kunst u. Kunstgewerbe
 Breslau**
 Kaiserin-Augusta-Platz 3 8226
 Baukunst / Malerei / Plastik
 Kunstgewerbe
 Beginn: 15. Oktober
 Lehrplan durch die Verwaltung
 Direktor Prof. August Endell

Zentral-Ball-Saal
 Westendstr. 50/52 Telefon: O. 1712
 Jeden Sonntag:
TANZ!
 Der Saal ist stets zu den kulantesten Bedingungen
 den Vereinen bestens empfohlen.

Zirkus Busch
 Gebäude, Lutsenplatz 5, Telefon Ring 3824.
Täglich abends 8 Uhr: 4990
Große internationale Ring-Wettkämpfe
 in zwei Klassen.
Heute Sonnabend, 11. Oktober (26. Kampftag):
 Das sensationelle Zusammentreffen der beiden Temperamente
Czaja Janos und Lassarjess
Petrowitsch gegen Brylla.
Thomas Charuchin gegen Oskar Sirk
Zwei große Entscheidungskämpfe
Reglten Sambuko gegen Otto Röhler
Gustav Haber gegen Weltmeister Wolcara
 Falls die Zeit es noch erlaubt:
Kerst-Eiberfeld gegen Renter-Estland
Sonntag, den 12. Oktober (27. Kampftag)
Der große Kampf
Czaja Janos gegen Urszka Pinetaki
Weltm. Ungarns dem poln. Ringriesen
Sadurski-Polen gegen Weltm. Wejnura-Mandshurei
Gharowin-Petersburg gegen Renter-Estland
Zwei große Entscheidungskämpfe
Paradenoff-Rußland gegen Karl Seitz-Breslau
Kunst-Eiberfeld gegen Pietro Schetz-Berlin
 Falls die Zeit es noch zuläßt:
Granowald-Rheinland gegen
Weltmeister Kamm Schwarz-München.

**Woher
 der große Erfolg?**
 Durch
Spotbillige
 Preise und
erstklassige
 Waren.
 Nur einige Beispiele:
 Schicke Seiden-
 Trikot-Kleider 11⁵⁰
 Reinwollene
Cheviot-Kleider 8⁵⁰
 Seiden-Trikot-
Jumper 4⁹⁰
Sport-Westen 9⁵⁰
 Mollige
Flansch-Mäntel 12⁵⁰
 Prachtvolle
Sport-Kostüme 16⁵⁰
 Ferner selbst für den
 verwöhntensten Geschmack:
Mäntel und Kostüme
 mit und ohne Falsbesatz.
 Blendend schöne
Kleider
 aus neuesten Woll-,
 Seiden- und Samtstoffen.
 Prachtvolle Seiden-,
 Filz- und Mohair-
 — — — — —
 — — — — —
 — — — — —
 Astrachan- — Auto-
Mäntel
 Reizende
**Jumper und
 Kostüm-Röcke**
 Eventl. Änderungen
 korrekt und schnell.
Spotbillige Preise!
 Fragen Sie
 Ihre Bekannten!
 Breslaus
 bekanntes
 Etagengeschäft
 eleganter
 Damen- u. Backfisch-
 Konfektions-Werkstätten
Aschner
 55 Albrechtstr. 55

Aufruf!

Alle diejenigen, welche Anfang August ds. Js. auf ein zur Verteilung gelangtes Preisrätzel der Fa. „Mehrdite“, Hamburg, Vertreter Breslau, Garvetstraße 7, hin 1 R.-M., sowie ein Bild zwecks Vergrößerung eingeklebt haben und bisher vergeblich auf Lieferung dieser Vergrößerung warten, werden gebeten, ihre Adresse der Geschäftsstelle der Photographen-Zwangs-Vereinigung Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße 4, einzufenden.

Fische-Strümpfe

Die Qualität ist das Mark

Billige Damenstrümpfe

- Baumwolle, Fein- und Spinnweb, schwarz, Hoch- 0.65
- Mako Doppelstrich, Hoch- 0.90
- Wolle, mit Schwarz- 1.25
- Mako mit Schwarz- 0.95
- Popplis, Hoch- und, mit- 1.65
- Seidenfleur, nachlos, Fein- 1.65
- mit Seidenfleur, schwarz- 1.65
- Prima Seidenfleur

Kunststoffe

- Doppel- Hoch- alle Farb- 1.75
- in Kunststoffe 2.75
- in Trammstoffe 5.95
- Garne, tendiert, schwarz- 3.50
- Prima Seidenfleur
- Herbstfarben, Fein- 3.50
- mit Seidenfleur, schwarz- 3.50

Strümpfe Fische

Breslau-1 Schneidnützen Str. 49

Immer frisch. Überall erhältlich. Preis pro 1/2 Pfd. nur 50 Pfg.



Rahma
MARGARINE
buttergleich

Das Beste ist gerade gut genug. Drum kauft jede sparsame Hausfrau **Rahma-buttergleich** und keine andere.

Man verlange beim Einkauf von Rahma buttergleich gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“

Ungarnierte Hüte
Velour, Filz, Samt
besonders preiswert

Bitte, die Preise in meinen 4 Schaufenstern und in der Ausstellungshalle schröuber zu beachten.

M. Tichauer
on gros Reuschstraße 47 ca. detail Erstes Haus am Platze

Kinderwagen
Puppenwagen
Korbmöbel
Kinderbettstellen

B. Suchanik
14 Ohlauer Straße 14
Kaufmannschaft Nr. 4 groß und klein.

Sport-Anzüge
Sportshorts
Kordhosen
Samethosen
Sportjoppen

Eigene Anfertigung
dabei sehr preiswert

Oskar Dehmel
Neumarkt 45.

Gardinen-Angebot
Billigere Preise!

- Stores u. Bettdecken, p. Stck. 5.50
- Tüll-Fenster-Garnitur 3teil. 8.00
- Madras-bunt-Garnitur 3teil. 11.00
- Filet-Stores echt Handarbeit 18.00
- Chaiselongue-Decken 15.00
- Portieren 13.00
- Tischdecken 6.00
- Vorhänge 6.50 7.50

Viele Empfehlungen!

Maria Leder, Luisenplatz 14, I.
Kein Laden! 8-6 Uhr.

Magerkeit

Schöne volle Körperformen durch unser Hege Kraftpulver, in 6 bis 8 Wochen 30 Pfund Zunahme. Garant. unschädlich. Aerztl. empfohlen. Streng reell! Viele Dankschreiben.

Preis Kart. m. Gebrauchsanw. M. 2.50. **Kronen-Apotheke**, Neue Schweidnitzer Straße 3. **Hygien-Apotheke**, Tautzienstraße 91.

Blaue Chevrotkleider 16.25, 13.50 u. 10.25 Mk.

Seidentrikotkleider 16.25, 14.50 u. 12.75 Mk.

Seidentrikotjumper

Bekleidungshaus
Stockgasse 23.

Strikotagen und Strumpfwaren

Normalhemd für Herren, wollgemischt, m. doppelter Brust. Gr. 4 350	Untertaille weiß Baumwolle, elastisch gewirkt, Mittelgröße. Mit langen Ärmeln 2.25 160 Ohne Ärmel	Schlupfbeckkleid für Damen, dunkelblauer Trikot mit geraut. Innenseite Länge 65 cm 290	Damenstrümpfe 1a Seidenfleur, schwarz und moderne Farben. Ferse, Sohle und Spitze verstärkt Paar 180
Normalhemd für Herren, vorzügliche wollgemischte Qualität, mit doppelter Brust Gr. 4 550	Untertaille crème, mittelstarke Baumwolle, gestrickt, Mittelgr. Mit langen Ärmeln 3.25 205 Ohne Ärmel	Schlupfbeckkleid f. Damen, vorz. Kunstseiden-Trikot, moderne Farben 550	Damenstrümpfe Reine Wolle, 1 u. 1 gestrickt, echtschwarz, Größe 9, Paar 250
Normalbeckkleid für Herren, gute wollgemischte Qualität. Gr. 4 260	Hemd hose weiße Baumwolle, elastisch gewirkt, mit Häkelkante Gr. 4 320	Reformbeckkleid für Damen, guter Wintertrikot, dunkelblau Innenseite geraut, Mittelgröße 510	Herrensocken Vigogne, grau oder hellmode, mittelkräftig, Fuß verstärkt nahtlos. Paar 75.
Herrn-Beinkleid Winter-Trikot mit gerauter Innenseite. Gr. 4 290	Ribana-Hemd hose m. Bandträgern, weiß, feine Qualität, elastisch gestrickt Gr. 4 650	Kinder-Hemd hose Normaltrikot wolle gemischt m. lang. Ärmeln Länge 60 cm Jede weitere 10 cm 15 Pfg. mehr 200	Herrensocken Reine Wolle, grau, Fuß verstärkt, nahtlos. Paar 185
Ribana-Garnitur für Herren (Jacke u. Beinkleid), weiß, feine elastische gestrickte Qualität, Gr. 4 1575	Unterzieh-Hemdchen weiß, Baumwolle, elastische Strickart, Länge 80 cm 225	Kinder-Sweater reiwollene Kammgarnqualität mit farb. Rändern und Krawatte, Größe 1 Jede weitere Größe 60 Pfg. mehr 480	Kinderstrümpfe reine Wolle, 1 und 1 gestrickt, schwarz od. braun, Ferse und Spitze verstärkt Größe 1 Jede weitere Größe 25 Pfg. mehr 165

Sportweste
feine Zephyrwolle gestrickt, reiche Farbauswahl Nur solange Vorrat 1075

Kübler's Kinder-Bekleidung

Prof. Jäger's Unterbekleidung / Ribana-Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder

LEINENHAUS BIELSCHOWSKY
Nikolaistraße, Ecke Herranzstraße
Breslau
Schweidnitzer Straße, Ecke Schloßhau

Unterkleid
Jumperform, bester Kunstseidentrikot in modernen Farben 10.50

Gewerkschaftsbewegung.

Der Arbeitsmarkt in Schlesien.

Auch in der vorigen Woche setzte sich die Besserung der Arbeitsmarktlage fort. Die Zahl der Arbeitslosen ist von 27.574 auf 26.465, die der Erwerbslosenunterstützungsempfänger von 13.511 auf 12.710 bei etwa gleichbleibender Zahl der gemeldeten offenen Stellen zurückgegangen.

In der Landwirtschaft lagen starke Anforderungen an Hilfskräften zur Herbstharnte vor, die nicht reichlich gedeckt werden konnten. Das Angebot der Landarbeiterfamilien hat stark zugenommen, die Unterbringung war äußerst schwierig.

Im Bergbau war die Arbeitsmarktlage ruhig. In der Industrie der Steine und Erden zeigten sich die Popularwerte und die Steigerei Reichwald im Kreise Wohlau wieder aufnahmefähig. In Brieg stellte eine Dienstfabrik eine größere Anzahl von Arbeitskräften ein.

In der Metallindustrie ist die Lage in Breslau selbst noch weiterhin als schlecht zu bezeichnen. In der Kiederschleife ist sie schwankend. Entlassungen von Arbeitkräften in Zauer und Grotlich fanden Neueinstellungen bei der Firma Christoff & Knaul in Riesa gegenüber. Auch im Besirke Zauban wurden eine Anzahl Arbeiter eingestellt.

Im Spinnstoffgewerbe verheißt die Aussicht weitere Fortschritte. Der Wagn in Facharbeitern nach dem Vauhaner, zum Teil auch bei im Reichsbesirke Besirke bemerkbar geringere Rückgang wurde in der Abteilung Seidenweberei bei einer Neudruder Firma beobachtet, während sonst hier die übrige Textilindustrie voll arbeitet.

Im Holz- und Schnitstoffgewerbe fanden Neueinstellungen von Arbeitkräften im Sabelschwerdler Besirke bei den Spinnstoff-, Spulen- und Holzspinnfabriken in Habelschwerdt, Ebersdorf und Altwiesitz statt. Auch in Obbau hat die Firma Zudischer die vor kurzem weisheitskränkelnden Arbeiter wieder eingestellt und ist jetzt voll beschäftigt.

Im Bekleidungsgebiete hält die Besserung der Arbeitsmarktlage weiter an. Die Nachfrage nach Schneiderinnen, namentlich nach Großstädtnäherinnen, sowie Wäschennäherinnen, besteht in Breslau weiter fort. Auch die Schuhfabriken zeigten sich aufnahmefähig.

Im Baugewerbe hält im arden und wegen der allmählichen Beschäftigungsgrad nach an. Vereinzelt ist ein Mangel an Facharbeitern zu beobachten gewesen.

Für Kaufmännische und Büroangestellte sowie Techniker aller Art ist die Arbeitsmarktlage nach wie vor äußerst ungünstig.

Verwaltungsratssitzung des Internationalen Arbeitsamtes.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes trat am Donnerstag in Genf unter dem Vorsitz von Lascaris zusammen zur Beratung des Berichts des Direktors Albert Thomas über die Tätigkeit des Internationalen Arbeitsamtes während der letzten drei Monate. Er nahm mit Befriedigung Kenntnis, daß seit der letzten Session vierzig neue Ratifikationen internationaler Arbeitskonventionen registriert wurden und daß die italienische Regierung das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag in industriellen Betrieben bedingt ratifiziert hat.

Der Schiedsspruch für das Berliner Baugewerbe verbindlich erklärt.

Der am 1. Oktober gefällte Schiedsspruch für das Hoch-, Beton- und Tiefbaugewerbe, der von den Innern Innern abgelehnt wurde, ist am 9. Oktober von dem Schlichter für Groß-Berlin für verbindlich erklärt worden. Somit ist der im Schiedsspruch festgesetzte Lohn ab 1. Oktober an alle Gruppen zu zahlen.

Tagung des Deutschen Beamtenbundes.

Der Deutsche Beamtenbund (nicht zu verwechseln mit dem Gewerkschaftlichen Allgemeinen Deutschen Beamtenbund, ADB), hält gegenwärtig seine vierte Bundestagung in Berlin ab. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Bund nahezu neunhunderttausend Mitglieder gegen 1.150.000 im April 1922. Der Bund erklärt sich aus dem Austritt der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter und dem Ausscheiden des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphen-Beamten. Der Bundesvorsitzende betonte in seinem Vortrage über die Grundlinien der Bundespolitik in den letzten zwei Jahren, der Deutsche Beamtenbund wolle eine wahre Volksgemeinschaft und eine Ausschließung der Klassegemeinschaft.

Tarifverhandlungen in der Privatversicherung.

Der Reichsentscheidungsausschuß hat als Ergebnis seiner auf den 8. Oktober veranlagten Verhandlung einen Schiedsspruch unter dem unparteiischen Vorsitz von Herrn Oberregierungsrat Dr. Graben verhandelt. Dieser bringt für die Monate September und Oktober Erhöhungen in Vorschlag, die für alle über 20 Jahre alten Angestellten rund 8 Prozent, für die Lehrlinge und Jugendlichen bis zu 27 1/2 Prozent ausmachen. Der Parteien ist eine Erklärungsfrist bis Sonnabend, den 11. Oktober, mittags 12 Uhr, gesetzt.

8 Uhr-Adenschluss für Fleischereien?

Die Breslauer Fleischereinigung sah in ihrer am 8. Oktober stattgefundenen Jahrsversammlung den Beschluß, bei der Behörde zu erwirken, daß die Fleischereien bis 8 Uhr abends und Sonnabends bis 9 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen. Begründet wird diese Forderung damit, daß Straßenhändler und legen unter Frühstücksstunden ihnen gegenüber im Vorteil sind.

Das so herbeigesehnte „freie Spiel der Kräfte“ soll sich nun auch noch bis in die Nachtstunden hinein ausdehnen, denn schließlich wird man auch mit einem Schlußabendmahl nicht auskommen. Will man mit solchen Mitteln den langsamen Untergang des Kleinvertriebes aufhalten? Ob es sich lohnt, das Geschäft noch eine Stunde länger in Betrieb zu halten, um einige Portionen warme Würstchen zu verkaufen, möchten wir bezweifeln. Zeit steht doch die Tatsache, daß sich die Bevölkerung an jeden Adenschluss gewöhnt und der Handel auch durch eine längere Geschäftszeit nicht gehoben werden kann.

Durch eine Verlängerung der Geschäftszeit werden aber die Beschäftigten geschädigt. An eine gezeigte Arbeitszeit können sich gerade die Herren Fleischhändler nicht gewöhnen. Jetzt schon müssen in einigen Geschäften die Verkäuferinnen 12-13 Stunden täglich arbeiten, wobei die große Firma, Dietrich, Ohlauer Straße, leider mit schlechtem Beispiel voraussticht, wo auch die Lehrlinge, trotz der Schutzbestimmungen der A. B., ebensolange ausgezehrt werden. Auch von Gefellen wird in einer Anzahl Geschäfte verlangt, daß sie bis Schluß des Geschäfts anwesend sein müssen, um das Fleisch im Fleischhand oder Kühlraum zu verwahren.

Die Beschäftigten im Fleischergewerbe nahmen in einer Versammlung am 6. Oktober zu dieser Angelegenheit Stellung und in einer Entschließung wurde Protest gegen eine Verlängerung der Geschäftszeit erhoben.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Neumarkt. Am 10. Oktober hat die hiesige Führung der Gewerkschaften mit bestem Willen und Vorhaben der Bewegung Kraft zu verleihen versucht, ohne dabei die Bildungsbestrebungen mehr denn je herabzusetzen zu lassen. Am 10. Oktober hat die Arbeiterkammer einen außerordentlichen Abend zu veranstalten, hatte man sich Hoffmanns Note Sängers verabschiedet, welche am Sonntag, den 5. Oktober, hier gastierten. Trotzdem es anfangs den Anschein hatte, als ob alles nach dem am gleichen Tage tätigen Julius Reichs, hätte sich dem durch der Saal des „Weißen Löwen“ mit einer ganz stattlichen Zahl Besucher. Mit äußerster Eile und Kummerlichkeit folgten die Redner dem Vortrage von zwei Duetten, die in guter sprachlicher Form und Aussprache zum Vortrage kamen. Erich Hoffmann und seine Partnerin Gertrud Ehrlich verfielen es trefflich, durch ihre Darbietungen die Gemüter zu befeuern. Daß die Revue „Die Einigkeit und Freiheit“, „Juppelieder und Schmarren“, „Ergänzliche und erweiternde Schmarren“, das Kunst „Für jeden Etwas“ und die Gesänge „Reich über Reich“ fanden, lag im Werte des Gebotenen. Mit dem Eintritte „Anerkennung“ zeigten die Darsteller angedeuteten dem Gedanken der Wählervernehmung. Der tiefe Wucht des Schades hat auch bei den Labornen Wurzeln geschlagen. Das hiesige Singpiel „Mittelschlechte Brotverwertung“ bot eine Fülle von Humor und die Lauchmusik kamen auf ihre Rechnung. In allem, es war ein Abend reicher Kunst. Allgemein wurde dem Wunsch Ausdruck verliehen, Hoffmanns Note-Sänger bald wieder zu sehen.

Aus Schlesien.

Wischitz. Anfrage an die Eisenbahnverwaltung, ob es möglich ist, daß die Passagiere zwischen den Gleisen aussteigen dürfen? Am 1. Oktober mußte bei dem Personenzug, der um 7.10 Uhr in Wischitz entfiel, ein Teil der Reisenden, welche in den vorbereiteten Wagen sich aufhielten, zwischen den Weichen aussteigen. Was wäre geschehen, wenn irgend ein Unglücksfall zu verzeichnen gewesen wäre? Warum hat der Bahndienstleiter die Anweisung zum Zurückdrücken des Zuges nicht gegeben? Der Herr Stationsmeister stand in der Ferne; warum hat er sich nicht ins Mittel gesetzt? Warum haben am 1. September fünf bei dem ersten Zuge nicht alle Reisenden Nachkarten erhalten? Ein frühes, wenigstens punktliches Definieren des Quartals wäre auch zu rufen. Es sind ja meist Arbeiter, welche Montag früh den ersten Zug benutzen, sind solche etwa Menschen dritter Klasse? Hier wäre eine Anhebung der Eisenbahnverwaltung angebracht.

Schweidnitz. Der Christliche Nord. Am Dienstag vormittag begann die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode mit der Verhandlung gegen den 37-jährigen Klempner Nagel aus Gurwitz, Kreis Breslau, der wegen versuchten schweren Einbruchs diebstahls und Mordes an dem Wirtschaftsbeamten Großer in Christwitz angeklagt war. In beiden Fällen lag nur der Verdacht der Täterschaft vor. Vom Angeklagten wurde eine Schuld bzw. Beteiligung in beiden Fällen abgelehnt. Nachts 1 1/2 Uhr erfolgte die Urteilsvollstreckung. Angeklagt wurde auf eine Strafe von 12 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht, Tragung der Kosten des Verfahrens, Anrechnung der Untersuchungshaft erlassen. Mitbringende Urkunde wurden verlegt.

Reiße. Selbstmord. Eine Hausangestellte, die in der Löwenbrauerei auf der Tolestraße beschäftigt war, beging aus Liebeskummer Selbstmord, indem sie sich einen Gaschluch in den Mund steckte.

Münsterberg. Der Todesprung aus Auto. Mit dem Tode hißen mußte seinen Wagen mit der Frau Gertrud aus Wermunde. Als er über Land war, wollte er billig mit einem Lastauto mitfahren. Er versuchte, auf dieses während der Fahrt aufzuspringen, trat aber fehl und stürzte vor die Räder des Anhängewagens, die ihn überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde er aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, in dem er starb.

Mittheide. Tausend Mark Finderlohn. Eine hier zur Kur weilende Dame verlor dieser Tage eine Perlenkette im Werte von circa 45.000 Mark. Ein hiesiges Mädchen fand die Kette und erhielt 1000 Mark Finderlohn.

Wibben. Explosion in der Reichswehrkaserne. Durch unaufgeklärte Ursache entstand vor einigen Tagen in dem Keller der hiesigen Kaserne eine Explosion, bei welcher ein Reichswehrsoldat sehr schwer verwundet wurde.

Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Kartell für Sport und Körperpflege Breslau. Montag, den 13. Oktober, abends 7.30 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 5, eine Sitzung sämtlicher Vorstandsmitglieder, Gau-, Bezirks- und Vereinsvorsitzenden statt.

Schlesische Spielvereinigung.

Achtung, Berichterstatter! Die Berichte, sowie sämtliche Resultate über die morgigen stattfindenden Spiele, müssen bis abends 7 Uhr bei Frau Zahnlitrag, persönlich abgegeben oder unter Tel. 493 übermittle werden. R. Grabisch.

Handball. Berichtung. Die für morgen angelegten Serienspiele in Puschitz finden nicht gegen 1. Ukreitung, sondern gegen Gaudau statt. Bitte genau darauf zu achten! Der Spielvorsitz.

Arbeiter-Radsportverein Breslau. Das für Sonntag, den 12. Oktober, angelegte Radfahren ist unglücklicherweise angelegt worden; es findet also morgen das Radfahren über 7 1/2 Kilometer statt. Start 1 Uhr in Löwen; Ziel Stolowenstein 7,1. Radsportklub findet ein Damentreffen über 4 Kilometer statt.

Stadt-Theater.

„Schlagobers.“

Von Richard Strauß.

Der Dänische Richard Strauß wollte offenbar voller Dankbarkeit die Stadt rühmen, in der er heimlich geworden ist. Es sollte in der letzten und prägnanten Art geheißen, der ihrem Charakter entworfen. Erum kam er ein heiteres Wiener Ballett in zwei Aufzügen. Im Szenarium ist er als Introduction von den jungen Gymnasiasten, die an einem sonnigen Pfingstsonntag nach der Sitzung auf zum überlebenden Theater durch die Hauptallee des Praters fahren dürfen und deren Ausflug im Eldorado der Jugend, einer der berühmten Konditorien, bei Sachers, Lienzner, Wisinger- und Dobschütz mit Schlagobers endet. Wir sehen im ersten Aufzuge die nicht immer glücklich endende Bewirtung der kleinen Leute. Aber auch das Innere der Konditorische wird uns gezeigt. Zwölfmänniger und Leinchen marschieren auf, Teesblüte, Kaffee, Kakaos und Zucker tanzen vorbei. Aus einer Schüssel im Hintergrunde quillt das begehrende Schlagobers. Der zweite Aufzug führt uns nicht nur ans Krankebett eines allzu reichlich bewarnten Zümlings, sondern bringt auch als dessen Traum den Einzug der Prinzessin Praline mit ihrem Hofstaat. Aus einer großen Glaspyramide entweichen herab Mademoiselle Chantreuse, Wladislaw Sliowitz und Boris Wutti. Sie müssen sich in die Auftritte der Kuchengänge, Luppe, Baumtuchen, Weihnachtsstollen, Kaffeebrot, Heidenbrot, Schmalzknäuel, Schilfertoden und orientalischen Magier. Die drohende Bewegung kann Tee nicht nicht mildern, Kaffee aber wirkt beruhigender und Kakaos befruchtigt weiter. Prinzessin Praline vollendet die Berufung der Auftritte, indem sie Chantreuse, Sliowitz und Wutti in ihr Gefolge aufnimmt und unter das Volk Schokoladentafel werfen läßt. Auf einem riesigen Kuchenauflage huldigen alle der Prinzessin.

Als im Mai dieses Jahres das Ballett in dieser Fassung in Wien aufgeführt wurde, war man nicht so entzückt, wie es wohl erwartet worden war. Strauß hat daher nach bekanntem Ansehen der hiesigen Ballett für die reichsdeutsche Aufführung eine Umarbeitung vorgenommen. Aus dem Wiener Ballett in zwei Aufzügen ist ein heiteres Tanzspiel in neun Bildern geworden. Wir sehen im ersten ein kleines Geburtstagskind im Bett liegend, Geburtstagssticker und Geburtstagsfeier erscheinen ihm im Traum. Dann folgt der Kampf der Marzipane, Pflaumenmänner und Kuchentuchen und der Tanz von Teesblüte, Kaffee, Kakaos und Zucker. Am Walzerabend quillt Schlagobers aus der überrollen Schüssel. Unter der Wirkung all dieser guten Gaben ist das Geburtstagskind offenbar entrückt. Aber die lindende Arznei bringt ihm heilenden Schlummer und wunderliche Träume. Da erscheint ihm denn Prinzessin Praline mit ihrem Prinzenmahl Knallbonbon und dem kleinen Hofstaat; da entweichen Chantreuse, Rum und Wutti den Mädchenhänden; der Kampf der Bresel, Waden, Hörnchen, Schnecken, Brote, Magier, beginnt, gestaltet sich zu dem beherrschenden Einfluß der Prinzessin Praline zum Fest um und steigert sich zum Tanzfinale.

Seltzam hat Strauß hier teils kindliche und unkindliche Bilder in die Träume des nach dem Geburtstagssticker liebenswürdigen Kindes gemischt.

Er deutet müßwillig das Traumhafte des Balletts nur unvollständig an. Der Marsch, der dann den Kampf der Marzipane, Pflaumenmänner und Kuchentuchen begleitet, ist etwas weich im Rhythmus. Aber voll vibrierender Exotik und feinstem Nerventanz ist das Notturno des Kaffees, von melodischem Elysium die Tanzszene der Teesblüte. Im wirbelnden, schelmischen Volkstanz dreht sich der Zucker. Beim Nacht und knirsch einsehenden Walzer wirt sich Schlagobers. Aber die Musik ist nicht leicht genug für das kindliche, nicht befruchtend genug für das süße Milieu. Man empfindet das besonders im Menuett des zweiten Aufzuges, der allzu konstruierten, trotz der Variationen eintönigen Passacaglia und dem matten Tanzfinale.

Die Aufführung aber ist der Beachtung durchaus wert. Sie brachte uns Fritz Gadesow, der in der Zuckerpölsa viele Varianten einer stupenden Technik zeigte. Jede Stellung ließ aus Bewegung und war ihr natürliches, ungelünstetes, selbstverständliches Ende. Als Prinzenmahl Knallbonbon schien er freilich etwas schwerfällig zu sein. Wenn Helga Svedlund sich künstlerisch fast auf derselben Höhe hielt, so beweist das ihre Meisterschaft. Sie war namentlich als Teesblüte von einer Frische der Einleitung, die ihr sicherstes musikalisches Mitempfinden und ihr müheloses tänzerisches Ausdrucksvermögen offenbarten. Bei Ami Schwanager mochte das Gelächerte ihrer Bewegung für die Kaffeegene nach hingehen, aber als Prinzessin Knallbonbon war sie allzu präzis. Sicher im Torlestan verlor Herr Lasse den Wutti, Jünger Svedlund stellte in exakter Fußspigentechnik Schlagobers dar.

Mag Semmler hatte, teils unter Benutzung von Besichtigungseffekten Meinhard-Bernauerischer Art, den Bühnenraum geschickt ausgenutzt. Selbstverständlich und mühelos fügte sich alles in den reizvollen Rahmen mit den an geschmackvollen Kostümen reichen Bühnenbildern.

Mit Recht zog man am Schluß den Intendanten Dietzen auf die Bühne. Ihm hat Strauß die reichsdeutsche Aufführung anvertraut. Mag man das Werk beurteilen, wie man will, seine Aufführung in Breslau bedeutet für das Stadttheater eine weitere Steigerung seines Niveaus.

Vorzüge von MAGGI Würze: Größte Würzekraft, deshalb sehr ausgiebig und im Gebrauch die billigste!

Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle der Direktors des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr. Martin Hahn, unterstellt.

Wiemohaus

Montag, den 13. dieses Monats

Eröffnung meines bedeutend vergrößerten Geschäftslokales.

Neu aufgenommen: **Abteilung Damen-Konfektion.**

Ich bringe in allen Abteilungen außergewöhnlich große Vorteile. Außerdem gewähre ich von Montag, den 13. bis Sonnabend, den 16. d. Mis. statt wertloser Geschenke **5% Kassen-Rabatt!**

Abt. Baumwollwaren

Ein Handtücher pr. Meter von	0.45 an
Ein Damasthandtücher 110 cm lang per Stück	1.25
Ein Hemdentuch 50 cm breit Meter von	0.58 an
Ein Wallis 50 cm breit Meter	1.40
Ein Zephir und Perkal für Oberhemden geeignet, 50 cm breit Meter	0.69
Ein Hemdentafel 0.95, 0.85 Meter	0.68
Ein Molton Meter	1.10
Ein Elsterfahne Mtr. 1.85, 1.65	1.35
Ein Gartenischdecken Größe 122x198 Stück	1.95
Ein Schlafdecken per Stück	1.25
Ein Schlupfthosen Futter, gut Qual. Größe 65 Stück	3.25
Ein Frotteerhandtücher Stück	0.95
Ein Potttücher Stück	0.22
Abt. Wäsche	
Ein Damentaghemden elegante Ausführung Stück von 7.00 bis	2.60

Abteilung Damen-Konfektion!

Selken-Trikot-Jumper in vielen bunten Farben 9.50, 7.50	4.35
Crêpe-de-Chine-Blusen 32.00	14.50
Foulardine-Satin-Jumper schöne Dessins 4.95	4.20
Prima Velour-Jumper nur	3.75
Prima Velour-Sportblusen 4.95	3.95
Fesche Hemdblusen schöne Streifen 5.95	4.65
Jumper reine Wolle 18.50	15.00
Kostüm-Röcke 6.25, 3.95, 3.50	2.95
Piissee-Röcke reine Wolle 12.50, 7.95	5.95
Gabardine-, Velour-de-laine-, Foulé-Streifen-Röcke 12.50, 12.00	12.50
Reinwollene Cheviot-Kleider 11.50, 10.50	9.50
Rips-Kleider reine Wolle 50.—, 35.—, 37.50, 28.50	24.50
Popeline-Kleider und Cottele-Kleider matt und gestreift, elegante Verarbeitung 29.50, 27.30	18.85
Damen-Mäntel gute Qualität 14.75	10.50
Schwere Flauchmäntel von 24.—	12.50
Elegante Flauchmäntel r. Wollbesatz von 77.—	26.00
Affenhautmäntel mit und ohne Pelzbesatz von 77.—	26.50
Velour-de-laine-Mäntel gefüttert, m. reich. Pelzbesatz von 119.— bis	82.50
Reinwollene Cheviot-Kostüme ganz gefüttert 45.—	29.50
Velour-de-laine- und Rips-Kostüme mit Pelzbesatz und Seide gefüttert 96.—	70.00

Ein Posten Damentaghemden mit prima Ausführung 1.75	1.75
Ein Posten Reinkleider offen u. geschl. Stück v. 7.00 bis	1.95
Ein Posten Nachthemden von 10.00 bis	3.95
Ein Posten Unterhosen Stück v. 5.20 bis	1.25
Ein Posten Eleg. Prinzessröcke Stück von 3.90 bis	3.95
Ein Posten Elastenhalter nur	0.65
Ein Posten Taschentücher weiß m. bunt. Kante, Stck. v.	0.12 an
Abt. Bettwäsche	
Guter Wäschebezug mit 2 Kissen prima Bezug, bestickt mit 2 Kissen von	8.75
1 großer Nissen mit Hohlraum nur Halbleinen, 2 Meter lang	1.95
Bettdecken Stück	4.50
Interts, Züchen, Linons gute Qualität, zu bekannt billigen Preisen	
Abt. Schürzen	
Wiener Jumperschürzen beste Verarb. 2.95, 1.75	1.25
Satin-Jumper und Wienerschürzen elegant. Ausführung, von 3.95 bis	2.95
Kinderschürzen von	0.95 an

Ich bitte, meine Auslagen u. Innendekoration am **Sonntag** zu beachten. Mengenabgabe vorbehalten.

Wiemohaus, Reuschestraße 20/21

Familien-Anzeigen

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Fil. Breslau.
Am Dienstag, den 7. Oktober, verstarb unser Kollege **Robert Zeisberg** im Alter von 51 Jahren. Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung.
Beerdigung: Sonnabend, den 11. Oktober, nachmittags 3/4 Uhr, von der Leichenhalle des Pohlkowitz Friedhofes. 8753

Dienstag, den 7. Oktober, nachmittags 5 Uhr, verschied unser werter Genosse, der Metallarbeiter **Robert Zeisberg** im Alter von 51 Jahren. 8756
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm **Der Sozialdemokratische Verein Breslau**
Beerdigung: Sonnabend, den 11. Oktober, nachmittags 3/4 Uhr, von der Kapelle des Pohlkowitz Friedhofes. **Distrikt 21.**

Sonntag, den 12. Oktober, nachmittags 6 Uhr:
Erbauung in der Vortragshalle der **Monistischen Gemeinde** Grünstraße 14, 16
Sprecher: **Dr. v. Grumbkow.**
Thema: **Naturgebundenheit u. Willensfreiheit.**

Ich bin von Gartenstraße 57 nach **Zwingerplatz 2 (Café Fahrig)** verzogen.
Dr. med. Hugo Brasch
Arzt und Zahnarzt
Facharzt für Zahn- u. Mundkrankheiten / Sprechst. 9-12 Uhr nachmittags nach Anmeldung / Fernsprecher Ohle 6877 5302

7000
Nummern der Reclam'schen **Universal-Bibliothek**
sich als beste Reiselektüre spottbillig zum Verkauf. Preis jeder Nummer: kartoniert 15 Pf., gebunden 20 Pf.
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Trauerschleier
Freudenthal & Steinberg
Gegr. 1868 Schloßstraße 2
Futterstoffe

Zurückgekehrt 4948
halte ich v. jetzt an Sprechst. **Wochenlage 12-1 u. 3-5**
Geheimrat Freund
Nervenarzt
Kaiser-Wilhelm-Straße 96/98.

Zurückgekehrt
Dr. Kunicke
Frauenarzt
Am Hauptbahnhof 1
Ecke Gartenstraße.

Zurückgekehrt
Zahnarzt 4961
Dr. Posner
Pfänderaktion
bis 5900
am Mittwoch, d. 15. Oktober
Keller,
Friedrich-III-Platz-Straße 50.

Hüte u. Mützen
nur gute Qualitäten
Reparaturen
P. Kasowsky
Mehlgasse 38/40.

Soeben erschienen:
DIE GEMEINDE
HALBMONATSSCHRIFT FÜR SOZIALISTISCHE ARBEIT IN STADT UND LAND
Heft 7
Aus dem Inhalt:
Siedlungsprobleme (Von Richard Lincke) / Landliche Siedlungsprobleme (Von W. Paetzel, M. d. L.) / Die gewerkschaftliche Arbeitsvermittlung (Von Heinrich König) / Dankeschritt über die Reorganisation der städtischen Wohnungswirtschaft / Städtebau, Städtebau und Bodennutzung (Von Stadtbaurat Hans Allwag) / Gesetzgebung / Verwaltung / Notizen
Preis des Heftes 60 Pf.
Zu beziehen durch:
Buchhandlung „Volkswacht“,
BRESLAU III, Neue Graupenstr. 5.

Proletarier!
Beseitigt die Hindernisse des Sprachschranken! Lernet die Weltsprache **Esperanto**, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird.
Parteiliebe
kauft an Bahnhöfen, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés stets die **Volkswacht**
Karl Hamisch, Türkenstraße 50.

Fahrradgummi
Damen- und Herren-Räder billig Freiberger Straße 18, Ecke Graupenstr. Fahrradhdl.
Frauen
gebrauchen bei unregelmäßiger Störung 85-85 m. garantiert unichäd. Mittel. Frau D. schreibt: Heute holte ich mir Ihr Mittel und morgen trat der Erfolg ein. Sämtliche Frauenartikel. Weißflugmittel.
Frau M. Böhm, Breslau II, Grünstr. 9, 52 in n. Hauptbdh.

Käufe
Zutterreste, B-Geige laufend zu höchsten Preisen H. Scholz, Weißgerbergasse 43.

Arbeitsmarkt
Damen
Herren bietet guten Dauerbedienst. Näheres Hauptporto. **Pein, Berlin,** Gattenstraße 10.

Tüchtige Rau-Anschläger
stellt ein **Michael Kalkski** Breslau 24 Fröbelstraße 10

Tücht. Fräul. i. Kostüme und Mäntel, auch Damenkleid, macht Häubchen, die sich für Konfekt. eign. will. Sucht **Stephan, Sonnenstraße 21.**

Maurer werden eingestellt.
J. Frost, Jahnstraße 30.

8709 **Selbständige Zailenarbeiterinnen**
an erhaltende und saubere Arbeit gewöhnt, für unsere Werkstätten für sofort gesucht
M. Gersiel A.-G.
Schweidnitzer Straße 10/11, Hofeingang.

Burschen unter 20 Jahren sowie Mädchen in häusliche Einzelstellen bei guter Kost, Unterkunft und Zuzahlung sofort gesucht.
Such können sich **Männer, Frauen und Mädchen** zur Rubenente melden.
Öffentlicher Bezirks-Arbeitsnachweis Breslau V, Gartenstraße 3/5, Zimmer 72 (männlich), Zimmer 22 (weiblich).

Rübenarbeiterinnen!
Kräftige Frauen und Mädchen zur Rübenente können sich sofort melden. Eintritt 18. und 14. Oktober. 8712
Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer, Breslau, Bahnhofstraße 19, Hof rechts.

Arbeits- und Laufmädchen
von 14 bis 18 Jahren können sich täglich von 9 bis 9 1/2 Uhr melden. Arbeitspapiere sind mitzubringen.
Öffentlicher Bezirksarbeitsnachweis Gartenstraße 3 - Zimmer 21.

Maurer werden eingestellt
Bauhütte Stolzeffr. 3

Wo kaufen Sie diese billigen Kleiderstoffe?

Baumwollstoffe

Hemdenflanelle 70₄
 Sportflanelle 85₄
 Kleider-Velours 95₄
 Samtflanelle 1⁹⁰
 Buntdruck 1²⁵
 Hauskleiderstoffe 1⁷⁵
 doppeltbreit

Blusenstreifen

Blusenflanelle 95₄
 Blusenstreifen 1⁷⁵
 Halbwolle
 Blusenstreifen 2⁷⁵
 reine Wolle
 Blusenflanelle 3⁵⁰
 reine Wolle

Mantelstoffe

Mantelstoffe 5⁵⁰
 engl. Art, 130 cm breit . . .
 Mantelflausche 6⁵⁰
 lebhaftes Farben, 130 cm br.,
 reine Wolle
 Affenhaut 10⁵⁰
 130 cm br., mod. Farben
 Velour de laine 13⁵⁰
 beste, schwerste Qualität

Schotten u. Karos

Schottenstoffe 1⁷⁵
 doppeltbreit
 Kleiderschotten u. Streifen 2⁶⁰
 3,50
 Woll-Krepps 5⁵⁰
 reine Wolle, 100 cm breit,
 neueste Muster
 Reinwollene Streifen und
 Schotten 6⁵⁰

Samte und Velvets

Waschsamte 4⁹⁰
 70 cm breit, Lindener Qualitäten
 Chiffon-Velvets 10⁰⁰
 floriest, 70 cm breit . . .
 Lindener Velvets 12⁰⁰
 beste Körperware
 Sealplüsch für Mäntel, 20⁰⁰
 1a Qualität

Einfarbige Stoffe

Foulé-Tuche 3⁵⁰
 alle Farb., für Blusen u. Kleider
 Serge 3⁴⁰
 reine Wolle, doppeltbreit,
 alle Farben
 Popeline 4⁷⁵
 viele Farben, 103/05 cm
 breit, reine Wolle
 Gabardine 6⁵⁰
 130 cm breit, viele Farb., 8,25
 Wollripse 8⁵⁰
 moderne Farben, 1a Qualität

bei **M. CENTAWER** G.m.b.H. Schmie-
 brücke 7-10

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Betriebsräte und Vertrauensleute
 der Betriebe des Verbandes Schlesiener
 Metallindustrieller
 Dienstag, 14. Oktober, abends 7^{1/2} Uhr: Ver-
 sammlung in der „Stadt Mieg“, Langegasse 62.
Autowerkstätten und Banwagenisten
 Dienstag, den 14. Oktober, abends 7^{1/2} Uhr:
 Versammlung im Gewerkschaftshause.
Weiß- und Feinblech-Betriebe
 Dienstag, den 14. Oktober, 7^{1/2} Uhr: Versam-
 lung im Gewerkschaftshause.
Betriebe der Freien Vereinigung
Breslauer Maschinenfabriken
 Donnerstag, den 16. Oktober, 7^{1/2} Uhr: Ver-
 sammlung im Gewerkschaftshause.
Heizungsmonteur
 Sonnabend, den 11. Oktober, 7^{1/2} Uhr: Bran-
 chensammlung.
Installateure und Rohrleger
 Sonnabend, 11. Oktober, 7 Uhr: Vertrauens-
 leute. Sonntag, den 12. Oktober, 9^{1/2} Uhr: Bran-
 chensammlung.
Elektromonteur.
 Sonnabend, 11. Oktober, 8 Uhr: Vertrauens-
 leute. Sonntag, den 12. Oktober, 9^{1/2} Uhr: Bran-
 chensammlung.
 Die Ortsverwaltung.

Zur Schlesischen Pensionär-Versammlung

am 14. Oktober, vormittags 10 Uhr,
 im großen Saale des Breslauer Konzerthauses,
 werden alle Pensionäre, Wartgeldempfänger und
 Rentner-Hinterbliebenen hiermit eingeladen. 4061
Der Vorstand
 des Breslauer Pensionär-Verbandes.

Sozialhygienische Ausstellung

vom „Roten Kreuz“ in Breslau
 vom 11. Oktober, nachmittags 2 Uhr,
 bis 19. Oktober
 unter Beteiligung Breslauer Firmen
 im Ausstellungsgelände der Jahrhunderthalle.
 1. Säuglingsfürsorge.
 2. Tuberkulose.
 3. Alkoholismus.
 4. Geschlechtskrankheiten.
 5. Literatur.

Geöffnet täglich von 9 bis 6 Uhr, Mittwoch
 und Sonnabend bis 9 Uhr mit ärztlichen Führungen
 und Vorträgen um 6^{1/2} und 7^{1/2} Uhr.
 Eintrittspreis: 50 Pf. — Für Jugend-
 liche unter 16 Jahren in Begleitung Erwachsener
 25 Pf. — Für Schulklassen, Vereine, Arbeiter-
 gruppen usw. 20 Pf. 8716
 Fernsprecher: Jahrhunderthalle Ohle 7002.

Kohlen.

Wir machen unsere Mitglieder darauf auf-
 merksam, daß wir außer in den Kohlen-Nieder-
 lagen auch in sämtlichen Warenlagern Be-
 stellungen auf beste oberschlesische Steinkohle,
 Koks, Briquets und andere Brennmaterialien
 entgegennehmen. 4958
 Die Preise sind ermäßigt worden.

Breslauer Consum-Verein

Bekanntmachung.

Vom 13. Oktober ab betragen die Beiträge
 zur Erwerbslosenfürsorge für die Mitglieder der
 unterzeichneten Kasse nur noch 1,5 vom Hundert
 des wöchentlichen Arbeitsverdienstes, was hiermit
 zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.
 Breslau, den 9. Oktober 1921.
Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse
 des Landkreises Breslau. 8720

Bund republikanischer Akademiker.

Sonntag, vormittags 11 Uhr
 im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses:
Öffentlicher Vortrag.
Prof. Dr. v. Schultze-Gavernitz:
„Deutschland am Scheidewege.“
 Anschließend Gründung einer Breslauer Ortsgruppe.

Raucher-Sensation

Große Steuererhöhung in Sicht!
 Trotz alledem biete ich an:
1.50 Ia Rauchtak 1.50
 und zwar in 10 Sorten:
 Fohlschnitt Shag je 50 gr
 Porto Rico gleich
 Carmen Doll 1 Pfund
 Carmen Santiago zusammen
 geschnit. Prädikat nur
 Virginia Shag 1.50 Mark
 Holländischer Shag
 Bonitas
 Gronztabak
 Schwarzer Krauer
1.50 Alles gesunde Ware
 und feinste Mischungen **1.50**
 Rein Uebersee-Rippentak mit 20% Blatt
 1/4 Pfund 50 Pf.
 Feiner Kanaster 100 gr 30 Pf.
 Reiner Niederländische Kest
 (feiner Shag) 20 gr 30 Pf.
Zigaretten in bekannter Güte und Billigkeit
 von 4 Pf. an.
Tabak-Fliege
 Zigaretten-
 Richard
 Kupferschmiedestraße 32
 Telefon Ohle 1489. 5003

Internationale Frauenliga für Frieden u. Freiheit

Mittwoch, den 15. Oktober
 abends 8 Uhr
 Kleiner Konzerthausaal
Alfred Belerie
 vom
 Deutschen Theater Berlin
 8755 spricht über
Strindbergs
„Friedensnovelle“
 Mitglieder 1.00, Gäste 1.25 W.P.

Möbel

Speise-, Herren-, Schlafz.
 Klubgarnituren, Standaufen, Küchens
 sowie Einzelmöbel
 Eigene Erzeugnisse in nur denkbar bester Ausführung, jeden
 Geschmack befriedigend, liefert bei kulantesten Zahlungs-
 bedingungen und langfristigen Termnen sehr preiswert
Th. Marek
 Möbelfabrik und Versandhaus
 Tel. O. 5091. — Schiefwerderplatz 12

Kartoffel-Verkauf

am Ost-Bahnhof
 Ladehalle I, Eingang Läschstraße
 Lieferung täglich an Selbstabheber
 und frei Haus
Joseph Kahleri
 Hofspediteur 8682
 Berücksichtigt unsere Inserenten.

Breslauer Mieterclub-Verein G.B.

Montag, den 13. Okt., abends 7^{1/2} Uhr:
3 öffentliche
Mieter-Versammlungen
 a) Zentral-Ballsaal, Westendstr. 52
 (Referent: Mittelschullehrer Schmidt)
 b) Schiefwerder, Kleiner Saal
 (Referent: Geschäftsführer Kürzel)
 c) Vorwärtsturnhalle, Gutenbergstraße
 (Referent: Geschäftsführer Makioia)
 Thema: Treppencleaning (Urteil des Land-
 gerichtes Breslau vom 26. 9.) und
 andere wichtige Mieterfragen.
 Die dauernde Ueberfüllung unserer Ausfunfts-
 stelle veranlaßt uns, um regen Besuch dieser Ver-
 sammlungen zu bitten.
 Der Vorstand.

Alsener Molkerei
 Inh.: H. Neugebauer
 Aisenstraße 86 Tel. Ohle 7655

Breslauer Wurstfabrik
 G. m. b. H.
 Messergasse 25 — Tel.: Ring 1788
 Feinste Fleisch- und Wurstwaren

Brauerei-Ausschank Breslauer Haus
 Friedrich-Wilhelm-Strasse 96
 Gutur Mittag- und Abendtisch
 Wohlbekömmliche Biero
 Telefon: Ohle 7278 **Albert Pitt** Telefon: Ohle 7278

Silbermann & Co.
 Breslau, Ring 60 / Königsberg-Aktstadt, Langgasse 23
 Spezial: Backfisch- und Mädchen-Mäntel.

Alfons Gottwald
 Telephone Ring 1464 BRESLAU 13 Steinstraße
Komplette Drahtzäune :: Drahtgeflechte :: Drahtwaren
 Ausführung sämtlicher Kunst- und Bauschlosserarbeiten

**Schokoladen- und Zucker-
 waren-Fabrik „Vindebona“**
 Inh.: Arthur Eibenschütz Weiße Ohle 16 — Tel.: O. 2724
 Billigster Einkauf für Wiederverkäufer.

Stern-Flocken



Hafers
Gut und wohlfeil!

Damen-Hüte

Velour, Filz, Zylinder und Sammet Linonformen

Freund & Krebs
Karistr. 30 neben d. Holzkirche

Damen- u. Herren-Filzhüte
werden schon jetzt auf neueste Formen umgestaltet.

Geschäftszeit: 8-6 Uhr durchgehend.
Fahrtstuhl-Benutzung.

Rückgratverkrümmung

Ihre Behandlung System Haas ohne Berührung. Ver. S. 1000. Dr. Franz Manzel
Breslau II, Alt 3. Chausseestraße 44.

+ Magertät +

Echtes volle Körperform durch unier orient. Kräftigen (für Damen erdicht) vollen Hüften preisgekrönt mit gold. Medaillen u. Ehren dipl. In langer Zeit große Gewichts Zun. 20 Jahre Weltweit. Garantiert. Heutzutage empfunden. Streng reell. Viele Dankschreiben. Preis: 1000. (100) Gold. 2.70. Porto extra. Bohmann oder Stegm. **D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin** W. 30 890. In Breslau zu haben in der **Stomat. Apotheke, Ring 44.**



Velour-Hüte
Filz-, Samt- und Zylinder-Hüte
Linon-Formen

Grosse Auswahl!

Oskar Garn
Stroh-, Filz-, Hut-Fabrik
Ring, Am Rathaus 10, 1. Treppe
geradeüber der Stockgasse.

HALT!



Achtung!
Orammophonbesitzer, Violspieler, Mandolinspieler. Suchen Sie eine Schallplatte oder Holz! Bei mir ist alles da!

Auch für Gitarzither.
Eine Mitzekatze hat so. — Mein Schatz ist bei der grünen Polizei. — Unberufen, tri, tri, tri. — Der erste Kuß. — Bei mir müßte neunzehn trudein. — Vier Meter lang, zwei Meter dick. — Das ist der Frühling von Berlin. — O Katharina. — So schön wie Du sind nur die Sterne. — Ich weiß was von dir. — Fieße sind heut alle Leute. — Geburtszettel. — Lachplattchen. — Eine stürmische Parlanzissitzung u. a.

Schallplatten neueste Stücke: **2.50 u. 3.30 Mk.**
Große Auswahl in Tanz- und Künstlerplatten.
Sprechapparate, gut spielend, schon von 15 Mark an.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Großes Lager von Ersatzteilen und Federn.
Mandolinen von 9.50 Mk. an. — Gitarren v. 18 Mk. an. — Laute, Violinen, Zithern, Ziehharmonikas, Forkknoten, Notengüte usw.

1 Post. Schallplatten 1.50, 2.—, 2.50 Mk.
Beim Einkauf von 1 Mark an eine Fahne in den Reichsfarben gratis.

Franz Heppner, Musikwaren
Breslau 9, Scheitniger Str. 32
Telephon Ohle 8503.

Möbel

liefern in bekannter Güte mit langjähriger Garantie gegen bar und auf bequem

Teilzahlung

Lorenz Hübner
Breslau 1, Reuschestraße 2.
Gegründet 1898.

Wegen Erweiterung meines Geschäftstokals
verkaufe ich zu 6718

Ausnahme-Preisen!

Herren-Anzüge 22.50
mod. haltbare Stoffe von Mk. an.

Ein Posten **Hosen** von 6.50
gestreifte von Mk. an.

Große Auswahl in Lederhosen
mit und ohne Latz.

Eugen Hamburger,
Teichstraße 31 Ecke Springersstraße
(2 Minuten vom Hauptbahnhof).

Die Kinder sollen rote Backen haben!



Auch in diesen schweren Zeiten ist für sie das Beste gerade gut genug. Zu jeder Tageszeit soll ein kerniges dick bestrichenes Butterbrot für den ewig hungrigen Kindermagen bereit sein. Da hilft die RESI. So heißt nämlich die neue bayerische Kernmargarine: das letzte Resultat der 50-jährigen Werkerfahrung der VMW Nürnberg. Sie ist mit bester Alpenmilch bereitet. Durch Zusatz der für die Ernährung unentbehrlichen Vitamine ist es zudem gelungen, in der „frischen Resi“ das ideale Fettnahrungsmittel für die heranwachsende Jugend zu schaffen.

VMW Nürnberg

Bitte bei allen Einkäufen stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Achtung! Achtung!

1 Flasche 3/4 Liter Inhalt feinsten 40% Jamaika-Rum-Verschnitt als Rabatt.

Um meiner werthen Kundschaft besondere Vorteile zu bieten, habe ich mich entschlossen, das

Rabattmarken-System

anzuführen. Jedem Käufer von Wein, Sekt, Spirituosen, Zigarren, Zigaretten und Tabaken werden Rabattmarken ausgehändigt. Trotz der bedeutend ermäßigten Weinpreise verfolge ich jedem Kunden bei Einkauf von Rabattmarken im Nennwerte von 25 Goldmark

als Rabatt

1 Flasche 3/4 Liter Inhalt feinsten 40% Jamaika-Rum-Verschnitt

J. Goldstein, Weinhandlung
Friedrich-Wilhelm-Straße 30. Telefon Ring 6248

Pluffend billig!

Kinderrwagen, Rappwagen, Kinder-Metal-Bettstellen

Leiter- und Kastenwagen, Reisetörbe, Erjaß-Häuder

Kinderrwagenhaus
Friedrich-Wilhelmstraße 17.

Hienfong Pohl & Co.
Am Weidchen 5.

Geigen

Mandolinen Lauten etc.
in größter Auswahl auch auf Teilzahlung.

Piano-Neumann
Neue Graupnerstraße 13.

Gute Qualitäten! Billige Preise!

finden Sie in unseren reich sortierten Lagern.

Einige Beispiele geben hiervon den besten Beweis:

1 Posten	pa. Hemdentuch	per Meter	0.68	0.55
1 Posten	pa. Velour	für Kleider und Jacken. per Meter		0.85
1 Posten	pa. Hauskleiderstoffe	doppelt breit, gestreift und kariert. per Meter	1.13	0.95
1 Posten	pa. Eiderflanelle	für Röcke und Beinkleider per Meter		1.25
1 Posten	Waterschürzen	1.10 bis 1.15 cm breit, beste westfälische Ware per Meter		1.15
1 Posten	Manchester	gute, haltbare Ware per Meter		2.65
1 Posten	Cheviot	130 cm breit, für Kleider und Kostüme, reine Wolle, marine und schwarz per Meter		2.95
1 Posten	Foulé-Tuch	reine Wolle, in vielen Farben. per Meter		2.85
1 Posten	Jumperschürzen	aus pa. Waterware.	1.35, 1.25	0.95
1 Posten	Schürzen	Wiener Form und merc Krettonne.		1.35
	Jacqu.-Tischtücher	halbleinen, 120x120 per Stück		2.95

Fraenkel & Blick

Schmiedebrücke 3/4.

Beachten Sie unsere Fensterauslagen!

Donnerstag, den 9. Oktober
habe ich

Brandenburger Straße 25, I. Etg.

ein

Wäsche- u. Trikotagen-Geschäft

für Einzel-Verkauf eröffnet.

Beste Qualität Billigste Preise durch kleinste Spesen.

Louis Freund
Brandenburger Straße 25, I. Etag.
Fernspr.: Ohle 953.

Gelegenheitskauf

1 Schrank, poliert, 3 teilig **95.00**
Vertiko, 2türig **45.00**
2 Bettstellen mit Matratze **65.00**
Kücheneinrichtung, komplett **65.00**

Günstige Zahlungsbedingungen.

M. Giesel, Brüderstraße 23.

Buchhandlung Volkswacht

Modernes Antiquariat

Breslau 3 Neue Graupnerstraße 5

Unterhaltung

Der gestohlene Körper.

Novelle von H. G. Wells.

(Fortsetzung.)

Bei seinem Erwachen war er so fest überzeugt, daß Mr. Bessel in größter Not sei und der Hilfe dringend bedürftig, daß ein Schlaf nicht mehr zu denken war. Einige Zeit lag er da, vergeblich gegen diese Empfindung mit Vernunftgründen ankämpfend, schrie: „Ich aber erhebe er sich, mache Platz und rücke sich an.“ Er begann nun auf den Weg durch die mit Ausnahme eines einlakenen Polizisten menschenleeren Straßen, in die Vigo Street, um zu fragen, ob Mr. Bessel mittlerweile heimgekehrt sei.

Aber er kam nicht bis hin. Als er die Long Vere entlang ging, bewog ihn ein unerklärlicher Impuls, von dieser Straße nach Covent Garden abzubiegen, das gerade zu seiner nächsten Tätigkeit erwachte. Er sah den Markt vor sich; seltsame Wirkung von gelben Lichtern und schwarzen, geschäftigen Gestalten. Mächtig wurde er auf ein lebhaftes Rufen aufmerksam und erblickte im nächsten Augenblick eine Gestalt, die auf ihn zulief. So leicht erkannte er Mr. Bessel. Aber es war ein verwandelter Mr. Bessel, halslos und zerschunden, mit aufgerissenen Augen und verzerrtem Mund. In der Hand hielt er einen Spatierstock tief unten beim eisenschmelzenden Ende. Er machte große, schnelle Schritte. Die Begleitung war die Sache ein Augenblickes. „Bessel!“ rief Bincens.

Der Laufende gab t. Zeichen des Erkennens; weder der Verion Mr. Vincens noch d. eigenen Namens. Statt dessen schlug er mit dem Stock wild nach Bincens und traf ihn ins Gesicht, einen Zoll weit vom Auge. Bessert und betäubt wich dieser zurück, verlor das Gleichgewicht und fiel schwer auf den Pflaster. Als er wieder aufstah, war Mr. Bessel verschwunden, und er sah nur noch einen Polizisten und eine Reihe von Passanten, die ihm nachstürzten, um ihn zu verfolgen.

Unter dem Beistand einiger Leute — die ganze Straße war mittlerweile alarmiert — erhob sich Mr. Bincens. Im Augenblick war er der Mittelpunkt einer Menschenmenge, die begierig war, seine Verletzungen zu sehen. Ein Gewirr von Stimmen weiterte, ihn zu berzeugen, daß er nunmehr in Sicherheit sei, und ihm von dem Benehmen des Verrückten, als den sie Mr. Bessel anfaßen, zu erzählen. Dieser war plötzlich mitten am Markt aufgetaucht und teilte, indem er andauernd „Leben! Leben!“ rief, rechts und links mit einem blutbesetzten Stock Hiebe aus, wobei er jeden gelungenen Schlag mit schallendem Gelächter begleitete. Einen Anbau und zwei Frauen hatte er am Kopf getroffen und einem Man das Handgelenk gebrochen. Ein kleines Kind hatte er so sehr geschlagen, daß es das Bewußtsein verlor. Eine Zeitlang rief er alle Leute vor sich her, so gewalttätig und entschlossen war sein Auftreten gewesen. Schließlich unternahm er einen Ueberfall auf einen Kaffeehaus, warf dessen Paraffinlampe ins Fenster des gegenüberliegenden Hofes und floh lachend, nachdem er aus der Schar seiner Verfolger zwei Polizisten, die den Mut hatten, ihn zu packen, durch seine Stockschläge unerschütterlich gemacht hatte.

Mr. Vincens erste Regung war natürlich, sich an der Verfolgung seines Freundes zu beteiligen, um ihn womöglich vor Gewalttaten der erregten Menge zu schützen. Aber seine Bewegungen waren langsam, der Schlag hatte ihn halb betäubt, und ehe er noch die ersten Schritte gemacht hatte, hörte er, daß Mr. Bessel seinen Verfolgern entkommen war. Anfangs konnte Mr. Vincens das kaum glauben, aber die Einheitslichkeit des Berichtes der Leute überzeugte ihn schließlich. Nach einigen ziellosen Fragen kehrt er nach Staple Inn zurück, das Tatort und an die beständig schmerzende Nase gerührt.

Er war ärgerlich, erstaunt und ratlos. Es schien ihm unbestreitbar, daß Mr. Bessel während seines Experimentes der Gedankenübertragung verrückt geworden war, aber warum er deshalb in Mr. Vincens Träumen mit entsetztem bleichen Gesicht erschienen sein sollte, blieb ein unlösbares Problem. Amsonst jermarterte er sein Gehirn nach einer Erklärung. Er wußte nicht, was er anfangen sollte. So schloß er sich sorgfältig in sein Zimmer ein, zündete das Feuer im Gasofen an, und da er sich vor neuen Träumen fürchtete, wenn er zu Bett ginge, bemühte er sich, einen zugerichteten Gesicht mit Umhängen zu fühlen; oder er hielt ein Buch in der Hand und versuchte — allerdings vergeblich — darin zu lesen. Die ganze Zeit über hatte er aber die seltsame Empfindung, daß Mr. Bessel sich anstrengte, mit ihm in Verbindung zu treten. Amsonst suchte er sich diesem Gefühl zu entziehen. Gegen Morgen trug dann die physische Ertrübung den Sieg davon. Er ging zu Bett und fiel schließlich in tiefen Schlaf.

Er stand spät auf, zerfurcht, ängstlich und mit merkwürdigen Schmerzen im Gesicht. Die Morgenblätter brachten noch keine Berichte von Mr. Bessels Ausschreitungen. Mr. Vincens Angst, die kein infolge der Verletzung entzündetes Fieber noch vermehrte, wurde schließlich unerträglich, und nach einem ergebnislosen Besuch in der Albanystraße ging er zu Mr. Hart, dem Kompanionen Mr. Bessels und — soweit ihm bekannt war — dessen bestem Freund.

Zu seiner Ueberraschung hörte er, daß Mr. Hart, ohne etwas von den Ereignissen der letzten Nacht erfahren zu haben, auch durch eine Erscheinung in Unruhe versetzt worden war — und zwar merkwürdigerweise durch die gleiche Erscheinung, die Mr. Bincens gehabt hatte. Er glaubte Mr. Bessel zu sehen, wie er bleich und verwirrt mit fliegenden Gebärden um Hilfe bat. „Ich war eben im Begriff, ihn in der Albanystraße aufzufinden“, sagte Mr. Hart, „ich war überzeugt, daß ihm etwas zustoßen ist.“

Im Verlauf ihrer Beratung beschloßen die beiden Herren, in Scotland-Yard nach Neuigkeiten über den Vermissten zu fragen. „Er kann nicht allzuweit gekommen sein“, meinte Mr. Hart, „sicher hat man ihn festgenommen.“ Aber man hatte ihn doch nicht festgenommen. Die Polizei beständige Mr. Vincens nächste Erlebnisse und fügte dem Bericht neue Gewalttaten hinzu: eine Reihe von zerschmetterten Scheiben längs des Tottenham-Court-Road, einen Angriff auf einen Polizisten in Hampstead-Road und einen rohen Ueberfall auf eine Frau. Alle diese Ausschreitungen wurden zwischen halb eins und dreiviertel zwei Uhr morgens verübt, und während dieser Zeit konnte man die zunehmende Heftigkeit des phantastischen Zuges genau verfolgen. Während der letzten Stunde, zumindest aber von ein Uhr ab, war Bessel durch London gelaufen, indem er mit erstaunlicher Geschwindigkeit jeden Versuch, ihn aufzuhalten oder zu fangen, zunichte machte.

Nach dreiviertel zwei aber war er verschwunden. Bis zu diesem Augenblick war die Zahl der Zeugen Legion. Dutzende von Leuten hatten ihn gesehen, waren vor ihm geflohen oder hatten ihn verfolgt, und dann plötzlich war das Ganze zu Ende. Um dreiviertel zwei war er gesehen worden, wie er den Euston-Road entlang rannte gegen die Baker-Street zu, indem er eine Kanne schwenkte, aus der er brennendes Kapsel gegen die Fenster der Häuser schleuderte. Aber keiner der Polizisten in Euston-Road, noch irgend einer in den Seitenstraßen, durch die er hätte kommen müssen, wenn er Euston-Road verlassen hätte, hatte etwas von ihm gesehen. Nichts von dem, was er nachher tat, wurde bekannt, trotz angestrengtester Nachforschungen.

Sie war ein neues Rätsel für Mr. Vincens. Er hatte einen Tot empfinden in Mr. Harts Ueberzeugung, daß Bessel wohl von der Polizei bald angehalten werden müsse. Aber jede neue

Entdeckung schien bestimmte neue Unmöglichkeiten der Reihe der alten hinzuzufügen. Vincens überlegte sehr sich selbst, ob ihm sein Gedächtnis nicht einen solchen Streich gespielt habe, ob alle diese Dinge sich denn wirklich zugetragen haben könnten. Am Nachmittag eilte er wieder zu Mr. Hart, um bei ihm Befragung von seinen quälenden Gedanken zu finden. Er fand Mr. Hart zusammen mit einem ausgezeichneten Privatdetektiv, aber da dieser kein Licht in die Sache brachte, ist es möglich, ausführlicher über seine Bemühungen zu berichten.

Dieser ganzen Tag erregte Mr. Vincens Aufmerksamkeit die ausgeprägten scharfen Nachforschungen der Behörde; ebenso die folgende Nacht. Und den ganzen Tag hatte Mr. Vincens das Gefühl, sein Freund verleihe seine Aufmerksamkeit auf ihn zu lenken. Während der Nacht verfolgte ihn das trübselige Antlitz Mr. Bessels in seinen Träumen. Und wann immer er Mr. Bessel im Traum erblickte, sah er auch eine Anzahl verschwommener, hochalt leuchtender Gesichter, die Mr. Bessel zu verfolgen schienen.

Am folgenden Tage, einem Sonntag, erinnerte sich Mr. Vincens einiger seltsamer Berichte über Mrs. Bullard, ein Medium, das damals zum ersten Male in London vor sich reden machte. Er beschloß, sich an sie zu wenden. Sie wohnte in dem Hause des bekannten Juristen Dr. Wilson Paget, und so begab sich Mr. Vincens, obwohl er den Mann vorher niemals gesprochen hatte, unverzüglich zu ihm, um den Herrn um seine Hilfe zu bitten. Kaum hatte er aber den Namen Mr. Bessels erwähnt, als Dr. Paget ihn unterbrach: „Gestern abend“, sagte er, „bereits am Ende unserer Sesssion, hatten wir eine Verbindung mit ihm.“

Er verließ das Zimmer und kam mit einer Tafel zurück, auf der einige Worte verzeichnet waren, zwar in jüngerer Schrift — aber unverkennbar von Mr. Bessels eigener Hand.

„Wie kamen Sie dazu?“, rief Mr. Vincens. „Glauben Sie?“

„Wir belamen es gestern abend“, sagte Dr. Paget. Dimalts von Mr. Bincens unterbrochen, erklärte er, wie er zu der Schrift gekommen war: In den Säulen wird Mrs. Bullard in einem Trancezustand verhielt; ihre Augen öffneten dann merkwürdig unter den Lidern hervor, und ihr Körper erstarb. Man begann sie sehr rasch zu sprechen, aber nicht mit der ihr sonst eigenen Stimme. Gleichzeitig gerieten eine oder beide ihrer Hände in Zittern, und wenn Stille und Tafel bereit liegen, so zeichnet sie die Buchstaben aus jener anderen Welt auf, ganz unabhängig von dem Fluß der Worte, die aus ihrem Munde kommen. Eine solche Buchstaben war es, die Mr. Bincens vor sich hatte, und zwar eine, die den ihrer linken Hand geschrieben war. Sie bestand aus acht Worten, die zusammenhängend und flüchtig hingeworfen waren: George Bessel — unterirdisch Grube — Baker-Street — Hilfe — Reichmächtig. — Bis gestern hatten weder Dr. Paget noch die beiden anderen Richter, die anwesend waren, von Mr. Bessels Verhinderung gehört — die Nachricht hiervon erdient er in den Abendblättern am Sonnabend — und so hatten sie diese Buchstaben gleich vielen anderen von eben so unbestimmter und rätselhafter Art, die Mrs. Bullard von Zeit zu Zeit mitteilte, bei Seite gelegt.

Als Dr. Paget die Erzählung Mr. Vincens hörte, begab er sich sogleich mit großem Eifer an die Verfolgung dieser Spur zur Entdeckung Mr. Bessels.

Bessel wurde auf dem Boden eines abseits gelegenen Schachtes gefunden, der bei Beginn der Arbeiten für die neu errichtete elektrische Bahn bei Baker-Street verlassen worden war. Er hatte einen Arm, ein Bein und zwei Rippen gebrochen. Der Schacht, in dem er lag, wird von einem nahezu zwanzig Fuß hohen Bretterzaun geschützt, und über diesen, so unglücklich dies auch klingt, mußte Mr. Bessel — ein harter Mann in mittleren Jahren — geklettert sein, um in die Grube fallen zu können. Er lag da, in einer Lücke von Kapsel, aber sein Wahnsinn war von ihm gewichen. Natürlich war er fürchtbar schwach und beim Anblick seiner Wunden brach er in hysterisches Weinen aus. Mit Rücksicht auf den beklagenswerten Zustand seiner Wohnung wurde er in das Haus des Dr. Harton in der oberen Baker-Street gebracht und hier einer schonenden Behandlung unterworfen. Alles, was an die Kriege, die er durchgemacht hatte, erinnern konnte, wurde sorgfältig aus dem Wege geräumt. Aber am zweiten Tage erstallerte Bessel ungestört einen Bericht.

Seit diesem Tage hat Mr. Bessel seinen Bericht mehrmals wiederholt — unter anderem auch mir gegenüber — wobei er manchmal Einzelheiten änderte, wie dies der Erzähler von wirklich Erlebtem stets tut, ohne sich aber je in wesentlichen Dingen zu widersprechen. Der Bericht, den er gab, war folgender:

Um ihn genau zu verstehen, ist es notwendig, auf die mit Mr. Bincens vor jenem Unfall unternommenen Versuche zurückzugreifen. Mr. Bessels erste Experimente der Projektion seines Ich waren, wie der Leser sich wohl noch erinnern wird, erfolglos. In ihnen allen konzentrierte er sein ganzes Wesen darauf, aus der feiblichen Hülle herauszugelangen — „indem ich mit aller Kraft meinen Willen hierauf richtete“, sagte er. Schließlich kam der Erfolg, daß er gegen seine Erwartung, und Mr. Bessels versicherte, daß er dank einer Willensanstrengung tatsächlich lebend seinen Körper verließ, und in einem Raum oder Zustand jenseits unserer Welt gelangte.

Die Befreiung kam, behauptete er, ganz plötzlich. „Ich sah in meinem Gehirne mit fest geschlossenen Augen, die Hand auf die Lehne des Stuhles gestützt und bemühte mich nach Kräften, meine Gedanken auf Bincens zu konzentrieren; und dann auf einmal erblickte ich mich außerhalb meines Körpers, sah meinen Körper in meiner Höhe, aber er enthielt mich ganz gewiß nicht. Meine Hände waren schlaff, und der Kopf auf die Brust gesunken.“

Nichts machte ihn wandern in der Ueberzeugung, daß er sich tatsächlich von seinem Körper gelöst hatte. Zu seiner Verwunderung erschien er sich ungeheuer groß. „Ich war eine ausgeschnittene Wölfe — wenn ich so sagen darf — verankert an meinem Körper. Anfangs schien es mir, als hätte ich ein größeres Ich in mir entdeckt, von dem das bewußte Wesen in meinem Gehirn nur ein kleiner Teil war. Ich sah die Albany und Piccadilly und den Regent Street und alle Zimmer und Räume in den Häusern unter mir ausgebreitet, sehr klein, aber hell und deutlich, wie eine kleine Stadt vom Ballon aus gesehen. Was mich vor allem wunderte, und was ich auch jetzt noch unbegreiflich finde, ist, daß ich ganz genau das Innere der Häuser sah, ebensogut wie die Straße; und den Leuten in den Häusern beim Dinner zusehen konnte. Männern und Frauen, wie sie in den Gasthäusern saßen, Billard spielten und sich vergnügten.“

Genau das waren Mr. Bessels Worte; ich schrieb sie nieder, während er erzählte. Er vergaß Mr. Vincens ganz und gab sich eine Zeilang der Beobachtung all dieser Dinge hin. Von Neuigkeit erfüllt, ließ er sich, wie er erzählte, aus der Höhe herab und versuchte, mit seinem Schattenarm einen Menschen, der gerade auf der Straße ging, zu berühren. Aber er vermochte es nicht, obgleich sein Finger durch den Mann hindurchzugehen schien. Einmal hinderte ihn daran, aber was es war, konnte er schwer schildern. Er verglich das Hindernis mit einer Glascheibe.

„Mir war, wie einem Kästchen sein muß, wenn es das erste mal kein Spiegelbild zu berühren sucht.“ Immer wieder kam Mr. Bessel, so oft er auch die Geschichte erzählte, auf den Vergleich mit der Glascheibe zurück. Großen Eindruck machte auf ihn auch die ungeheure Stille im ganzen Raum — es war eine Welt ohne jeden Laut. (Schluß folgt.)

Internationale Geschichtstagung.

Während der erste Tag der internationalen Geschichtstagung den geschichtsphilosophischen Grundlagen gewidmet wurde, diente der zweite Tag den Beziehungen der Völker untereinander und ließ deshalb lauter Ausländer zu Worte kommen. A. J. Grant von der Universität Leeds führte über das Thema „England und Deutschland“ etwa folgendes aus: Mit mir hoffen viele Engländer auf die Rückkehr der alten Gewohnheiten der europäischen Formen des Völkerrechts und der Erziehung und Wissenschaft. Der Krieg hat die internationalen geistigen Bande nicht zu zerstören vermocht. Der englische Geschichtsunterricht hatte auch früher viel Interesse für Kontinental-Europa. Es herrscht in unserem Volke ein hartes Bedürfnis für die Kenntnis der Geschichte Europas und der Menschheit. Wir verstehen bei uns heute eine starke Ausbreitung des Internationalismus, die sich u. a. in der Wirksamkeit der englischen Arbeiterregierung und in der Verbreitung von antinationalistischer Literatur und einer großen Vorliebe für den Völkerbund ausdrückt.

Hierauf wies Herr J. B. Sullivan, der Präsident der französischen Liga für Menschenrechte, dem französisch-deutschen Kulturproblem die nachfolgenden Ausführungen: Neben dem Glauben an das Vaterland, aus dem das Vaterlandsgefühl entspringt, muß der Glaube an die Menschheit stehen. Der Krieg hat uns gelehrt, daß wir heute nicht mehr so wie noch vor zehn Jahren denken können. Es ist ein Umding, von der Kriegsschuld eines Volkes zu sprechen. Auch bei uns macht sich ein zunehmender Wille zur Völkerverständigung bemerkbar, ganz besonders unter der Jugend. Nur die demokratische Staatsform wird in der Lage sein, den Frieden und den Völkerfortschritt zu sichern.

In dem hierauf verlesenen Referat von Herrn Lichtenberger, Paris, wird ebenfalls auf die alte deutsch-französische Kulturgemeinschaft hingewiesen.

Hierauf beruhte Dr. Marcel Sarraute, Valen, es sei für die tatsächliche vorhandene deutsch-polnische Gegenwart zu leugnen, aber es sei möglich und erhaltenswert, ihn zu beilegen. Darin erblickt er auch das Ziel dieser Tagung. Endlich spricht noch Dr. S. B. von Amerika für die amerikanische Lehre, die, wie er ausführt, die Wichtigkeit einer Reform des Geschichtsunterrichts vollstän erkannt haben. Wie man von einem Vater- oder Mutterland spreche, so sollte man auch die ganze Welt als ein Bruderland ansehen.

In der Nachmittags Sitzung hielt Sorace Tibelt, der Leiter der französischen „Friedenschule“ (Ecole de la Paix), ein Referat, das durch seinen humorvoll war. Er charakterisierte die Möglichkeit einer Vermehrung und Verklärung der Mittel für eine gegenseitige Annäherung der Völker und wies auf die besondere Wichtigkeit der Volksschule hin, aus der das weite Kanonensystem hervorgehe. Auch die Monarchen und republikanischen Präsidenten seien nur Exponenten des ganzen Volksgedankens und deshalb nicht ausschließliche Urheber des Kriegsausbruchs. Der Pazifismus sei kein Unterrichtsfach, und die Verehrung patriotischer Helden sei genau so unsinnig wie die Verehrung von Kriegsgöttern. Ueberhaupt sei davor zu warnen, etwa allegorische Verehrungen des Krieges einfach durch solche des Friedens zu ersetzen. Pazifismus bedeutet in erster Linie die Realisierung ethischen Lebens und die Unterdrückung aller kriegerischen und kriminellen Instinkte.

Der dritte und letzte Tag der internationalen Geschichtstagung galt der Unterrichtspraxis. Der Engländer Frederick J. Gould machte über die „Ethische Aufgabe des Geschichtsunterrichts“ folgende Ausführungen: Die Geschichte soll der Uripung anderer Weltanschauung sein. Die Nationalgeschichte muß hinter der Völkergeschichte und Menschheitsgeschichte und hinter der Sozial-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte zurücktreten. Der Kämpfertrieb, der dem Menschen innewohnt, ist an sich nicht schlecht, aber er muß in die richtigen Bahnen gelenkt und zum richtigen Ziele geführt werden. Ein wirksames Gegengewicht gegen den Krieg ist nicht die leere Antikriegspropaganda, sondern der Dienst an der Gemeinschaft. Biographien, Legenden und Sagen haben eine große sozialgeschichtliche Wichtigkeit. Derselbe Erziehungsgrund muß der Gedanke an das „Morgen“ sein.

Herrn A. Klemm-Dresden schilderte an anschaulichen Beispielen die kulturkundliche Methode des Geschichtsunterrichts. Nach seiner Auffassung soll Kulturfunde, die ausgehend von bestimmten Elementarereignissen (Feuer) alle mit diesen Erscheinungen zusammenhängenden Gegenstände (Feuerstein, Streichholz, Herz, Eisen, Elektrizität) darstellt, die Grundlage des Geschichtsunterrichts bilden. Ihm trat der Lehrer Ernst Hennig-Wohlsheim (Unterfranken) mit der Forderung entgegen, den Geschichtsunterricht als Menschenkunde zu betreiben. Er wies auf die Erziehungsbedeutung des Geschichtsunterrichts hin und verlangte einen staatsbürgerlichen Unterricht, der jedoch nicht in der in der Reichsverfassung vorgesehene Staatsbürgerkunde gegeben werden könne, da diese lediglich eine Art Katechismusunterricht sein könne. Notwendig sei, im Kinde Liebe und Begeisterung zu erwecken. Das könne aber nicht durch Sachen oder Begriffe, sondern nur durch Menschen geschehen.

Die anschließende sehr lebhaft diskussion erreichte ihren Gipfel in einer temperamentvollen Auseinandersetzung der Genossen Toni Pfütz mit dem letzten Redner. Frau Pfütz wendet sich gegen die während der Tagung mehrfach ausgesprochene Geringschätzung des positiven Wissens und erklärt positives Wissen für absolut notwendig. Der Grundlag einer Erziehung zum Deutschstum sei ebenso selbstverständlich und deshalb nicht zu vernachlässigen, wie etwa die Forderung an eine Lehrerin, die Mädchen zu Frauen zu erziehen. Der Erziehung zur Vaterlandsiebe müsse ein Gegengewicht durch den vom Vaterlande zu gewährenden Schutz der Persönlichkeit gegenübergestellt werden. Damit stehe es heute aber vielfach noch sehr schlimm. Bei der Schilderung der Bedeutung des Vaterlandes für den Menschen dürften auch nicht solche Uebergriffe des „Vaterlandes“, wie beispielsweise der vorjährige Einmarsch in Sachsen, die politische Zustände und anderes mehr verschwiegen werden.

In der Nachmittags tagung gab Rudolf Friedrich-Hamburg einen längeren Ueberblick „Aus der Praxis der Hamburger Schulen“. Otto Tade-Stettin sprach über das Thema „Der Fremdsprachenunterricht und die Erziehung zu weltlichem und überweltlichem Denken und Wollen“. Er übte unter anderem scharfe Kritik an den bisher üblichen ministeriellen Lehrvorschriften für den fremdsprachlichen Unterricht und verlangte für die fremdsprachliche Schullehre die Auswahl von Autoren, die zugleich charakteristisch und typisch für die Eigenart des betreffenden Volkes, aber auch überaus reich in ihrer Gesinnung und geistigen Einstellung sind.

Am Schluß der Tagung hielt Siegfried Kowmer-Berlin ein Referat über das Thema „Weltbürger, Europäer, Deutscher“, indem er die Zugehörigkeit zu einer großen Völkergemeinschaft unter gleichzeitiger Bewahrung der Stammesart als erstrebenswert hinstellte.

Heinrich Wollfian.

Eine Zeit, in der alle Begriffe schwankend wurden, das Hergebrachte hohl erschien und das Neue noch nicht geformt war...

Nichts von den Daten eines nur äußerlichen Lebensablaufs wird erwähnt, nichts von den Beziehungen Wollfians zu Menschen und Umwelt...

Mit der Eignung größter Zuverlässigkeit verfolgt Landsberger den Weg dieser Seelensentwicklung. Aber wie die bei allem Pathos schamhafte Persönlichkeit Wollfians sich in sich selbst zurückzieht...

„Wertende Natur“. Dieses Wort kennzeichnet ihn und seine Entwicklung, seinen Charakter und seinen Willen, der sich von Kritik zu Selbstkritik erhob...

Diese Erkenntnis erwuchs Wollfian, weil er sich bei ihr nicht genügen konnte. Sein stolzes, diktatorisches „jeder Künstler“ und „jede Generation“ gründet sich auf die Kenntnis des Tieferliegenden...

Die andere Wurzel erschloß sich seinem Forscher erst viel später. Langsam reifte in ihm der große Gedanke, daß das Auge seine Geschichte habe...

Politische und soziale Eindrücke aus Amerika.

Von Adele Schreiber.

Die amerikanische Nation. — Der Turmbau zu Babel. — Der große Schmelztiegel. — Existenzkampf und Aufstiegsmöglichkeit. — Die Negerfrage.

Was ist ein Amerikaner? Was ist die amerikanische Nation? Soviel Fragen, soviel Rätsel!

Der Turmbau zu Babel ist drüben lebendigste Gegenwart. Noch immer, trotz Krieg und Einwanderungsbeschränkung...

Die Landwirtschaft ist längst keine Goldgrube mehr. Zum Teil brachte die dem Kriege folgende Desorganisation der Weltwirtschaft eine geradezu trübselige Lage amerikanischer Farmer...

Dennoch, es gibt mehr Aufstiegsmöglichkeiten als im engen Europa. Rasse und Haut sind nicht so vorbestimmt...

Amerikanisierung. — Auch die freie Regierung müßte sie vor allem fördern. Ein Kitt muß die zahllosen Nationalitäten zusammenhalten...

Auch ein Kittel — das Tempo dieser Amerikanisierung. Nicht nur Kinder Eingewanderter, auch Menschen, noch in Europa geboren...

Als „Schmelztiegel der Nationen“ wurde Amerika besungen. Nichts Lehrreicher als ein Blick auf das Rohmaterial, ehe es den Veredelungsprozess durchläuft...

Chinesische Ausländer und Läden, chinesische Restaurants, für Fremde sorgsam erhaltene, wenn auch außer Betrieb gebliebene Opiumhöhlen...

Wieder dicht besetzten in Kolonien und Gruppen Einwanderer aus Mexiko, Irland, Skandinavien, weniger kennlich viele, und doch Gemeinden für sich...

Zeit dehnt sich rüstliches und polnisches Ghetto, das amerikanisch-jüdische Viertel. In sich abgegrenzt in Brooklyn allein 250 000 jüdische Bewohner...

Das Ueberrauschende aber für den Europäer — die Negerrasse, der „schwarze Gürtel“. In der Raumweite nicht sonderlich unterschieden mit eleganten und einwachen Gesellschaftsformen...

Die Verfassung gewährleistet auch den Negern, seit der große Krieg zwischen Nord- und Südstaaten die Sklaverei beendigte...

Mit der Einsicht in das innere Wesen aller Kunstbewegung und -bewegtheit hat sich auch der kritische Geist Wollfians gewandelt...

Seine überragende Willenskraft, die gleichermaßen die Literatur und Plastik, die Architektur und das Kunstgewerbe...

Diese seine Art hat sich auch Landsberger mitgeteilt, der die Zusammenhänge des Wollfianischen Wertes erschließen will...

Wissen Sie das Neueste schon?

Daß der alte Turm zu Babel entdeckt bzw. freigelegt worden ist? (Der annähernd 4000 Jahre alte Turm wurde auf der Spitze der Gabelstange in einem Trümmerhaufen gefunden; er mißt 60 Meter in der Höhe, 195 Meter in der Länge und 150 Meter in der Breite.)

ist es nie gekommen, und gerade in den Südstaaten ist die Gleichheit am wenigsten verwirklicht worden.

Der Antilemitismus in Amerika äußert sich in milden Formen, dank ausgeprägter Toleranz, wohl auch zufolge großer Bedeutung des Indentums an Zahl, Reichtum und Leistung...

Der moralische Druck der Südstaaten veranlaßt die Negermehr und mehr, sich in andere Gegenden auszubreiten. Aber selbst dort, wo keine scharfen Maßnahmen bestehen...

Die fortgeschrittenen, freien Schulen findet man einen Braunschweig farbiger Schüler — im späteren Leben hört fast jeder Besuch mit den Kameraden gemeinamer Kindheit auf...

Und das Selbsthafte — wer gilt als farbiger? Nicht die Indianer. Viele ursprünglichen Herren Amerikas sind bis auf einen kleinen Rest dezimiert worden...

In fortgeschrittenen, freien Schulen findet man einen Braunschweig farbiger Schüler — im späteren Leben hört fast jeder Besuch mit den Kameraden gemeinamer Kindheit auf...

Ich habe in Chicago vor einem Verein nur farbiger Frauen gesprochen. Es gab Musik, schwingvolle Reden, Gastlichkeit...

Die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterkraft hat erkannt, daß eine Lösung der Arbeiterfrage, ohne Erfassung der farbigen durch Organisation und Erziehung zu selbständigen politischen Denken nicht durchführbar ist...

Daß der Krieg den Russen 4 053 000, die Hungersnot den Russen dagegen 5,2 Millionen Menschen gekostet hat?

Daß bei dem jetzigen Stande der Eisenbahnunfälle ein Reisender durchschnittlich fünfmal um die Erde (fünfmal 40 000 Kilometer) fahren kann, bevor er einmal (leicht oder schwer) verletzt wird?

Daß mit einer amerikanischen Sonnenkraftmaschine Temperaturen von 8000 Grad Celsius erzielt werden, eine Hitze, die hinreichend, Diamanten zum Sieden und Auseinanderfliegen zu bringen?

Daß der im Auftrage der amerikanischen Regierung in der Luftschiffwerft Friedrichshafen erbaute neue Zeppelin zwei Dritte von der Länge des längsten Turmes der Welt, des 300 Meter hohen Eiffelturmes, hat?

Daß es in Großberlin zur Zeit 32 300 Automobile gibt und dort täglich etwa 15 Automobilunfälle vorkommen?

Daß jeder vierte Pariser ein Ausländer ist?

Daß London nach einer in diesem Sommer herausgegebenen statistischen Uebersicht im Jahre 1923 nicht weniger als 7 1/2 Millionen Einwohner zählte (1802 waren es noch nicht eine Million)?

Immer strebe zum Ganzen, und laßst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließst an ein Ganzes dich an.

Keiner sei gleich dem andern, doch gleich sei jeder dem Höchsten. Wie das zu machen? Es sei jeder vollendet in sich.

Willst du, Freund, die erhabenen Höhen der Weisheit erklimmen? Weg es auf die Gefahr, daß dich die Kräfte versagen.

Die Kräfte sind nicht nur das Aeußere, das dir zur Verfügung steht, Jenes nicht, was bereinigt lautet dein mutiger Flug.

Fr. Schiller.

Böninger Rauchtobake

bieten infolge ihrer **vorzüglichen Qualität** jedem Raucher **höchsten Genuß.**

General-Vertreter: **Gustav Passak, Breslau, Taschenstr. 3/3. — Telefon Ohle 7675.**

5001

M. Berger Nachfolger

Damen • Mäntel • Fabrik

Ohlauer Straße 80, neben Weinhandlung Kempinski

Sehenswerte Ausstellung

in beiden Schaufenstern

Palefots	lang, warm und mollig, blau, farbig und Karos.	28.00
Palefots	hochfarbiger Flausch, lange Revers, auch für starke Damen	39.00
Kleider	reine Wolle, mit Foulardine-Beleg, blau, marine, braun	12.50
Kleider	Lindener Samt mit türkischem Gürtel, reizende Mode für Jungmädchen	45.00
Die beliebtesten Farbenpracht	Strick-Westen in wunder-voller feine Zephyrwolle, künstliche Wulfe	22.00

Kindermäntel — Große Auswahl

10000 Verkaufsläger!

Wir errichten jedem Interessenten ohne Kapital ein Verkaufslager gemäß unseren Konditionen und bieten somit eine sichere Existenz.

In Frage kommt jeder Ort, Dorf, Marktleden und Stadt und jede geeignete Persönlichkeit.

Großer Verdienst!

Leichter Absatz!

Jeder Bewerber hat für 1/2 Pfd.-Bündel 1.— G.-M. (nicht Briefmarken) und adressiertes Freiwert einzufenden.

8740

Eka-Gesellschaft, Abt. Kaffeevertrieb,
Berlin SW., Hafenplatz 10, Ecke Köthener Straße.

Eka-Kaffee ist bekannt, beliebt, aromatisch u. billig!

Achtung! Kauer!
Grimm & Triepel
ist der feinste Kautabak!
echt, wenn die Rolle einen Zettel mit Firma enthält.

Wiederverkäufer

kaufen besonders preiswert: Partiepöken in Eiderücken und Hosen, sowie Züchen, Strümpfe, Handtücher, Tricotagen, Barbeutwäsche, Wolle, Strumpfwaren und viele andere Artikel bei

Berthold Rosenfeld

Nikolajstraße 78/79, 3. Haus vom Ring.

Buchhandlung Volkswacht
Breslau 3

Modernes Antiquariat
Neue Graupenstraße 5

Druckerei Volkswacht
Breslau 2

Umgestaltung aller Druckmaschinen
Flurstraße 4/6

Trinkt das vorzügliche Nußbaumbier!

Robert Heimanns Nachflg.

Carl Pleßner
Wurstwarenfabrik

Hubbrücke 56 Ringbaude 195
Gegr. 1876 — Fernsprecher: Ring 1830

Molkerei Emanuel Kroll

Senstraße 21. Filiale: Bauschulstraße 17.
Telephon: Ohle 5646.

Cheloske & Sohn

Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte
Klein-Tschansch Telephon Ohle 8485

Robert Wutke, Wurstfabrik

Klosterstraße 45

Polgner's Gaststätte

Ofener Straße 134-36. Telephon Ring 1416
empfiehlt den geehrten Vereinen seine Lokalitäten
Tanz! Jeden Sonntag und Dienstag

Quabis Dampf-großbäckerei

Frankfurter Straße 172. — Telephon Ring 484

Bruno Fendler, Dentist

Breslau 17, Frankfurter Straße 111 — Tel. Ring 9241
vis-à-vis Städtischem Schlachthof
ästhetische Zähne — Plomben — Gold-Kronen und Brücken

Ruba-Seife

Beste Hauswaschseife, garantiert rein
überall erhältlich — Alleiniger Fabrikant:
Ruba-Werke, Rud. Balhorn
Seifen- und Parfümerien-Fabrik G. m. b. H.
Breslau 18

„Linda“-Margarine

Verkaufskontor: Breslau, Malteserstr. 18 — Tel.: Ohle 6200
Hervorragend im Geschmack — Stets frisch

Theodor Stolle's Gesellschaftshaus

Breslau 24, Grabschener Straße 252/258 Fernruf: R. 2824

Während der Sommermonate:

Jeden Donnerstag und Sonntag: Große Garten-Konzerte
Im Saale: Donnerstag und Sonntag: Vornehmer Tanz

Kauft nur

**bei den Inserenten
unserer Zeitung!**

M. Riedel • Ofener Straße 91

Reinigt Wäscht Färbt Alles
Telephon: Ring 2423

Annahmestellen in allen Stadtteilen

M. Ludewig, Werkstätten für Arbeiter-Schutzbekleidung

Spezialität: Fausthandschuhe
Breslau V, Zimmerstraße 5/7.

Alois Henschel

Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte
Brunnenstraße 34 Telephon Ohle 4931



Ernst Sowa

Neue Schweißditzer Straße 4

Schokoladen, Konfitüren, Kekse

Photo-Artikel

für Wissenschaft, Technik
und Sport



Fischer & Comp.

Alte Taschenstr. 25

Photo-Großhandlung

Fernspr.: Ring 178/4178

Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.

Hubenstraße 44-48 Anruf Ring 1533

empfiehlt
seine wohlschmeckenden und bekömmlichen Biere.

ALEXANDER
WOLFF

Elegante, aber auch sehr
preiswerte

Schuhwaren
für Jedermann

Schwanditzer Str. 3-4
Kao Jankowitz

Billig und gut kaufen Sie

Arbeiterkleidung

bei **Weniger, Neumarkt 36**

Goldenkranz & Grünfeld

Strumpfwaren, Wollwaren, Trikotagen
engros engros
Breslau, Schloßplatz 7 — Karlstraße 30

Eduard Ziebolz

Sadowastraße 2

Kolonialwaren
Zigarren, Weine, Liköre
zum billigsten
Tagespreise

NEGWER-SEIFE

Sparsame Hausfrauen waschen nur mit
Garantiert reine Kernseife.
In allen Kolonialwaren- u. Seifengeschäften erhältlich.
Fernruf: Ring 1548.

Wir kaufen nur Pramann's Erbswürste und Suppen!

tel. Ring 1558

Persil das
unübertroffene Waschmittel



halbe Arbeit, billiges
Waschen und die Wäsche tadellos.
Nur in der bekannten Packung, niemals lose.

Persil das Paket 45 Pfg.

Sensationell ist die komplett montierte, hörfertige **Radio-Station** in Ihr Heim durch **Elektro-Manns**!

Nirgendwo, nur bei uns erhalten Sie gegen Wochenraten von 1,75 Mk. (auf Vereinbarung evtl. weniger) **anzahlungslos**, unter den einfachsten Voraussetzungen, die Sie bei uns erfahren (evtl. ganz umsonst), eine komplett montierte, in jeder Hinsicht einwandfrei hörfertige

Radiostation in Breslau mit dem unerreichbar erstklassigen Original-Dr. Georg Seibt-**Detektor** (kein Suchen mehr) und dem überall als hervorragend anerkannten Original-Dr. Georg Seibt-**Doppelkopfhörer**.

Der Name Seibt hat Weltruf.
Elektro-Manns K.-G.
Breslau 2, Flurstr. 10 (nächst Hauptbahnh.)
Fernruf Ring 8570-71. 8717

Seife, Kohlen, Wassergeld muß man heute sparen, Garderobe, die nicht mehr gefällt, laß' ich mir schon seit Jahren Reinigen, bügeln grad wie neu, die ganze Hauswasch auch dabei. Wir sparen jetzt auch jeden Pfennig, drum wasch'n wir nur noch bei:

W. Kelling

Neu aufgenommen: **Pelzzurichterei und Pelzfärberei.**

Schonende Behandlung!
Prompte Bedienung!
Billigste Preise!

BRAUEREI und AUSSCHANK
„Zum schwarzen Adler“
Ohlauer Straße 70 Telefon: Ring 1304
Selbstgebrante Biere — Bekannt gute Küche

Brauerei-Ausschank
„Zur Goldenen Marie“
Inhaber: G. Häbner Breitestraße 39
Nur Biere eigener Brauerei — Gute bürgerliche Küche

BRAUEREI und AUSSCHANK
„Zum großen Meerschiff“
Inh.: E. Vogel
Reuschestraße 28 Telefon: Ring 2258
Nur selbstgebrante Biere — Anerkannt gute Küche

Fritz Frey's Gesellschaftshaus
Hopf & Görcke
Größtes Familienlokal der Gräbener Vorstadt
Gute Verpflegung Solide Preise

Gustav Bader
Konditorei und Café Bestellgeschäft
Ohlauer Straße Nr. 32.

Lessing & Pohl
Breslau, Taschenstr. 29/31 Fernruf: Ring 1925
Spezialhaus für alle Artikel zum Malen und Zeichnen

Bürgerpark Krietern
Saal- u. Gärten-Etablissement. — 3000 Pers. fassend
Tel. R. 2628 Inh.: Herm. Neuberger Tel. R. 2665
Haase-Ausschank. Jeden Sonntag Tanz
Vorzügliche Küche
Saal an Vereine unter kulantem Bedingungen zu vergeben.

B. Pohl
Kakao — Schokoladen — Zuckerwaren

Ostdeutsches Schuhwarenhaus
Schmiedebrücke 20, im Nußbaum
Billigste Bezugsquelle
für dauerhaftes und elegantes Schuhwerk
Telephon Ohle 4447

Der Kenner **raucht Freiherr vom Stein** Zigaretten
Zigarettenfabrik W. Kusch
Breslau 5, Hochstraße 2 Tel.: 40749

Kauft nur bei den Inserenten unserer Zeitung!

Dampfmolkerei Hoffmann & Co.
Fernspruch R. 3912 empfiehlt seine Fernspruch R. 3912
Molkerei- und Kolonialwaren
Vormarktstraße 24 · Poststraße 21 · Trübnerstraße 11 · Gröbchnerstraße 56 · Bohrauerstraße 14
Poststraße 4 Heiser-Wilhelm-Straße 15 Kapferschindelsstraße 10.

Widauer & Zerkowski
Herren-Kleider-Fabrik
BRESLAU I, Schweidnitzer Straße 28, III.
Schloß-Café-Gebäude
Fernsprecher: Ring 1458.

Konzerthaus „Zoo“
Während des Sommers täglich ab 4 1/2 Uhr: Garten-Konzert
Großes Pracht-Feuerwerk Mokka-Terrassen-Konzert Gondeln
Lichtfontaine Militär-Konzerte auf dem großen Teich
Reiten — Fahren

Robert Prinz Reuschestraße 47/48
50-jähriges Geschäftsbestehen
Großes Lager in Beleuchtungskörper für Elektrisch und Gas — Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen — Radioapparate und Einzelteile zum Selbstenbauen — Telephon Ring 2955

Knobloch & Rosenmann
Büttnerstraße 28-30
Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik

S. Schwerin Nachfolger
Breslau I, Am Rathaus 27 (Fuchs & Henel-Haus) — Gegründet 1884
Fernsprecher: Ring 8851, 8852
Puppen u. Spielwaren: Spezialität: Puppenbestandteile
Alleinige Hersteller der unzerbrechlichen HEDI-PUPPE
Engros Fabrikation Export

Ball, Bromberger & Co.
Breslau I, Schweidnitzer Straße 31
Telephon: Amt Ohle 278
Hosenfabrik Spezialität: Breeches

Wurst-Schneider
Beachten Sie meine Verkaufsstellen!

Julius Völkel
Breslau 13, Steinstraße
Telephon: Ring 6787
Stuckarbeiten — Drahtputz - (Rabitz) - Arbeiten
Bildhauer-, Kunststein- und Zement-Werkstätten

M. Forell & Co
Großhandlung
Kurzwaren / Knöpfe / Posamenten
Spitzen / Stickereien / Bijouterien
Haarschmuck
Fabrikation moderner Weißwaren
Gürtel / Hosenträger
BRESLAU I
Karlstraße 36

Arbeiter-Kleider-Fabrik

Spezialfabrik für Arbeiter-Wäsche
mit elektr. Betrieb
Karl Brill
BRESLAU, Klosterstraße 17.

Bauhütte Breslau Stolzestraße 3
Tel.: Ohle 6876
Soziale Baugesellschaft m. b. H.
Übernahme schlüsselfertiger Bantzen jeder Art / Ausführung von Maurer-, Zimmerer-, Tischler-, Dachdecker- und Steinsetzarbeiten. / Holzbearbeitungsfabrik mit elektrischem Betrieb.
Malereigesellschaft Breslau
Margaretenstraße 17 / Telephon Ohle 227.
Ausführung sämtlicher Maler- und Anstreicher-Arbeiten, Reklame- und Schildermalerei, Feinlackierungen.

Aktiengesellschaft für Webwaren und Bekleidung
Breslau 5, Gartenstraße 7